

Erste Hefen gratis
nachmitt. mit Anzeigenteil
des Saus- und Sattlerz.

Annoncenpreise
monatlich 50 Pf.
vierteljährlich 1.50 Mk.
jährlich 5.00 Mk. in Baar.
Werb. die Post bezogen.
1.50 Mk. exkl. Vers. d. H.

Werkstatt

Inserationsgebühr
beträgt für die 6 spaltenige
Zeile über deren Raum
30 Pfennig.
Für ausserordentlich
30 Pfennig.
Im rezeptionellen Teil
kann die Rate 5 Pfennig.

Inserate
für die fünfte Nummer
müssen spätestens die vor-
mittags 12 Uhr in der
Expedition aufgegeben
sein.

Eingetragen in die
Polzeizeitung.

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liehenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.
Expedition: Hatz 42/43. Geöffnet werktags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. • Redaktion: Hatz 42/43. Sprechstunde werktags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Der Weg zur Macht.

VB. 18. 12. 1910

Vor kurzem ist die vierundsechzigste Nummer der Zeitschrift der Weg zur Macht im zweiten Aufzuge erschienen. Allen es ist kaum annehmbar, dass diese prächtige Arbeit — eine der besten Gelegenheitschriften des Zeitschriften-Konkurrenz unter dem Namen Karl Marx — neuerdings Anlauf zu neuen kräftigen Unterhaltungen geben wird, welche sie bei ihrem Erscheinen ausgesetzt war. Denn niemals hat sich eine Vorlage so rasch bewährt, haben die Ereignisse so gründlich eine Annahme befähigt wie jene, die Kauchts in seiner gewichtigen Unternehmung über die politischen Entwicklungstendenzen mit schlagender Sicherheit getan hat. Ihwar sprach Kauchts nur das aus, was taufend denkende Sozialisten — Politiker und Gewerkschafter — längst sich dachten, hunderttausend Halbesohnbete Arbeiter intuitiv fühlten; aber aber es mit so überzeugender Klarheit, mit so begehrender Schärfe und solch rücksichtslosigen Wut getan, dass musste natürlich Reuten, die sich von den lambdäischen Weisheiten gegen Politik und Zeitschrift nicht freimachen können und sich über Parteipolitik hoch erhaben fühlten, im höchsten Verwundern. Und in der Tat haben die bürgerlichen Mannesleuten und Schwarzfahrer alle Ursache, über die in ihre geheimsten Absichten so tief hineinleuchtende Unternehmung Kauchts, die einer Demaskierung gleichkommt, erbitzt zu sein. Doch auch in Parteikreisen Bedenken aufkommen könnten, ist lediglich auf ein Missverständnis zurückzuführen. Niemand konnte es einem Manne wie Kauchts einfallen, über den Zweck und Nutzen der Gewerkschaften Zweifel zu hegen, und wenn irgend jemand gegen den Verdacht eines schädlichen Pessimismus gefeilt ist, so der Marxismus Kauchts, für den die Überzeugung von der unüberwindlichen Siegesfähigkeit der Arbeiterbewegung zur unerschütterlichen Grundlage seines Kampfes und Lebens geworden ist.

und Nr. zu verwirklichen trachtet und dessen Erfüllung die Nachhabeer um jeden Preis herbeizuführen sich bemühen. In einem Meer von Blut sollen die Anforderungen des Proletariats um Kultur erfüllt werden! Eben möglichst ausgeglichener Überlebens für die möglichst lange Zeit die revolutionäre Energie des Proletariats erschöpft, das ist es, was die privilegierten Mächte der Produktionsmittel mit gefierendem Munde antreiben — sieghaft und rücksichtslos in der Erkenntnis, dass nur Gewalt nach ihnen helfen kann. Deshalb die furchtbaren Prostrationen der Justiz und Verwaltung das Defizit der Verfolgungen durch Polizei und Bürokratie, das bedende Hallen der fließenden Brechmittel und nach der gleichzeitig mit der gewalttätigen Niedererschlagung des zur Verwerflichkeit getriebenen Proletariats, der Zersäuerung seiner Organisationen, der Konstitution seines gemeinsamen Eigentums vollzogen sich der Staatsstreich: der 9. Mai in des Reichs-tageskalenders!

Allen, die ernsthaften Bemühungen, uns vom Wege der Gesellschaft weg zu führen, schreiten an den ersten Schritten der organisierten Arbeiterkraft, und wieder ereignet es sich, dass die „Fronte der Weltgeschichte alles auf den Kopf stellt“, wie es unter Friedrich Engels in seiner berühmten Einleitung zu den „Münsterjahren von Frankreich“ so unübertrieben treffend gesagt hat: „Wir — die „Revolutionäre“, die „Umstürzler“ — wir gebeten weit besser bei den geistlichen Mitteln als bei den ungeistlichen und dem Umsturz. Die Ordnungsparteien gehen zugrunde in dem von ihnen selbst geschaffenen geistlichen Zustände. Sie ruhen vorzeitig mit Odium Betro: La legalité nous tue, die Geistesfreiheit ist unser Tod, während wir bei dieser Geistesfreiheit präle Mühen und rote Wunden bekommen und ausleben wie das ewige Leben. Und wenn wir nicht so wahrhaftig sind, ihnen gar zu danken um in den Strahlenkampf treten zu lassen, dann bleibt ihnen zuletzt nichts anderes, als selbst diese ihre so fatale Gesellschaft zu durchbrechen.“

So gleicht denn die Bourgeoisie in ihrer gegenwärtigen Situation ganz jener geschwundenen Klasse, die die soziale Welt umgedreht hat, sodass es ihr (der Klasse) so eng in der Welt wird...

Sie fuhr herum, sie fuhr herum und soll aus allen Pforten; Jermant, zertrat das ganze Haus, Wollte nicht ihr Willen nügen; Sie tat gar manchen Knechtelung, Bald hatte das arme Tier genug.

Alle Arbeiter müssen die Schrift Kauchts lesen, die ein historisches Dokument der Gegenwart und ein Wegweiser der Zukunft ist.

Politische Ueberblick.

Halle a. S., den 18. Dezember 1910
Die betrogenen Reichsländer.

Das den Franzosen gewaltsam geraubte und zwangsweise „deutschi“ gemachte Reichsland Elsaß-Lothringen soll bekanntlich eine Verfassung erhalten, auf die man in den Reichsländern einige freibeitliche Hoffnungen setzte. Diese Hoffnungen sind betrogen worden.

Eine Sonderausgabe der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung veröffentlicht den Verfassungsentwurf, wie er vom Bundesrat angenommen worden ist. An den Werten des Reichs über das Reichsland wird der Entwurf nicht ändern. Der Kaiser soll aus fünfjährig als erblicher Vertreter der Gesamtheit der Bundesstaaten, welchen die Souveränität über das Reichsland zugeht, die Staatsgewalt ausüben. Die Staatshoheit steht mit ihren Befugnissen bleibt unzerstört. Landesgesetzliche fünfjährig nur vom Kaiser mit Zustimmung des aus zwei Kammern bestehenden Landtags erlassen werden. Sowohl der Reichstag als die Bundesräte scheiden als Parlament der Landesgesetzgebung aus. Der Reichstag soll eine Kammer fallen eine Anzahl hoher staatlicher und kirchlicher Beamter, kraft ihres Amtes und eine Anzahl berufstätiger Vertreter angehören, die aus indirekten Wahlen hervorgehen. Außerdem soll der Kaiser beauftragt sein, auf Vorschlag des Bundesrats die gleiche Zahl von Mitgliedern zu berufen, welche die beiden ersten Gruppen umfassen, die je 18 Mitglieder zählen werden. Die Mitgliedschaft dauert fünf Jahre. Die zweite Kammer, also das einzige Ständekörpers, soll aus allgemeinen und direkten Wahlen mit geheimer Abstimmung nach Maßgabe des gleichzeitigen zur Vorlage gelangenden Wahlgesetzes hervorgehen, das natürlich einmündig sein wird. Die zweite Kammer wird 80 Abgeordnete zählen. Die Wahlkreise sollen durchschnittlich einhundert Einwohner umfassen. Das Verfassungsgesetz soll spätestens am 1. Dezember 1912 in Kraft treten. Eine Vertretung der Reichsländer im Bundesrat wird abgelehnt.

So sieht das Programm aus, das offensichtlich einen Sturm des Widerstandes unter der reichsständischen Bevölkerung auslösen wird.

D. Wassermann

Man schreibt uns: Herr Wassermann, der Führer der nationalliberalen Partei, ist von Natur eine erst zu nehmende Persönlichkeit, und es ist nicht seine Schuld sondern die Schuld seiner Partei, wenn er immer mehr zur loslösen Figur wird. Man könnte sich als Deutscher auf die Welt gekommen zu sein, eine einflussreiche Rolle in seinem Vaterlande hätte spielen können, durch das Schicksal in dem verdammt ist, die lächerliche politische Unfähigkeit des deutschen Bürgeriums in seiner Person zu verkörpern. Und doch ist diese Unfähigkeit, diese Willens- und Entschlossenheitslosigkeit, an der das deutsche Bürgerium krank ist, und die darum auch das Wesen der Wassermann'schen Politik ist, der gefährlichste Feind des deutschen Volkes und der schuldigste Urheber einer tiefen politischen Rückständigkeit.

Herr Wassermann sieht jetzt im Lande herum und redet, wie er neulich im Reichstag geredet hat. Er hat sein Ziel für Herrn v. Bethmann entdeckt, weil dieser der Gefährlichste des Reichs ist. „Bethmann“ erwidert haben soll. Er will nicht nur darum die Angelegenheit im „Land“ nicht weiter führen“, er will mit aller Schärfe Brand machen gegen die alte Politik. Allerdings — ein Dinterdrücken muss natürlich obliegen — steht Herr Wassermann voraus, dass der Reichstangler Wassermann sollweg jetzt an andere Wege einschlagen und eine „gerechte liberale Politik“ treiben werde.

Das ist Wassermann, wie er lebt und lebt. Wäre Nachaher halt den Vorkerlag auf. Und alle Vorauslagen der künftigen Haltung der nationalliberalen Partei bauen sich auf unmögliche Voraussetzungen auf. Die Sozialdemokraten müssen sich, so sagte er im Reichstag, zu monarchischer Bewinnung bekehren und Wilhelm II. hochleben lassen, dann werden man mit ihnen weiterpredigen können. Und Herr v. Bethmann sollweg, so hoch es jetzt in Braunschweig, muss gerade liberale Politik treiben. Was ist aber „gerechte liberale Politik“ darüber

Das Rätere ist bei Engels nachzulesen und — bei Karl Marx in seinem klassischen „Achtzehnten Brumaire“. Auch heute brüllen Junker und Schwarzfahrer dem obersten Götze in die Ohren: „Hier ein Ende mit Schreden, als ein Schreden ohne Ende!“ Und die dämliche Revolution, ruft man heute der Gesellschaft zu: „Fuße, taue, quiesce! Ruhe, Schweige, rühel! Zu dem kaum noch verborgenen Brote, um so die Revolution, die die verdammten Umstürzler partout nicht machen wollen, herauszubekommen. Die Gewalt soll die Gesellschaft erschlagen, um den Profit und das Recht auf Ausbeutung zu schätzen. Der Diebstahl soll das Eigentum, der Weineid die Religion, die Inordnung die Ordnung retten! Nur das weiße Bonaparte darauf angewiesen war, sich eine ausserlesene Lumpenjacken, bedeckend aus: zerstückten Hous, Barettern, Jagdbunden, Hüftausstärkungen, Galanterieknäusen, Gummihosen, Bartknebeln, Jagdgeschützen, Taschentüchern, Bonaparte, Revolvern, Revolver, Schrotflinten, Revolver, Revolver zu mischen, die das Volk zu mimen halten, indes die Gesellschaft von heute die feinsten Hüte und Kleider trägt, in Schloß und Palais wohnt, mit Automobilen über die Straßen fährt und im sicheren Tresor Millionenvermögen verwahrt, die aus den Taschen der Massen zusammengejobbert sind.

Und diese ehrenwerte Gesellschaft gibt sich heute nicht mehr damit zufrieden, daß sie der Staat im Genusse ihres Reichums vor Störungen bedroht; sie kommandiert auch die gottgewollt abhängigen Staatsmänner dazu, ihr zu einer burrapatriotischen Kanaille zu verbessern, die das Flüßstertum anjubelt und ihre Privilegien anerkennt. Der Raub am Volksvermögen mittels der bedrückten Reichsinanzreform soll rasch überdies als ein gottgefälliges Werk betrachtet und gepriesen werden von denjenigen, welchen die letzten Großen abgehandelt werden! Jede Kritik an dieser Inanomie wird zur Wahnsinnigkeit, geltend als Verbrechen an den dreimal geliebten Vätern, den großpatristischen Klassen erklärt. Und immer toter wird die Orgel. Der heilige Lohnkampf bietet den lustwandlenden Junkern ermunternden Anlaß zu hahnwagigen Dege und die verhäßte Sozialdemokratie, die so konsequent die großen wie die kleinen Wäubereien bekämpft und sich durch nichts einschüchtern läßt, ob nun die Vermoinng der „Schwämme“ nach den Hühen oder nach den Köpfen gericht ist.

In diesem toben den Lohnwahn führen Kopf zu behalten, ist gewiß nicht leicht; aber das lassenbewußte Proletariat Deutschlands wird diese Kunst zugleich bringen. Seine Stellung macht täglich Fortschritte, seine Erkenntnis wächst fast in demselben Maße, als die Unmündigkeit der Herrschenden zunimmt. Je größer die Verwirrung im Lager der Herrschenden, desto größer die Fortschritt im Lager der Arbeiterkraft! Wer nicht aus Angst vor den Ämtern und Gewalttätigkeiten der Mächtigen, sondern aus Freude wahrheit, daß diese von einer solchen Unruhe ergriffen wurden. Sie hoch die Bestimmungsfähigkeit der Gegner ein fester Beweis dafür, daß die Kraft der Arbeiterkraft ihre Wirkungen stetig. Wären die blutdürstigen Feinde der Arbeiterklasse den Kopf verlieren — seit nicht und treu die Macht des Proletariats, die Sozialdemokratie! „Eine Partei, die nach Millionen zählt, aus der Welt scheiden, dazu reichen alle Magazingeheuer von Europa und Amerika nicht hin.“ (Engels). Und ihr das Wahlrecht rauben, heißt die Revolution „von oben“ her ansetzen; heißt alle die noch indifferenten schwankenden Millionen gewaltsam ins sozialdemokratische Lager treiben.

Wie kann aus seiner Auffassung, daß die rein gesellschaftlichen Methoden nicht immer ausreichen, um das Proletariat gleichmäßig mitzunutzen, hervorzurufen zu bringen, Kapital, als gelagert werden — gegen die Gewerkschaften? Ist die Auffassung Kauchts etwa neu? Haben nicht zahlreiche — sozialistische und bürgerliche — Wirtschaftspolitiker, Fabrikinspektoren und andere ganz unerhörliche Zeugnisse bezeugt, daß die Lohnherabsetzungen von den Zeigerungen der Warenpreise überholt und illusorisch gemacht wurden? Sind nicht fälschlich die Lohnanhebungen durch die infolge der agrarischen Hochschulpol- und Kartellpolitik eingetretene furchtbare Lebensmittelerhöhung paralytisch worden? Und sind etwa die Behauptungen der konsumierenden Massen, daß sie nicht imstande seien, ihre Lebenshaltung vor einem Debitoren zu schütten, aus der Kraft geblieben? Den dazwischen Proletariaten wird man unmöglich einreden wollen, daß ihnen die Hungerpolitik der Junker und industriellen Schwarzfahrer seine Einwirkungen aufleuge; und obenjensig ist es Kauchts einfallen, mit seinen Ausführungen über die Gewerkschaften dem Proletariat irgendwo in Zweifel zu ziehen oder ihre Wirkung für die Zukunft zu diskreditieren. Gerade die Gewerkschaften wissen, wie unendlich schwer das Übergewicht der Inorganisierten ihre Entwicklung hemmt; gerade die Gewerkschaften können beurteilen, wie sehr ihr Erfolg von der dauernden Verringerung der Zahl der Inorganisierten abhängt und wie sehr die Sicherung ihrer Erfolge durch die wachsende politische Macht des Proletariats mit bedingt wird.

Wenn nun Kauchts die Gefahren erörtert hat, die aus der zunehmenden Verhärzung der Massenengstände entspringen, und wenn er ausgesprochen hat, was ist und vorgeht: daß wir einer Periode schwerer Kämpfe zwischen Kapital und Arbeit entgegengehen — was und wie soll das der Innenbekehrlichkeit der Gewerkschaften Abstand tun oder tun können? Wird nicht vielmehr gerade dadurch die Notwendigkeit ihres bestmöglichen Aufbaues erst recht erhöht und untertrieben? Und stehen wir nicht schon in der Periode eines verheerenden Klassenkampfes mitten drin? Niemand wehrt hat sich das Internemertum so übermäßig gebildet wie eben jetzt, niemals hat es sich so arbeiterfeindlich gezeigt, so aggressiv und provokativ als jetzt, niemals wie in der unmittelbaren Gegenwart. Es ist nicht notwendig, diese Tatsache zu beweisen; ein Störnbnis aus der letzten Ereignisse, die Ausperrungen und sonstigen Arbeitskämpfe genügt. Wenn gleichzeitig damit ein wütendes Anfeuern gegen die Machtpositionen des Proletariats im Staate erfolgt und die Absicht der herrschenden Klassen, die Arbeiter ebenso politisch zu entreiten, wie wirtschaftlich durch die Stenifikation des Sozialistenrechtes zu treffen, von Tag zu Tag offensichtlicher wird; wie sollte da nicht die Warnung vor der Gefahr der Einseitigkeit hochvollkommen sein und mitbedenkt werden können? Selbst die feinen politischen Zeitgeist hätte Kauchts für seine Darlegungen wählen können als den gegenwärtigen, und wenn er einer Genugtuung darüber bedürfte, daß er so rasch Recht erhaltn, so könnte er sie nunmehr geltend machen. Denn was die deutsche Arbeiterklasse zuzusetzt an Verfolgungen durchmacht, das liegt kaum viel hinter den Schicksaligkeiten der sozialistengesellschaftlichen Zeit zurück, und sofern ein charakteristischer Unterschied besteht, so kann er nur darin bestehen werden, daß man damals den Luxus eines Ausnahmestückes für notwendig erachtete, während man sich heute mit der Wegung des normalen Rechts begnügen zu können glaubt.

Ein Reiter der Revolution — das ist der Mann verheißene Zukunftsträumen, der das vereintliche Auserkennung von Schülern

Sind ja wieder bekanntlich unter den Liberalen die Meinungen stark geteilt, die einen verlangen darunter die Beibehaltung der Schulschle, die andere ihre schrittweise Beseitigung, die einen das Pluralwahlrecht, die andere das gleiche Recht für alle, die einen den Parlamentarismus, die andere das persönliche Regime. Herr Wassermann scheint es zur Zeit sogar schon für gerechte liberale Politik zu halten, wenn einer statt des einen Sozialistengesetzes, das er nicht machen kann, drei grundlegende Gesetze, die Verfassungsordnung, die Strafprozessordnung und das Strafrecht in sachgemäßem Sinne revidieren und verschärfen will.

Herr Wassermann ist Flug genug zu wissen, was der tiefere Sinn der neuesten schärfmännlichen Verordnungen ist. Den Interessen der Schwerindustrie und allen andern industriellen Interessen unter den Kapitalisten soll gezeigt werden, daß der schon längst von ihnen gewünschte Schritt, was sie von den Nationalliberalen seit dem Fall des Sozialistengesetzes nicht mehr bekommen konnten: brutale Anordnungen für die Arbeiterbewegung. Dadurch will sich der schon längere Modus bei den Interessenten beliebt machen und verhindern, daß die Nationalliberalen bei den nächsten Wahlen gegen ihn Stellung nehmen. Wenn nun Herr Wassermann fordert, wie er in Frankfurt gesprochen hat, so zeigt er damit, daß er sich nicht die Kraft traut, eine solche Schritt zu durchsetzen. Er weiß auch, wie er und seine Partei klaren Entscheidungen immer so lange wie möglich ausweichen, um zum Schluß auf die rechte Seite zu fallen.

Herr Wassermann darf sich rühmen, die Schwäche und Ziellosigkeit der national-liberalen Partei zu einer rasch in einem Schritt ausgebildeten zu haben. Er selbst ist der Träger des Politikers, der in annehmlich kühnen Worten zu sprechen gibt, das er eigentlich selber nicht weiß, was er will. Er ist der hervorragende Vertreter jenes deutschen, nur in Deutschland möglichen Liberalismus, der zum Schluß dazu bestimmt ist, immer nur zu leben und zu gehorchen, in zu handeln und zu weichen.

Die Luftkotte kommt!

Wie die Naturkorrespondenz aus fester Quelle erfahren haben will, hat sich das Reichsmarineministerium, gleich dem Kriegsmarineministerium, entschlossen, eine Anzahl Flugmaschinen in Dienst zu stellen. Frankreich soll gegenwärtig bereits 30 See-Veroläpse besitzen, die in Teulon und Warville stationiert seien. Auch England habe bereits mehrere Flugzeuge, die eigens für den Luftdienst konstruiert und ausgereicht sein sollen, erworben, und Amerika habe eine größere Anzahl Harman-Höflinger für diesen Zweck angekauft.

Von der Korrespondenz wird dann erzählt, daß Arbeiterveterane Kubiter im Auftrag des Marineministeriums bereits mit den Militärbesatzungen in Kolonialstädten in Verbindung getreten ist; in nächster Zeit sollen auch Offiziere in der Bedienung der Flugmaschinen ausgebildet werden.

Fliehmut — Seuchenschwindel — Pferdeseiße.

1. Entprechend einem sozialdemokratischen Auftrag hat der Stadtmagister von Nürnberg beschlossen, an das Ministerium eine Reihe von Vorkerkungen zu richten, die darauf hinwirken, die Vieß- und Fleischführung zu erleichtern. u. a. wird verlangt, Befreiung der Einfuhr aus Belgien, den Niederlanden, Dänemark, Schweden und Norwegen unter möglicher Vereinfachung der sanitätspolizeilichen Maßnahmen; Aufhebung der Quarantäne an der dänischen Grenze und der Inzuberulassung; Befreiung der unbeschränkten Schweinefleischführung unter Beobachtung der nötigen sanitären Maßnahmen; Aufhebung der Befreiung, wonach das in den ober-schleisischen Grenzschlachthäusern zugelebene Schweinefleisch ganz und nur im Grenzgebiet verbraucht werden darf; Aufhebung der Fülle auf Vieß und Fleisch oder wenigstens bedeutende Ermäßigung; Aufhebung der Befreiung des Fleischbeschlages, wonach Fleisch nur im natürlichen Zusammenhang mit den inneren Organen eingeführt werden darf.

2. Zu früh geubelt! Das Organ der Brot- und Fleischwucherer, die Deutsche Tageszeitung, hat ganz lateinisch ein heißes Wort der Weichführung aus Frankreich geubelt, weil ein von dort nach dem Münchener Schlachthof eingeführter Ochse an Maul- und Hautseuche litt. Die Agrarier mögen sich schon geübt haben darüber, daß nur die Möglichkeit geboten sei, die Fleischpreise noch weiter in die Höhe treiben zu können. Diese Freunde ist zu Wasser geworden, denn wie die Münchener Zeitung, hat die deutsche Schlachthofdirektion bekannt gegeben:

Gegenüber verschiedenen Vätertermeldungen über den Ausbruch der Maul- und Hautseuche bei französischen Schlachthäusern im Vießschlachthof wird amtlich festgehalten, daß nur fuzigen ein Ochse französischer Herkunft an dieser Seuche in sehr geringem Grade frisch erkrankt. Das betreffende Tier war bereits sieben Tage vor seiner Erkrankung über die Grenze gelangt und schon vier Tage im Schlachthof aufgestellt, so daß die Ansteckung ganz amtlich im hiesigen Vießschloß durch Ansteckungsträger erfolgt ist, nachdem wenige Tage vorher die Seuche neuerdings ausgebrochen war. Dies wird noch weiter dadurch bestätigt, daß sämtliche umliegenden aus Frankreich eingeführten Rinder gesund geblieben sind.

3. Mangel an — Schlachthöfen! Die vorhergehenden beiden Fleischwucherer müssen notwendigerweise zu einer erheblichen Verärthterung der Lebenshaltung des arbeitenden Volkes führen. Dies zeigt sich in erfreulicher Deutlichkeit an dem regelmäßigen Bericht über die Freuden des Schlachtes und Vießhofes in Augsburg. Nach diehem hat der Konsum an Pferdeseiße in den letzten Monaten bedeutend zugenommen. So sind im Monat August nur 19 Pferde geschlachtet worden, im September 28, im Oktober 49, im November 44 und in der Zeit von 1. bis 9. Dezember allein schon 37 Stück. Der Verbrauch an Pferdeseiße wäre noch viel höher, wenn nicht Mangel an Schlachthöfen vorhanden wäre. Dabei ist infolge der milden Witterung noch verhältnismäßig geringe Arbeitslosigkeit zu verzeichnen. Wenn er winterliche Kälte kommt... und das „Reich der Vieße“...

Preussische Steuerreform?

In maßgebenden Kreisen soll wie die Tagesliche Kundlichen meinen will, ernstlich erwogen werden, die untern vier Stufen der preussischen Einkommensteuer demnach fallen zu lassen, also die Einkommen bis zu 1500 Mark von der Steuerentlastung zu entbinden. Es würde sich dabei um einen Steueranstieg von jährlich 30 Millionen handeln. Die Maßricht ist allerdings die Befreiung Finanzlagen wenig wahrscheinlich. Gleichfalls ist die Wegnahme damit, daß die Veranlagung dieser vier untern Stufen sehr viel strenger mache, und daß, wenn die Steuerbehörden davon befreit würden, die die anderen Klassen

besser heranziehen könnten. Das haben Kenner der Verhältnisse wie Nähting immer schon gesagt.

Wichtig sind aber die Steuerungspläne nach einer ganz anderen Richtung — nach der Wahlreform! Der preussische Infanterieregiment ist jede volkswirtschaftliche Tat sparsamer — aus demjenige, die Steuern erhöht, um das Selbstbestimmte der übrigen zu befähigen.

Zarensfuß und Diebesfreiheit.

Der diesjährige Zarensfuß in Frieberg wird zu einer Interpellation in der heftigen Kammer führen. Der freimüthige Verein in Scharnheim (Höhensheim) hat neuerlich dem Vertreter des Zarensfußes im Landtage, Dr. Wolf-Confession, folgende Resolution übermittleit:

Zur Zeit des Zarensfußes in Hessen ereignete sich am hiesigen Tage (Scharnheim a. Selz) ein schwerer Einbruch diebstahl. Der Einbruch wurde sofort nach der Entdeckung der Oberhessener Einwohnerversammlung gemeldet. Wenigstens zwei aber zur Zarensfuß wachsam abgehört, und nachtheiliger Einfluß war nicht zu treffen. Trotz der sofortigen Meldung dauerte es fünf drei Tage, bis die Interpellation am Ratort durch die Gendarmrie erfolgte. Der Erfolg war negativ. Die General-Verammlung des liberalen Bürgervereines Scharnheim protestiert ganz energisch dagegen, daß die deutschen Sicherheitsbeamten zu Verwahrung fremder Souveräne abkommandiert werden, da hiezue die Sicherheit der steuerzahlenden Staatsbürger stark vermindert wird.

Wie Wolf erklärt hat, wird er die Interpellation unter allen Umständen in der Kammer einbringen. Die Schritte haben sich nicht veranlaßt, als sie den Selbstbestimmten für den Postlergen für ihren Reutzug ausnutzen.

Toll'es vom preussischen Fiskus.

Ein erhabenes Stücken ein preussischer „Parlamentarier“ wird von der Eisenbahnverwaltung gemeldet: In Uernitz, einem Ausflugsorte in der Nähe von Breslau, fehlt es auf dem vorzigen Staatsbahnhof schon seit Jahren an gutem Trinkwasser. Wiederholte Vorkühre in der Nähe des Bahnhofs blieben erfolglos, dagegen wurde mit Hilfe der „Wasserschleuse“ unter Aufsicht von Eisenbahnpostern und Regierungsdirektoren etwas weiter vom Bahnhof gutes Trinkwasser in ergebiger Menge gefunden. Seit einem lebstägigen Probepumpen wurden über 2000 Kubikmeter Wasser gutage gefördert, ohne daß der Wasserpegel sich um eine Kleinigkeit gesenkt hätte. Daher war als da, aber, und nun kommt der Mangel, der Eisenbahnmilitär verjagt aus Sparparietätsrücksichten die Aufstellung einer Dampfmaschine, die das Wasser nach dem Bahnhofe drücken soll. Die Abregelfachheit wurde angewiesen, die eingestrichen Rohre wieder herauszureißen und die Wöhrröhre wieder zuzuschüttern. Mit dieser Arbeit ist man augenblicklich beschäftigt.

Preussische Kulturfeindlichkeit ist nicht zu übersehen. So lange freilich die Eisenbahnverwaltung ungenügende Mittelen Hebeschüsse bringen muß (damit die Reichsregierung wenig Steuer zu zahlen brauchen) werden diese brutalen Uebelsände immer wieder hervorbrechen.

Deutsches Reich.

— Die Straßensteuer. Wie die Berliner Vorkenszeitung hört, beabsichtigt man national-liberalerlei eine Anztrag wegen Erhebung einer „Wehrsteuer“ im Reichsweite einzubringen, und zwar unter Hinweis auf die Schweiz, wo diese 7 Millionen im Jahre eintrage. Die Nationalliberalen haben sich von jeher als Freunde der Befreiung der Mäppl gebädet.

— Jagow wird gehalten! Die Nord. Allg. schreibt: Die Mein. Volkstags, hielt in ihrer Nummer vom 15. D. aus, recht, daß die Verhandlungen des Waadter Anztragszuges zu einer andernben Verwendung des Volkstagspräsidenten von Jagow führen würden. Wir sind erwidert, fortzusetzen, daß diese Nachrichten auf Fernführung beruht.

— Im hiesigen; wir wünschen, daß uns der missagaparte Agitator Jagow noch recht lange in voller Schönheit erhalten bleibe!

— Rückgang des Bierkonsums. Nach amtlicher Berechnung ist der Bierverbrauch im Rechnungsjahr 1909 um 5 Liter pro Kopf zurückgegangen. An dem Rückgang des Bierkonsums dürfte in gleicher Weise die Biersteuer wie die sonstigen hohen Preise der Lebensmittel die Schuld tragen.

— Veteranen-Debatte. Aus Nürnberg folgen hat sich in Berlin der 64 Jahre alte Anwalte und Kriegsveteran Gähle erschossen. Auf seinem Tod hatte er seine Feldzugs- und Ehrenzeichen befestigt. — So werden die immer weniger, die sich Jahren darauf warten, daß das Reich sich ihrer erinnert. Eine würdliche Interpellation dürfte vermuthlich erst dann eintreffen, wenn nur noch ein Heines Hauften der Veteranen vorhanden ist.

— Wenn man den König Landrat „Beleidigt“! Lieber den Großwälder Landratsoberer wird gemeldet: Die Verhandlung gegen den Rittersgutshofver Walter in Barthmannshagen wegen Beleidigung des sachsenanischen Landrats von Kerschba in Grimmen, war am Freitag bis zu den Vädonors geblieben. Der Landratsantrag beantragte nicht weniger als neun Monate Gefängnis und 300 M. Geldstrafe. Das Urteil ist noch nicht gefällt.

— Der Reichserbhau ab Demunition. Die Reichserbhauer legen wieder einmal einer ihrer Viechtinbeschlüssen, die der Denunziation sozialdemokratischer Zeitungen. Die Korrespondenz des Reichserbhaubes greift aus den Kritiken, die in der sozialdemokratischen Presse an dem Auftreten des Reichserbhauer geübt wurden, einzelne Ausdrücke aus dem Zusammenhang heraus und fordert den Minister auf, Strafanztrag zu stellen. Die Reichserbhauer legen dem Minister, daß das Stellen von Strafanzträgen gegen politische Gegner „zur Wahrung der Staatsinteressen“ erforderlich ist.

Am die „Seitliche“ und der Helm Dschech v. Weismann sollwie bis auf den Gipfel zu steigen fehlt in der Tat nur noch, daß er die Arbeiterpresse mit Beleidigungsfragen versetzt.

England.

Das Ereignis der Wahlen. Laßt sich jetzt schon dahingutammenlassen, daß die Politik der Regierung die Zustimmung der Wehrzeit der Wähler gefunden

hat. Ganz richtig bezeichnete Premierminister Asquith in einer Rede in Axford die Behauptung der Konservativen als lächerlich, daß sich aus den Wahlen kein Schluß ziehen lasse. Asquith bekräftigt jedoch, daß er, wie Lalour sagte, in seinen Meinen ausgehen habe, das Parlament sei aufgelöst worden, um die Stellung der Regierung zu klären. Die Majorität der Regierung würde über hundert Stimmen betragen, er habe aber niemals erklärt, daß die Regierung zur Verwirklichung ihrer Ziele eine so große Majorität nötig habe.

Fort mit dem Oberhaus!

Barnes, der Vorsitzende der Arbeiterpartei, hat Donnerstag in Exonon erklärt, die liberale Regierung habe jetzt ein zweites unzweideutiges Mandat erhalten und er hoffe deshalb, daß man mit den Lords keine Umstände weiter mache. Die Arbeiterpartei könne überhaupt keine Notwendigkeit für das Oberhaus anerkennen. Das Fortbestehen des Oberhauses bedeute eine Befähigung für die Zustimmung des freien Volkes.

Uneinigkeit im unionistischen Lager.

In politischen Kreisen veranlaßt man die Wehrzeit, welche die Regierung nach dem Wahlen befragen wird, um mindestens 120 und höchstens 124 Sitze. Am unionistischen Lager herrscht Uneinigkeit, die durch die eigentümliche Haltung Lalours veranlaßt wurde. Viele Mitglieder der unionistischen Partei sind über Lalours Theorien bezüglich der Tarifreformen des Referendums unzufrrieden, nicht mit ihm derselben Ansicht und machen ihn für den unangünstigen Ausgang der Wahlen verantwortlich. Lalours selbst soll jüngstens das seine Zeitlich geäußert ist, er soll sogar „Gesundheitsbedürfnisse“ geltend machen, um demnach zurückzutreten und die Leitung der unionistischen Partei niederzuliegen.

Oesterreich-Ungarn.

Gothe Agrarier!

Die Agrarier sind überall aus dem gleichen Holz geschnitten; sie sind in Oesterreich genau so dreist und gotesfürchtig und unwiderstlich in ihren Forderungen an den Staat, wie in Osnabrien. So stellt der Landestukturator für Böhmen in einer Rundungung fest, daß infolge der sich überaus schnell ausbreitenden Maul- und Hautseuche in Oesterreich rund 600,000 Rinder, in Böhmen allein 80,000, erkrankt sind und protestiert daher gegen die Viehsteuern aus Argentinien und die Viehsteuern aus Italien, Schweden, Frankreich und anderen Ländern. Die Rundungung fordert eine Entschädigung der Bauern aus dem Staatskassens (I für die ihnen aus der Maul- und Hautseuche entweichenden Erböden).

Rußland.

Die Finanzminister bei der Arbeit.

Die Dumakonmission hat, wie bereits gemeldet, die ungemüht wichtige Regierungsvorlage über die „Geldstellung“ der russischen Staatsbürger mit den sinnlosen in einer Sitzung angenommen. Wozuges protestierten die Vertreter der Sozialdemokraten und der bürgerlichen Oppositionsparteien gegen diese Parze. Es blieb ihnen schließlich nichts anderes übrig, als die Teilnahme an der Beratung aufzugeben. — Es verdient hervorgehoben zu werden, daß die parlamentarischen Handlanger der Regierung, offenbar von dem Prinzip der Arbeitsteilung ausgehend, die Regierungsvorlage noch nicht verständig. So wurden auf Antrag des Finanzmin. Graf von Nigitzen, der speziell hierzu in die Kommission kommandiert und dort als Berichterstatter gewählt wurde, folgende Punkte angenommen: die Aufzählung der Finanzlage noch nicht befriedigend stellen: Alle in Rußland in Quarantäne lebenden Milliarationen werden zur Erlegung der massenhaft und kommunistischeren herangezogen und erlangen dadurch das Recht für die besten Selbstverwaltungsgerechte. Ferner werden wegen positiven Welterhandes gegen dieses Geseh nicht nur die sinnlosen Impersonen zur Verantwortung gezogen, sondern auch alle Privatpersonen, die durch Raub, Schieß und Weg, wie durch die Verzerzung der letzten noch Überstehen haben das „Geldstellungsgefeß“ aufzulegen. Wenn beruhigt wird, daß diese Prozesse abhängig gemacht werden sollen nach dem Verfahren des Vergebens Appellhofes, und die Angeklagten dadurch, auf Grund russischer Gesehe, abgemacht werden sollen, so ist es leicht verständlich, daß durch diesen Schritt der Anschuldigungsbogen die sinnliche Rede und Projektschritt radikal angeordnet werden wird.

Die Studenten gegen die Prägelstrafe.

Die Gubernien der Hochschule in Moskau sowie die weiblichen Studierenden der Weidigung und der Technologie in Petersburg haben als Demonstration gegen die Prägelstrafe in den Gesehparatissen einen dreitägigen Streik beschlossen. — Am Freitag hielten etwa 3000 Studierende der Petersburg. Universität eine Verammlung ab und beschloßen nach vorheriger unversandter Beratung, als Protest gegen den Vorzuge in den Gesehparatissen in Beschlusse und Erzentum den Vertretenen bis zum 2. Dezember fern zu treten. — Die Mittelhaube des Japen gehen natürlich mit der bekanntem Protest gegen die Studierenden vor. Antissa nach wurden 60 Studenten bei der Vernehmung in Gesehparatissen verhaftet und viele Schriftstücke beschlagnahmt. — Nach in England wird noch einmal die Zeit kommen, wo man mit diesem verdammten Regierungssohnen, dessen Schandentum zum Himmel föhren, Abrechnung halten wird!

Amerika.

Niederhüpfung streikender Arbeiter.

Zwischen ausländischen Schweißern und Holzgehäuerten ist es in Chicago zu einem Schankm und blutigen geschommen, bei dem einer der Streikende getötet, ein anderer tödlich verwundet wurde; mehrere Ausländische streiker schwer verletzt. Der Zusammenstoß wurde durch Polizeihilfe herbeigeföhrt, die sich unter dem Schug der Polizei zu ihren Arbeitsstätten begab.

Mexiko.

Neue Kämpfe.

Neuhort, 16. Dezember. Ein heftiges Gesecht zwischen Regierungstruppen und Anzrugeten fand in der Nähe von Amores im Staate von Chihuahua statt. Der Ausgang ist unbekannt. Weitere Meldungen bestätigen, daß die Regierungstruppen in den letzten Wäpfen keinen Parbon gegeben, sondern alle Gesehungen sowie die Vertübenden rücksichtslos tödten werden. (I) — Diese Prätentativen sind der Regierung des Veraltmenschen Diaz schon guntant!

Die heutige Nummer umfaßt 24 Seiten.

Fest-Geschenke.

Tischtücher.

Jacquard, gebleicht, Grösse 110/120 Stück 1.00
 Jacquard, gebleicht, Grösse 110/150 Stück 1.45
 Damast, Grösse 110/150 Stück 2.25
 Jacquard, gesäumt, Grösse 120/170 Stück 2.75
 Jacquard, gesäumt, Grösse 130/225 Stück 4.20

Taschentücher.

Weiss Linon, für Damen 1/2 Dtzd. 55 Pf.
 Weiss Batist u. Linon m. b. K. 1/2 Dtzd. 3.00 b. 75 Pf.
 Weiss Batist mit Buchstaben 1/2 Dtzd. 2.00 b. 1.25
 Weiss Linon mit Buchstaben 1/2 Dtzd. 1.00
 Weiss Reinleinen 1/2 Dtzd. 5.00 bis 2.25

Damenhemden.

Damenhemd a. g. Hemdentuch, Vorder-
 schluss mit Spitze 2.00 bis 75 Pf.
 Damenhemd, Vorderschl. Lang. St. 2.20 b. 1.75
 Damenhemd, Sattelfasson, Vorderschl.
 Stück 2.25 bis 1.65
 Damenhemd, Achselnäh. a. pr. Hemden-
 tuch m. Spitze u. Lang. St. 2.50 bis 1.50
 Damenhemd mit gest. Passe aus gutem
 Stoff Stück 2.50 bis 1.45

Tischdecken.

Flustuch, reich bestickt Stück 7.75 bis 95 Pf.
 Tuch, reine Wolle, eleg. St. 14.50 b. 7.25
 Plüsch, bestickt, gute Qualität Stück 5.50
 Plüsch, gepresst u. gestickt Stück 19.50 b. 6.75
 Mohair-Krümmer, eleg. ausgef. St. 19.75 u. 16.50

Damen-Handschuhe.

Trikot in allen Farben Paar 40 u. 28 Pf.
 Wildleder, imit., mod. Farb. Paar 78 u. 50 Pf.
 Glacé, 2 Knopf Paar 2.75 bis 1.10
 Glacé, gefüttert Paar 1.75 u. 1.35

Damen-Strümpfe.

Damen-Strümpfe, schwarz, platt. Paar 55 Pf.
 Damen-Strümpfe, engl. lang Paar 95 Pf.
 Damen-Strümpfe, r. Wolle, deutsch. Paar 1.05
 Damen-Strümpfe, beste Qual. Paar 2.60 b. 1.50

Damen-Gürtel.

Gold-Gummi-Gürtel Stück 4.50 bis 80 Pf.
 Schwarz, Samt-Gummi-Gürtel St. 6.50 b. 78 Pf.
 Farbige Gummi-Gürtel Stück 4.50 bis 65 Pf.
 Fantasie-Gürtel Stück 6.50 bis 2.25

Handtaschen.

Imit. Leder m. Bügel Stück 98 u. 48 Pf.
 Ledertaschen, farb. Neuheit. St. 6.50 b. 95 Pf.
 Gold- u. Perl-Taschen St. 5.50 bis 98 Pf.
 Samt-Taschen, schwarz u. farb. St. 6.35 b. 2.60

Servietten.

Drell, gute Qualität 55x55 1/2 Dtz. 1.50
 Drell, prima Qualität 60x60 1/2 Dtz. 2.40
 Jacquard, gebleicht 60x60 1/2 Dtz. 3.30 b. 1.80
 Jacquard, gesäumt u. gebleicht 62x62 1/2 Dtz. 3.75 bis 3.25
 Damast, Reinleinen gebleicht 60x60 1/2 Dtz. 2.75

Bettwäsche.

Bezug mit 2 Kissen, bunte Züchen 6.25 b. 2.50
 Bezug mit 2 Kissen, Cretonne 6.50 b. 3.40
 Bezug mit 2 Kissen, weiss Louisiana 4.75 b. 3.40
 Bezug mit 2 Kissen, gestreift Satin 7.40 b. 6.20
 Bezug mit 2 Kissen, weiss Damast 7.50 b. 6.20

Damen-Nachtjacketen.

Nachtjackete, weiss Cöper-Barchent mit
 Spitze Stück 1.90 bis 90 Pf.
 Nachtjackete, weiss Cöper-Barchent mit
 Languetto Stück 2.- bis 1.15
 Nachtjackete, weiss Cöper-Barchent mit
 Stückerol Stück 2.75 bis 1.75
 Nachtjackete, bunt Cöper-Barchent mit
 Spitze Stück 1.50 u. 95 Pf.
 Nachtjackete, bl. Cöper-Barch. pr. Qual. St. 1.95 u. 1.85

Teppiche.

8/4 Axminster, Velour, Tapestry v. 18.00 b. 4.50
 10/4 Axminster, „ Tapestry v. 31.50 b. 11.50
 12/4 Axminster, „ Tapestry v. 38.50 b. 20.00
 16/4 Axminster, „ Tapestry v. 60.00 b. 29.50
 Bettvorleger in div. Ausführ. St. 4.50 b. 48 Pf.

Handtücher.

Gran Drell, gesäumt, 40x100 1/2 Dtz. 1.50
 Weiss Drell, vorz. Qual. 45x100 1/2 Dtz. 2.00
 Weiss Drell m. bunt. Streif. 45x100 1/2 Dtz. 2.00
 Weiss Jacquard, gebleicht 48x110 1/2 Dtz. 3.00
 Weiss Jacq.-Gerstenk. 48x110 1/2 Dtz. 3.25 u. 2.75

Schlafdecken.

Tigerdecke, grau u. braun gemustert St. 88 Pf.
 Schlafdecke, einf. m. Kante St. 2.25 bis 1.00
 Sofadecke, kar., h. u. d. Farb. St. 4.85 bis 1.68.
 Betttücher, weiss u. bunt St. 2.75 bis 58 Pf.
 Woll-Schlafdecken, g. Qual. St. 9.50 bis 3.50

Damen-Beinkleider.

Beinkleid aus gutem Barchent mit
 Languetto Stück 2.00 bis 1.10
 Beinkleid aus gutem Cöper-Barchent
 mit Stückerol Stück 2.25 bis 1.65
 Beinkleid, Kniefasson m. Stück St. 2.75 b. 1.35
 Beinkleid aus bestem Hemdentuch mit
 Stückerol Stück 2.50 bis 1.30
 Beinkleid aus bestem Hemdentuch mit
 Languetto Stück 2.25 bis 1.25

Sofadecken.

Schlafdecke, sol. Qualität, Stück 1.85 bis 65 Pf.
 Sofadecke, prima Qual. Stück 3.50 bis 2.00
 Chaiselongue-Decke, gr. Ausw. St. 9.50 b. 5.00
 Chaiselongue-Decke, imit. Perser 16.50 b. 8.50
 Chaiselongue-Decke, beste Qual. 27.50 b. 19.00

Wischtücher.

Weiss-rot kariert, Gr. 40x40 1/2 Dtz. 60 Pf.
 Weiss-rot kariert, Gr. 52x52 1/2 Dtz. 1.00
 Weiss-rot Halbleinen, Gr. 56x56 1/2 Dtz. 1.45
 Weiss-rot Reinleinen, Gr. 56x56 1/2 Dtz. 1.75
 Staubtücher, imit. Leder 1/2 Dtz. 1.08 b. 60 Pf.

Bettdecken.

Bettdecke, w. Waffel m. Franse St. 2.60 b. 1.65
 Bettdecke, w. Waffel m. Franse St. 4.90 b. 3.00
 Bettdecke, w. Pique m. Languet. St. 6.00 b. 4.25
 Bettdecke, bunt gemustert St. 4.35 b. 2.15
 Bettdecke, bunt gemustert, pr. St. 7.00 b. 5.00

Hauschürzen.

Damenschürze, aus Gingham, ohne Latz
 Stück 1.50 bis 28 Pf.
 Kleiderschürze, a. gut. Waschstoff St. 2.50 b. 1.10
 Kleiderschürze, aus bestem Stoff
 Stück 2.50 bis 1.10
 Directoire-Schürze aus prima Stoff
 Stück 2.75 bis 1.10
 Tändelschürzen, weiss Batist m. Träger
 Stück 1.75 bis 68 Pf.

Felle.

Ziegenfell, natur u. weiss St. 8.75 bis 1.25
 Ziegenfell, couleurt Stück 11.25 bis 1.25
 Lappland-Fell, w. u. silbergr. St. 8.75 b. 4.75
 Angora in allen Farben St. 11.75 bis 4.75
 Tierstücke, dar. echt Wolf u. Wildkatze
 Stück 22.50 bis 7.50

Sweater.

Herren-Sweater, grau, blau, schwarz 5.25 b. 2.10
 Herren-Sweater, gestreift 4.50 bis 1.65
 Knaben-Sweater, rot, blau, grau 4.50 b. 1.10
 Knaben-Sweater, gestreift 2.75 bis 75 Pf.

Damen-Westen.

Damen-Weste, einfarbig Stück 3.00 bis 1.10
 Damen-Weste, gemustert Stück 3.00 bis 1.10
 Damen-Weste m. Aermel Stück 4.75 bis 2.25
 Kinder-Weste Stück 2.25 bis 95 Pf.

Reform-Hosen.

Damen-Beinkleid, mar. u. schwarz 3.85 u. 3.25
 Damen-Beinkleid, grau 3.50, 2.75, 2.25
 Kinder-Beinkleid, mar. u. schwarz 2.00 b. 1.50
 Kinder-Beinkleid, grau 95, 80 bis 65 Pf.

Damen-Regenschirme.

Damenschirm, Tafel mit. Stück 1.75
 Damenschirm, Gloria, ap. Griffe St. 6.75 b. 2.35
 Damenschirm, reine Seide St. 10.00 bis 3.90
 Kinderschirm, gute Qualität St. 2.50 b. 1.50

Sehr preiswerte

Damen-Konfektion.

Winter-Paletots in englischer Art Stück 15.00 bis 375
 Samt- u. Plüsch-Jacketts Stück 87.50 bis 1450
 Kleider für Gesellschaften und Ball, entzückende Neuheiten Stück 42.00 bis 1750
 Abend-Mäntel u. Capes aus Tuch und Flauchstoffen Stück 27.50 bis 750
 Blusen aus modernen Wollstoffen, Tüll und Seide Stück 13.50 bis 350
 Kleideröcke a. mel. Stoff, engl. Art u. reinw. Kammg., schwarz u. marine St. 13.50 bis 195

Weihnachts-Roben

im Karton.
 6 Meter Hauskleiderstoffe in allen Farben mit Besatz 3.25 2.75 2.90
 6 Meter Wollbatist, reine Wolle mit Besatz 11.50 10.50 8.70 575
 6 Meter Cheviot, reine Wolle mit Besatz 11.00 10.50 8.50 750 800
 6 Meter Kostümstoff mit Besatz 15.00 13.50 11.50 800
 6 Meter Crêpe Mohair, reine Wolle mit Besatz 10.50 9.00 750
 6 Meter Satintuch, reine Wolle mit Besatz 15.00 13.50 12.00 1050

Beliebte und praktische Geschenke für Herren.

Krawatten.

Diplomaten, moderne Formen 1.35 bis 28 Pf.
 Bogattes, Seide, eleg. Formen 1.80 bis 35 Pf.
 Einfarb. Krawatten, n. Formen 1.90 bis 45 Pf.
 Diplomaten-Binder, Neuheiten 1.25 bis 23 Pf.
 Selbstbinder, breite Formen 1.85 bis 45 Pf.

Kragen.

Stehkragen, 6 cm h., Pr. Qual., 4fach 49 28 Pf.
 Stehkragen, 7 cm h., Pr. Qual., 4fach 60 42 Pf.
 Steh-Umlegekrag., Pr. Q., 5, 6, 7 cm h. 60 38 Pf.
 Steh-Umlegekrag., n. Form. 3 1/2 cm h. 55 52 Pf.
 Stehkragen m. Ecken, n. Fass. 6, 7 cm h. 60 50 Pf.

Oberhemden.

Farb. Oberhemd, neueste Must. 4.00 3.50 2.85
 Farb. Oberhemd, prima Qual. 6.50 4.50
 Weisses Oberhemd, glatter Eins. 4.50 3.90 3.25
 Weisses Oberhemd, gesteckt u. Falten 4.00 3.75
 Weisses Oberhemd, Pique-Eins. 5.50 3.25

Kragenschoner.

Weiss, gestrickt 55 bis 28 Pf.
 Weiss, Halbside 95 bis 45 Pf.
 Weiss, mit Kante 1.65 bis 75 Pf.
 Kunstseide, weiss und farbig 2.50 bis 1.35
 Bunt gestrickt, eleg. Neuheit. 1.85 bis 48 Pf.

Manschetten.

Abgerundete Form, 1 Knopf 60 35 28 Pf.
 Eckige Fasson, 2 Knöpfe 70 60 55 Pf.
 Abgerundete Form, prima Qual. 75 65 Pf.
 Eckige Form, prima Qual. 80 65 Pf.
 Farbige, neueste Streifen 70 70 Pf.

Herren-Westen.

Weiss Piqué 3.25 2.75 2.25
 Weiss, aus gem. Stoffen 5.00 4.25
 Farbige, grau und mod. gem. 5.50 4.65
 Farbige, dunkel gemustert 6.00 4.50 3.75 5.50
 Farbige Plüsch, prima Qual. 6.00 1.90

Hosenträger.

Träger mit Handstrippe 1.95 bis 60 Pf.
 Träger mit Lederstrippe 95 bis 50 Pf.
 Träger mit Handstrippe, pr. Qual. 1.65 bis 1.25
 Träger mit Handstrippe, eleg. Ausf. 3.00 b. 2.25
 Träger mit Schnurenstrippe 1.75 bis 1.28

Serviteurs.

Glatt, prima Qualität 72 55 35 30 Pf.
 Falten, prima Qualität 95 75 60 48 Pf.
 Gestickt, prima Qualität 80 60 Pf.
 Piqué, prima Qualität 1.35 98 Pf.
 Farbige, neueste Dessins 85 75 48 Pf.

Farbige Garnituren.

Perkal, neueste Streifen, Qual. I 65 Pf.
 Perkal, neueste Streifen, Qual. II 85 Pf.
 Perkal, neueste Streifen, Qual. III 1.15
 Perkal, neueste Streifen, Qual. IV 1.60
 Zephyr, mit Seidenstreifen 1.85

Handschuhe.

Trikot, schwarz und farbig Paar 75 46 Pf.
 Wolle, gestr., weiss, farb. Paar 1.50 1.25 95 Pf.
 Wildleder, Paar 2.85, imitiert Paar 1.40
 Trikot, gefüttert in all. Farben Paar 100 75 Pf.
 Glacé, schwarz, weiss u. farb. Paar 2.50 b. 1.50

Normalwäsche.

Normal-Henden 2.10 bis 1.00
 Normal-Henden Ia. 3.50 bis 2.40
 Normal-Jacken 1.85 bis 75 Pf.
 Normal-Jacken Ia. 2.60 bis 2.00
 Normal-Beinkleider 3.00 bis 70 Pf.

Regenschirme.

Tafel, imitiert, mit Naturgriff 1.20
 Gloria, gute Qual., mod. Griffe 4.25 bis 2.35
 Satin de Chine, sehr haltbar 7.75 bis 5.25
 Reine Seide, elegant Griffe 10.75 bis 3.90
 Stockschirm m. Led.-od. Zellul.-Futt. 10.75 b. 4.75

Unsere
 Schaufenster
 bitten
 zu beachten.
 Gründung 1859.

J. Lewin

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.
 Sonntags abends bis 7 Uhr geöffnet.

Unsere
 Schaufenster
 bitten
 zu beachten.
 Gründung 1859.

Praktische Weihnachts-Geschenke

Für den

Vater:

Joppen mit warmem Futter . . . 8.50 6.75
Hosen, dauerhafte Stoffe . . . 3.75 2.95
Herren-Socken, reine Wolle . . . 48 ¢
1 P. Glace-Handschuhe i. Karton 2.25 1.95 1.45
1 Krawatte, Regattsform . . . 65 45 35 ¢
Herren-Hosenträger . . . 75 48 40 ¢
Herren-Triest-Handschuh, 1 Druck . . . 68 ¢
Herren-Handschuh, gestr., reine Wolle 95 ¢
Normal-Hose . . . 85 ¢
Normal-Hemd . . . 90 ¢
Strickjacke . . . 1.35
Wintermütze, zum Herunterziehen . . . 75 ¢
Schlaiddecke, imit. Kamelhaar . . . 1.85

Barchent-Hemd, weiss u. bunt 8.15 bis 1.25
Taschentücher, türk. Muster . . . 60 bis 30 ¢
Sofa-Kissen . . . 9.50 3.25 1.10
Reisedecken . . . 4.00 15.50 5.25
Zeitungshalter . . . 1.95
Stammesdel . . . 1.25
Barthinde . . . 35 ¢
Rasierapparat . . . 95 ¢
Rasiermesser . . . 95 ¢
Bauernische . . . 4.50 2.95 95 ¢
Pancels . . . 4.95 2.95 1.95 45 ¢
Büstenänder . . . 5.50 4.95 3.65 95 ¢
Zigarren-Schränke . . . 4.45 2.95 98 45 ¢

Schnür- o. Schnall-Stiefel, z. Strap. 7.40 9.00 5.00
Filz-Schnallen-Stiefel . . . 4.90 8.45 2.45 2.25
Kam-haar-Schuh . . . 8.25 2.90 2.25
Pantoffel mit Ledersohle und Fleck 1.58 1.28
Gummischuhe . . . 4.75 8.25 2.45 1.95
Pflöschschuh mit Ledersohle u. Absatz 1.88
Fell-Puss-Tasche . . . 12.50 4.50 3.25
Vogelbauer . . . 2.65 1.95 98 45 ¢
Triumph-Stühle . . . 19.5 13.50 11.50 7.50
Tabakpfeifen . . . 9.50 bis 1.45
Briefordner . . . 95 ¢
Schreibstisch-Kalender . . . 1.45 1.25
Skat-Block . . . 85 58 ¢

Für die

Mutter:

Matines aus guten Stoffen . . . 4.50 3.85 2.55
Wintermäntel, schwarz u. farbig 17.50 13.50
Pelz-Stolas, Tibet, Kanin, Mouflon v. 4.95 an
Damenhut, reiche Seid.-u. Flüg.-Garn. 9.75 5.50
Kopf-Schal, Seide mit Chelle 1.75 1.25 95 ¢
Damen-Strümpfe, schwarz, reine Wolle 95 ¢
Damen-Strümpfe, schwarz, Wolle platt. 55 ¢
Dam.-Trikot-Handsch. m. Futt., 2 Druckk. 58 ¢
Dam.-Handschuhe, gestrickt, reine Wolle 48 ¢
Zuaven-Jäckchen . . . 75 ¢
Umshlagetuch . . . 1.65 1.25 98 82 ¢
Unterteile mit eingewirktem Futter . 90 ¢
Dam.-Glacé-Handschuhe, gefütt. 2.25 1.95 1.75

1 Kleid, 6 m, reine Wolle, alle Farben 7.50
1 woll. Bluse, 2 m, dopp.-br., reine Wolle 2.50
Vorderschluss-od. Aehselschl.-Hemd 3.20 1.20
Anstandsrock, bunt Barchent 3.45 bis 1.25
Tischdecke . . . 22.00 7.50 2.25 1.10
Federbetten, komplett . . . 65.00 29.50 15.85
Gardinen, abgeg. u. meterw., m 95 65 48 25 ¢
Fenstermäntel . . . 8.50 8.25 1.95
Nachthemden, reich garniert 10.75 bis 2.45
Kaffe-Service, 9teilig, dekoriert . . . 1.95
Tafel-Service, 23teilig, dekoriert . . . 5.50
Alumin.-Schmortöpfe, Satz 4 St. m. Dek. 8.75
Küchen-Wage . . . 1.65

Dam.-Stiefel, mod. Formsol Qual. 10.50 8.50 5.90
Filz-Schnall-Stiefel, Ledersohle u. Abs. 2.85 1.95
Leder-Hauschuh, Ledersohle u. Absatz 2.25
Pantoffel m. Doppelsohle . . . 98 68 ¢
Pantoffel m. Ledersohle u. Fleck 1.28 98 ¢
Filz-Hauschuh m. Filz- u. Leders. 1.95 1.58
Gummil-Schuh . . . 3.25 1.95 1.65
Tuch-Hauschuh m. Lederk. Leders. Abs. 1.25
Ball-Schuh in all. Ausfüh. 6.90 5.75 3.25 1.25
Pflösch-Schuh m. Ledersohle u. Absatz 1.10
Rebomaschinen . . . 1.15
Fleischmaschinen . . . 1.95
Wringmaschinen . . . 12.90

Für die

Tochter:

Blusen aus Wollstoffen, gefüttert 6.50 4.85 2.95
Kleider f. Prom. u. Gesellsch. 38.00 29.00 21.50
Kleid f. Ballzw., Bat., Seide, Tüll 16.50 10.50 7.50
Frise-od. Sammet-Gummi-Gürtel 1.25 95 75 ¢
Gürtelschnallen . . . 1.25 95 75 45 ¢
Chiffon-Schal, w. besetzt von 2.75 an
Damen-Strümpfe, geringelt, reine Wolle 98 ¢
Damen-Strümpfe, Wolle platt., ledorfarb. 1.10
Damen-Handschuh, im Wildled. 2 Druckk. 50 ¢
Dam.-Handschuh, weiss, lang, r. Woll, gestr. 75 ¢
Trikotrock . . . 2.65 1.95 1.55
Damen-Glacé, Lammled., 8Kkn., weiss u. far. 2.50
Felle . . . 48.00 6.50 95 ¢

Decke mit 6 Servietten, weiss Damast 3.50
Betüberzug m. 2 Kissen, fertig, weiss Linon 3.25
1/2 Dutzend Handtücher, weiss . . . 1.65
Jacquard-Tischtuch . . . 1.25
Garnituren: Hemd u. Beinkleid 18.40 bis 8.75
Unterröcke, eleganteste Ausfüh. 29.50 bis 1.75
Nachthemden, reich garniert 10.75 bis 2.45
Haarbänder . . . 48 ¢
Toilette-Spiegel, Celluloid . . . 3.8 ¢
Parfüm in eleganten Karton . . . 48 ¢
Nähkasten in reichhalt. Füllung 5.00 bis 4.5 ¢
Serviertische . . . 24.00 14.50 11.50 7.45
Wandbilder . . . 5.25 3.65 2.25 95 ¢

Dam.-St., mod. Form., sol. Qual. 10.50 8.50 5.90
Kam-haar-Schuh . . . 2.75 2.25 1.65
Filz-Schuh m. Filz- u. Ledersohle 1.95 1.58
Ballschuhe i. all. mod. Ausf. 6.90 5.75 3.25 1.25
Pantoffel mit Doppelsohle . . . 98 68 ¢
Pantoffel mit Ledersohle u. Fleck 1.28 98 ¢
Tuchhaussch., eleg. Leders., Absatzf., Lederk. 1.25
Gummischuhe . . . 2.75 2.45 1.95 1.35 1.15
Kochbuch . . . 1.45 1.25 98 75 32 ¢
Brenn-Apparate . . . Stück 9.00
Tagebücher mit Verschluss . . . 2.45 1.95 1.75
„Der gute Ton“, Handbuch d. fein. Lebensart 1.50
Arbeits-Ständer . . . 1.95

Für den

Sohn:

Burschen-Anzüge, Stoffe engl. Char. 11.75 8.50
Pyjaks u. Winterpajotos . . . 12.00 bis 4.50
Herren-Socken, reine Wolle, geringelt 90 ¢
Herr-Handschuh, imit. Wildl., Druckknopf 95 ¢
Futter-Hose, Trikot . . . 78 ¢
Jagdweste . . . 1.45
Herren-Hut . . . von 1.75
Selbstbinder . . . 90 ¢
Farb. Oberhemd, engl. Perkel . . . 2.45
Kragenschauer, gestrickt . . . von 48 ¢
Herren-Glacé-Handschuhe . . . 2.25 1.95
Teppiche . . . 65.00 26.00 10.50 4.50
Betdecken . . . 6.50 2.90 1.85

Tag-Hemden, Ia. Qual. . . . 3.15 bis 1.75
Seiden-Batist-Tücher, schöne Kante Kart. 1.20
Steppdecken . . . 12.50 5.50 2.75
Schlittschuhe m. Riemen . . . Paar 4.8 ¢
Taschmesser . . . 4.50 bis 28 ¢
Kragen-Kasack-Garnitur . . . 3.95 95 ¢
Briefmarken-Album . . . 7.50 bis 12 ¢
Skizzenbücher . . . 75 48 ¢
Schüller-Etuis . . . 2.95 1.95 98 75 48 ¢
Malkasten . . . 98 75 bis 25 ¢
Globus . . . 6.50 bis 48 ¢
Amateur-Albuns . . . 1.45 bis 28 ¢
Klassiker . . . p. Band 1.25

Kind-Stiefel, naturgem. Form 6.50 4.90 3.25 2.75
Tuch-Hauschuh . . . 1.85 95 78 ¢
Pflösch- u. Filz-Pantoffel . . . 68 58 48 ¢
Filz-Schnallen-Stiefel . . . 1.75 1.58 1.35
Filz-Schnallen-Stiefel, fester Lederabsatz 2.75
Gummischuhe . . . 2.75 2.45 1.95 1.35 1.25
Schreibzeuge . . . 1.65 98 48 ¢
Füllfederhalter . . . 3.45 2.25 98 48 ¢
Jugendschriften . . . 1.75 bis 18 ¢
Stahl-Lineale f. d. Schulgebr. . . 75 28 15 ¢
Reisszeuge . . . 5.50 bis 98 ¢
Würfel-Becher mit 3 Würfeln . . . 10 ¢
Druckereien . . . 6.50 bis 28 ¢

Für die

Schwester:

Kinder-Garnitur, Muff u. Collier von 95 ¢ an
Franz. Gürtelband, Gürtel . . . 1.05 90 ¢
Damen-Strümpfe, einfarbig, reine Wolle 1.25
1 Paar Damen-Glacé-Handschuhe i. Kart. 1.95
Fchus, farbig unterlegt . . . 98 85 65 ¢
Woll-Ballschal . . . 1.45 1.35 1.10
Tellermütze . . . 1.10 95 45 ¢
Korsettschoner, weiss, reine Wolle . . . 95 ¢
Eau de Cologne . . . Fl. 48 ¢
Parfüm-Zerstäuber . . . 98 ¢
Haar-Garnitur, 3teilig . . . 95 ¢
Nähkasten, reichhaltig gefüllt . . . 5.00 45 ¢
Photographie-Album . . . 20.00 bis 95 ¢

Seidene Bluse . . . 4 Meter 3.75
Flanell-Bluse . . . 2.92 Meter 95
Fantasie-Hemd, br. Stickerei u. Eins. 6.50 b. 1.75
Frisier-Mantel, weiss u. farbig 9.75 bis 2.95
Knie-Beinkleid m. Baddurchzug 2.85 bis 1.20
Tüll-Betdecken . . . 2.45 1.95 95 ¢
Tüll-Garnituren . . . 2.45 1.95 95 ¢
Näh-Tische . . . 28.50 22.50 17.50 12.50
Armbänder, 800/1000 Silber . . . 15.00 bis 95 ¢
Damen-Uhrketten . . . 25.00 bis 95 ¢
Colliers 800/1000 Silber . . . 15.00 bis 95 ¢
Trauringe . . . 5.00 bis 50 ¢
Ball-Fächer . . . 15.00 bis 45 ¢

Ball-Schuh, hochmod. Ausf. 7.95 bis 1.25
Haus-Schuh, Filz o. Tuch, m. Lederl. 2.95 1.25
Leder-Hauschuh, Ledersohle, Absatz 2.25
Opern-Gläser . . . 15.00 bis 6.25
Theater-Pompantons . . . 15.00 bis 1.95
Taschen-Uhren, Gar. f. gut. Gang 15.00 bis 2.95
Karten-Briefe im Karton . . . 1.10 98 ¢
Schreibmappen . . . 1.45 95 ¢
Postkarten-Rahmen . . . 1.25 bis 15 ¢
Briefbogen u. Kuverts im Karton 7.00 bis 28 ¢
Geld-Kassette mit Schloss . . . 1.45
Lampen-Schleier, Seide u. Gaze . . . 95 28 ¢
Märchenbücher . . . 1.75 bis 18 ¢

Für den

Bruder:

Sweater . . . 1.35 75 68 ¢
Socken . . . 42 95 ¢
Herren-Handschuhe, imit. Wildleder 1.45
Haltstuch . . . 55 45 38 32 28 ¢
Prinz-He. rich-Mütze . . . 55 ¢
Bunte Gasatur, Serviteurs u. Mansch. 68.58 ¢
Hosenträger für Knaben . . . 22 ¢
Krimmer-Handschuhe . . . 98 ¢
Diplomat-Krawatte . . . 55 38 25 ¢
Manucure mit Etuis . . . 95 ¢
Nagelpolierer . . . 48 ¢
Gestickte Schuhe . . . 1.85 1.65 78 ¢
Tabaks-Beutel . . . 95 75 45 ¢

Nachthemden . . . 5.25 2.75
Seid. Taschentücher . . . 4.25 95 ¢
Reisetasche, fa. Rindleder 12.50 8.75 6.50
Brieftaschen, Leder . . . 3.95 2.45 1.50
Zigarren-Etuis, Leder . . . 14.00 bis 95 ¢
Taschmesser, Soling, Stahl 14.00 bis 45 ¢
Führer durch die Opern u. Operetten,
Schauspiele, Konzertsaal . . . 1.00
Gest. Sofakissen . . . 5.90 3.85 2.25 1.35
Kragenkasten . . . 75 48 ¢
Manschettenkasten . . . 1.55 95 ¢
Krawattenkasten . . . 1.55 95 ¢
Geigendecke . . . 2.45 1.85 78 ¢

Hauschuh a. Leder und Stoff 3.25 bis 98 ¢
Pantoffeln, Pflösch, Filz u. Tuch 1.58 bis 68 ¢
Strapazier-Leder-Stiefeln . . . 6.50 bis 2.75
Klavertische, fertig gestickt . . . 4.85
Tastendecke, fertig gestickt . . . 1.85
Taschordner . . . 95 ¢
Telephon-Register . . . 75 ¢
Telephon-Block mit Rolle . . . 98 ¢
Korrespondenz-Block . . . 1.45
Generalpost . . . 1.95 1.85 1.45 1.25
Register-Buch m. Immerwähr. Kalender 98 ¢
Tagl. Notizbuch für 1911 . . . 80 ¢
Briefwage . . . 3.95 2.65 1.45 68 48 ¢

Unsere Geschenk-Artikel
sind geschmackvoll ausge-
führt und erregen wegen
ihrer Billigkeit berechtigtes
Aufsehen.

Leopold Nussbaum.

Verlag des Verlags Leopold Nussbaum, Leipzig. — Druck des Verlags Leopold Nussbaum, Leipzig. (E. G. m. b. H.) — Verleger: Hermann August Nussbaum, Leipzig. — Sämtl. i. Halle u. G.

1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 296

Halle a. S., Sonntag den 18. Dezember 1910

21. Jahrg.

Moabit.

Der Staatsanwalt dreht den Zeugen das Wort im Munde um!

P. B. W. e. i. n. 18. Dezember 1910.
 Zu Beginn der Freitagsführung bringt Rechtsanwalt Heine zur Sprache, daß trotz des Versprechens des ersten Staatsanwalts wiederum

Zeugen durch die Polizei belästigt seien. Zu den Fortsetzungen von Dr. Rodmann ist ein Kriminalbeamter unter der Maske eines Postboten gekommen, um die Leute über den Dr. Rodmann auszuforschen. Es liegt doch der Gefahr vor, daß Zeugen durch solche Maßnahmen in geistiger Verwirrung werden. Tatsächlich fanden auch täglich Briefe von Leuten ein, die bitten, sie nicht als Zeugen zu benennen.

weil sie die Rede der Polizei fürchten.

Der Vorsitzende erklärt, auf die Maßnahme der Staatsanwaltschaft im Rahmen ihrer Befugnisse hat das Gericht keinen Einfluß. Der erste Staatsanwalt Steinbrecht erklärt, er habe zu solchen Ermittlungen keinen Auftrag gegeben und wisse von ihnen nichts. Wenn der Polizeipräsident solche Ermittlungen auf Grund von Zeugenaussagen anstelle des Geschwörenden macht, weil er etwaigen Verleumdungen von Beamten nachgehen wolle, so ist das natürlich. Das letztere die Absicht ist, wird vom Rechtsanwalt Heine bezweifelt.

Die Verhandlung, welche mit dem allgemeinen Ziel fortgesetzt wird, bietet das selbe Bild wie früher. Es treten einige „Schutzzeugen“ für die Polizei auf. Einer derselben meint, jeder, der sich selbst als Zeuge bezeichnen will, ist ein Gentleman. Es treten aber andererseits eine große Anzahl von Zeugen auf, die teilbetroffen sind, weil sie die Rede der Polizei fürchten.

Unbillig unbestrittene Leute von der Polizei mißhandelt worden sind und denen teils das selbe passiert ist. So hat ein Arbeiter Heinemann mit seiner Frau ebenfalls seine Schwägerin, die von ihnen nach Hause wollte, noch ein Gläschen mitgenommen. Jene Heine wurde er in der fast menschenleeren Jagowstraße von seiner Wohnung plötzlich von Schülern, die einige voranstehende Leute verfolgten, ohne jeden Grund angefallen und

er sowie seine Frau in barbarischer Weise mißhandelt. Ein Kohlenhändler, der abends weggehen wollte, entging demselben Schicksal nur dadurch, daß er seiner Frau noch schnell gelang, die Tür wieder aufzuschließen. Er bekam, obwohl er den Schülern gesagt hatte, er wolle nicht, daß noch einige Schläge ab, bevor er sich in das Haus retten konnte.

Einen Anhaltspunkt dafür, wie polizeiliche Anordnungen zu Stande kommen, bot die Förderung der Räumung des Lokals von Langera, die den ganzen Rest der Verhandlung ausfüllte und Connabend fortgesetzt werden soll. Wie erinnerlich, hatte am Mittwoch ein 60 Jahre alter Zimmermeister ausgelegt, er sei, da er auf der Straße nicht durch konnte, in das Lokal von Langera gegangen. Nachdem er hier kaum fünf bis sechs Minuten geblieben habe, seien Schülern erschienen; einer habe ihm sofort Siegel verstreut und ihn aus dem Lokal hinausgeworfen. Die Räumung dieses Lokals war zu dem Zeitpunkt der Rede des Lokals, als auch eine Reihe von Gästen und die in Frage kommenden Polizeibeamten erlitten. Der Zeuge hat II, der den Befehl zum Räumen gegeben hatte, sagt aus, daß aus dem Lokal heraus mit Steinen und Bierseiden geworfen sei. Die Polizei sei sofort bei ihrer Ankunft im Lokal bestärkt worden. Er habe den Wirt aufgefordert, das Lokal zu räumen. Dieser habe sich mit dem Hinweis darauf, daß er das feiner Güter wegen nicht könne, geweigert, und nun habe er (der Zeuge) die dreimalige Aufforderung an die Gäste gegeben, sie könnten das Lokal zu verlassen; vor ihm seien Schülern hingegangen. Er selbst sei, da er verurteilt gewesen, hinterher gelaufen. Er könne nicht wissen, ob vor ihm vielleicht ein Beamter Güter gelassen habe.

In demselben Sinne äußert sich ein Schützmänn. Der einzige

Unterschied zwischen seiner Aussage und der des Leutnants besteht darin, daß der Schützmänn sagt, der Leutnant sei vorkommen. Als ihm vorgehalten wird, daß der Leutnant selbst das Gegenteil gesagt habe, sagt er plötzlich, (1) der Leutnant sei hin und gekommen. Er beträufelt aber im selben Augenblick, daß vor der Aufforderung zur Räumung geschrien wurde, er behauptet, daß den Schülern die Worte „Lustbuden, Lappen, Saubuden, Spighuben“ zugerufen sind, daß mit Bierseiden, Flaschen und sogar mit Steinen geworfen sei. Auffallend war es, daß seine Aussage, abgesehen von dem einen Punkte nicht nur sachlich,

sondern auch wörtlich mit der des Leutnants übereinstimmte. Dies gab der Verteidigung Anlaß, an ihn die Frage zu richten, ob er zunächst auf der Polizei vernommen ist und ob ihm da die Zeugenaussagen vom Mittwoch vorgehalten sind. Er will zwar die Aussagen verweigern, wird aber vom Vorsitzenden veranlaßt, zu antworten und nun stellt sich heraus, daß tatsäclich eine Vorvernehmung durch seine Vorgesetzten erfolgt ist. Da ist allerdings die Liebererweisung in den Aussagen der Polizeibeamten kein Wunder. Der Verteidiger Rechtsanwalt Niederkorf ist angeführt dieser Tatsache aus, der Zeuge sagt mal so was, mal so, wie es ihm gerade paßt. Der Vorsitzende sagt das.

Sämtliche Schutzzeugen sagten genau das Gegenteil von dem aus, wie die Polizeibeamten. Der Wirt bekräftigt mit aller Entschiedenheit, daß der Leutnant ihn aufgefordert habe, das Lokal zu räumen. Weiter er selbst, nach irgend einer der Gäste hat gesehen, daß aus dem Lokal heraus geworfen ist oder daß im Lokal ein Tumult war, im Gegenteil, es habe volle Ruhe und Ordnung geherrscht. Es wird festgestellt, daß nur Bekannte des Wirtes hineingelassen wurden und daß der Wirt selbst die Tür für Fremde verschlossen hielt. Besonders muß hervorgehoben werden, daß es sich um ein bürgerliches Lokal und bürgerliche Gäste handelt, das sowohl der Wirt, als auch die Gäste der Sozialdemokratie vollständig fernstehen.

Zu einem heftigen Zusammenstoß kam es im Laufe der Sitzung zwischen dem Rechtsanwalt Heine und dem Vorsitzenden. Genosse Heine kritisierte die Art und Weise, wie der erste Staatsanwalt Zeugen ausfragt. Wenn ein Zeuge seine Aussage gemacht hat, dann erklärt jedoch der erste Staatsanwalt „Also Sie sagen“ und dann legt er genau das Gegenteil von dem, was der Zeuge gesagt hat. Rechtsanwalt Heine bemerkt, der Staatsanwalt

drehe den Zeugen das Wort im Munde um; er verlange, daß der Vorsitzende diese Genossenschaft des Staatsanwalts verführe. Der Vorsitzende erklärte jedoch, daß ihm die Strafprozeßordnung nicht gestatte. Er habe ebenfalls das Recht, Genossenschaften der Staatsanwaltschaft zu rügen, wie er das Recht habe, Genossenschaften der Verteidigung zu rügen. — Inmitten ist es dem Genossen Heine gelungen, das ungläubliche Verhalten der Staatsanwaltschaft festzuhalten. Tatsächlich hat der erste Staatsanwalt im Laufe der weiteren Verhandlung von dieser Lüge — Genossenschaft abgelassen.

Connabend Fortsetzung.

Die Reichswertzuwachssteuer.

In der Völkischen Zeitung hat der Abg. Cuno-Sagen die grundlegenden Bestimmungen des neuen Reichswertzuwachssteuergesetzes, wie es sich nach den Kommissionenbeschlüssen der dritten Lesung gestaltet, zusammengestellt. Wir entnehmen dem umfangreichen Artikel folgende Inhaltsangaben:

Steuerfrei bleibt der Eigentumsübergang, wenn der Verkaufspreis bei bebauten Grundstücken 20 000 Mk., bei unbebauten 5000 Mk. nicht übersteigt, sofern der Verkäufer, sein Ehegatte oder Aufkaufgeber im letzten Jahr ein Einkommen von nicht mehr als 2000 Mk. gehabt hat, aus nicht den Grundstückshandel gewerbsmäßig betreibt.

Das für diese Befreiung früher aufgestellte Erfordernis, daß die Wertsteigerung nicht mehr als 50 v. H. betragen dürfe, ist fallen gelassen.

Als steuerpflichtiger Wertzuwachs gilt der Unterschied zwischen dem Erwerbepreis und dem Verkaufspreis. Von dem Preis kommt der Wert der Erzeugnisse des Grundstücks, solange sie mit dem Boden zusammenhängen (also der Grüns, des aufstehenden Waldbestandes), sowie der Maschinen in Abzug.

Soweit ein Preis nicht vereinbart oder zu ermitteln ist, ist der Wert festzusetzen.

- Der Erwerbepreis werden hinzugerechnet:
- a) als Kosten des Erwerbs 4 v. H. des Erwerbepreises, wenn nicht der Verkäufer höhere Aufwendung nachweist;
 - b) bei Erwerb in der Zwangsversteigerung der Betrag, mit dem der Ersteher ausgefallen ist;
 - c) die Aufwendungen für Bauten und benutzende Verbesserungen (einschließlich der Zuschlag von 5 v. H. Die Bauten werden jedoch nur angerechnet, wenn sie noch vorhanden sind);
 - d) Aufwendungen, Leistungen und Beiträge für Erhaltung, Kanalisierung, zugütlich 4 v. H. Zinsen für zehn Jahre.

Neu hinzugekommen ist eine Befreiung zugunsten der Autifizierung von Moorland, Seeland. Da hier die Aufwendungen zur Autifizierung sofort ungewöhnliche Steigerungen des Wertes ergeben, soll die Erhöhung des Ertragswerts an Stelle der Aufwendungen treten.

Eingefügt wurde ferner, daß Entwürfsentwürfen und Entwürfen für Bergbau, die der Käufer erhalten hat, von seinem Erwerbepreis abzugsfähig sind.

Liegt der Erwerb vor dem 1. Januar 1885, so ist statt von Erwerbepreis von dem Werte am 1. Januar 1885 auszugehen. Von dem Verkaufpreis werden in Abzug gebracht:

- a) die nachweislich entstandenen Kosten der Verkaufsermittlung einschließlich der üblichen Vermittlungsgebühren;
 - b) für 15 zusammenhängende Jahre der Betrag, um den der Ertrag hinter 3 v. H. des Erwerbepreises zurückbleibt.
- Der Steuerbetrag beträgt bei einer Wertsteigerung bis 10 Proz. des Erwerbepreises 10 Proz., steigt für je 20 Proz. Wertsteigerung mehr bis 190 Proz., um 1 Proz.

Steuerbeträge unter 20 Mk. werden nicht erhoben.

Verzehr von der Steuer sind das Reich, Bundesstaaten, gemeinnützige Vereine der inneren Kolonisation. Die Steuerfreiheit der Bundesstaaten wurde gestrichen.

Von dem Ertrag der Steuer erhält das Reich 50 Proz., der Bundesstaat 10 Proz., die Gemeinde (der Gemeindeverband) 40 Proz.

Die Gemeinden dürfen Zuschläge erheben, die jedoch sehr beschränkt sind.

Das neue Gesetz soll am 1. April 1911 in Kraft treten. Es sollen aber rückwirkend alle Eigentumsübergänge von der Reichssteuer befreit werden, die nach dem 1. April 1910 liegen, ausgenommen, wenn die Urkunde über das Verkaufsvertragsverhältnis über 12. April 1910 in öffentlich beglaubigter Form erachtet oder bei einer Behörde eingereicht war.

Nach § 90 des Stempelgesetzes hatte die Zwangssteuer an Stelle des zweiten Drittels v. H. Inkasso zu zahlen. Diese Inkassoformel nicht anzuwenden, den Nachbarn den neuen Steuerbetrag und für die vermehrte Wertenerhöhung zu zahlen, soll bis 1. Juli 1914 die Rechtsmittelforderung von zwei Dritteln v. H. neben der Zwangssteuer fortgeschrieben werden.

Gewerkschaftliches.

Zum Kampfe in der Forstheimer Edelmetallindustrie.

Der Arbeiterverband für Forstheim und Umgebung veröffentlicht in der Post unter der Ueberschrift: „Die übliche Staatsgewalt unter sozialdemokratischem Terrorismus“ eine Darstellung des Streiks. Diese Darstellung, die im Sinne des Arbeiterverbandes gegeben ist, interessiert wegen, mehr wegen die Natur über „unangenehmen Schutz der Arbeitsschichten“. Es heißt in der Zufahrt:

Kleines Feuilleton.

Aus Heines Matrakengruft.

Eine Bemerkung erschallt unter Wägen um Heine durch die Veröffentlichung des Briefes des Dichters, die der Neffe Heine, Maximilian von Heine-Geldern, aus dem Nachlaß seines Vaters bei Karl Curtius erschienen läßt. Die Briefe, die zum größten Teil an seinen Bruder Gustav und an seine Mutter gerichtet sind, geben uns Kunde von jener turbulenten letzten Zeit Heines, die in Paris, da er, aus Paris, entfernt, den Vater der Zeiten bis zur Heine-Verurteilung, Erschütterung ist es, was er von seinem Zustand erzählt; impetuos, wie er trotzdem noch den Kampf mit allen feindlichen Mächten aufnimmt. „Das Schreiben wird mir lauer“, heißt es in einem Brief an Gustav vom 1. Februar 1846. „Wenn ich jetzt fort gehe, dann kann ich gar nicht schreiben nur noch.“ Ein Auge ist seit einem Jahr ganz gelähmt, das andere sehr matt, und jetzt Drittel des Gefichts, inklusive dem Mund, sind gelähmt. Dabei bin ich lebensunfähig geblieben und habe gar keine Lust, mich richtig mit Ihnen treten zu lassen.“ Das Schreiben wird ist schließlich fast ganz ausgeht. Mit gebrochenem Geiste liegt er im Bett und ist fast ganz blind: „Da hat seinen Kapitän dabei, wieviel ich gelitten und noch leide; beständig Krämpfe und Zusammenstößen, besonders der Weine und des Müdtags, zusammengekommen liegt ich auf einer Seite im Bett, ohne mich bewegen zu können, und nur alle 24 Stunden werde ich auf einige Minuten wie ein Kind auf den Stuhl gesetzt, während man mir des Bettmattens um die Schenkel zu binden, nehme ich beständig Zustund zum Opium, und mein Kopf ist dabei sehr dumpfig.“ Wenn Abmagerung erreicht hat den Oberteil des Rückens“, sagt er in einem anderen Briefe aus dem Jahre 1850, „und die Krämpfe der Hüften und des ganzen Gesäßes bestimmen und werden mich außerordentlich. Ich leide wie ein Hund und habe doch das Leben zähe wie eine Kiste.“ Schon fast zwei Jahren ist er nicht mehr ins Bett gekommen, sondern liegt auf seiner Matratze in dem trüben Säulenerker der Rue d'Amsterdam, wo über ihm Klavier gespielt wird und unter ihm Zephele geklopft werden. Erst 1854 sog er nach dem Champ-Einweiz, und er auf dem Wallon ruhend ins düstige Grün liegen konnte. Keiner durfte er auch über nur ein einziges Mal die entscheidende Auskunft genießen: selbst den Versuch des Wallons gestaltet ihm sein Leben nicht mehr. Neben den körperlichen Leiden spielen literarische und finan-

zielle Differenzen die Hauptrolle in den Briefen des Dichters. In ihm lebt noch der alte Horn und die alte Schärfe; mit um so mehr ingratiomer Bitterkeit empfindet er seinen hilflosen Zustand. „Wäre ich nur meine Weine!“ ruft er des öfteren aus. „Ach liebre an den Wägen, die ich nicht ausstellen kann.“

„Ach heh“ hier auf meinem Schein.“
 Aus Wägen wird der Franz. Zeitung folgendes lustige Gespräch erzählt: „Auf den 18. Juni 1808 der Vertreter eines Zigarettenhändlers (selbstverständlich „Mätresandier-Mueller“) durch die schönen Türen der Weilerin. Interessantes ist ein Bekannter ein Herr W., Zeithaber der Strohzeit M. u. Kompanie. Die üblichen Gesprächsthemen waren so weit erschöpft. . . „Da hat da einen schönen Stoß, man merkt doch gleich den Habranten.“ „Den föhntest Du mir verzeihen. . .“ „Was? Du willst nicht? . . .“ „Ach verpöndlich nicht, falls ich jemals betrete. Die ist die Welt ist zu groß!“ — „Na, meine Wägen, ich hätte es aber gerne schriftlich gesagt, getan. Das Schriftstück wurde ausgelegt, von dem Wägen Herrn unterschrieben und wanderte in die Briefstube seines Mannesheim Bekannten. Der Zigarettenvertreter hätte auch eine Million unterschrieben, war er doch gerade das Brotzeug eines einseitigen Zwangsverfahren. „Wägen, Monate Jahre vergangen. Auf der linken Brustseite des Wägen Herrn wurde ein menschen. Er dachte an Weima, in Soubertin ein rethematisches Herr. Der Herr Geheimrat ausfuhrerte gründlich mit dem Strohpost. „Verteilene Weisheit.“ In einem anderen Ort kam dies Strohpost-Wort freilich nicht zu seinem Rechte. „Aber sie Ausgefalten lehre nämlich im Norden Deutschlands eine reizende Nichtde, Strohpostler seiner dort verheirateten Schwester. Er war allerdings ziemlich alt für einen Romeo, aber sie gerade im Alter der Julia. . . Allgemeines Erträumen, insbesondere: Verlobung, Hochzeit, Hochzeitsreise (Schweiz, Italien, Wien, Paris) und beständig ebene bei (Kutschfahrten). . . Glückselig trübliche Heiterkeit. Im Briefkasten unter der Pfülle verspäteter Gratulationsgrüßen in allerhöchstem Normalein ein gewöhnlich grünes Auerwerk im Geschäftsformat. . . „Was, mir schreiben jetzt 1910 und da nimmt eure Wägen auf ein ihm zufriedenes Gut haben aus 1907? Aber hinten ost Saagen! Ich gestandliche Schrift und nicht mal eine Gratulation.“ . . . „Wägen, ich auf einmal Liebe, Verlobung, Brautstand und Hochzeit. Herr M. ich dich wieder wie vor lieben Jahren aus einseitigster Zwangsstelle in der linken Auer-Edis bis-avis dem Strohfabrikanten M. . . „Über, Schatz, reg Dich doch nicht auf, das wird ein Mit sein.“ In diesem Sinne

wurde an die Firma geschrieben. Eine Antwort in noch härterer Tonart folgte. . . Nummer Beratung mit Familie, Freunden, Bekannten, Wägen. . . Schiden. Die den Sohn, Entlohnung nicht ausreicht, den Nachbarn den neuen Steuerbetrag und für die vermehrte Wertenerhöhung zu zahlen, soll bis 1. Juli 1914 die Rechtsmittelforderung von zwei Dritteln v. H. neben der Zwangssteuer fortgeschrieben werden.

Grafame Witze über die Auslichten der Flugmaschinen.

Der bekannte englische Aviationer Grafame Witze, der nach seinen amerikanischen Erlebnissen nun nach England zurückgekehrt ist, hat sich in einem Gespräch über die Zukunft der Flugmaschine geäußert und dabei prophezeit, daß das kommende Jahr als erste Teilzeit auf dem Gebiete der Flugmaschiene wichtigen Monopolen sehen werde. „Aber ihm werden nächsten folgen. Die 6. Weltkrieg hat 8 Flugzeuge trocken gemacht, die zukünftige Kriegsmarine hat ihre ersten viererter der Stufe einen ansehlichen Preis ausgelegt, aber die weiteren folgen und der gewinnliche Apparat wird sicherlich nicht auf die warten lassen. Die spezialisierten Auslichter aber werden durch neue Typen von Monopolen ersetzt. Diese Maschinen, die einfliegen nach Langsam Reigen aber fliegen, werden eine neue beispiellose Fluggeschwindigkeit hervorzubringen, wahrscheinlich sogar 100 englische Meilen in der Stunde.“ Das Jahr 1911 wird die Morgenrote für eine auszubringende Verwendung der Flugmaschiene bedeuten. „Ich werden die Apparate zur Kampfermessung gekauft. Im folgenden Jahre werden sie auch in den Dienst der Fortführung treten. Die jetzigen Maschinen sind noch unvollkommen, ein großer Schritt vorwärts wird getan sein, wenn ein Apparat mit zwei Motoren konstruiert ist; wenn dann der eine Motor verfaßt, tritt der andere in Wirklichkeit. Die härteren Motoren und die bisher größte größere Fluggeschwindigkeit, die jemals erreicht, wird in dem Jahre an erlangen, das selbst bei flüchtigster Witterung und heftigen Wägen gefahres fliegen werden kann.“

Bei diesem auf eine bedeutende Industrie loszubrechen Streif, der Millionen Verluste an Verdienst und Ähnen zur Folge hat, und ganz Wozheim schwer schädigt, sieht sich wiederum zur Weidung, daß der wirklich Arbeitswillige so gut wie schloß ist. Wir haben wohl den § 188 C.O., die §§ 116 und 240 N.-St.-G.-B. und endlich § 30 des Pol.-Str.-G.-B. Aber leider kam der von Anfang an erdientauschige Schuß erst in den letzten drei Tagen, wo ebensolch zu spät war, mit dem Wozheim von Schlußsteinen und Gendarmen, die Massenarbeit der Arbeiter aus den Fabriken zu verhindern und die Verhütung und Abhaltung der Arbeitswilligen in den einzelnen etwa 70 Orten der Umgebung auf dem Wege zur Arbeit unmöglich zu machen. Schon am 12. November ging eine Eingabe an das Großherzogtum, Bezugsamt und an die Ministerien in Karlsruhe und Stuttgart ab unter Darlegung der Situation. . . . Eine Verhinderung der Unparteilichkeit nicht, wenn sie alle gesetzlichen Mittel anwendet, Arbeitswillige zu schützen, oder sie belohnt ungewollt die Geschäftsführer einer Partei, welche die persönliche Freiheit mit Füßen tritt und mit Gewalt an Stelle von Verhältnissen zu übertragen sucht."

Diese Schärfermacher bei der habsburgischen und württembergischen Verhinderung die Wirkung doch nicht verfehlt zu haben, wie nachfolgende Meldung zeigt:

Neun Gendarmen zum Schutze eines Arbeitswilligen.

Diese weite Aufsicht läßt die Verhinderung in Württemberg einem Arbeitswilligen aus der Gemeinde Gumbach anzuordnen. Dort sind von 1600 Einwohnern eine größere Anzahl Goldschmiede, die jetzt am Kampf in Wozheim mit beteiligt sind; circa 250 organisierte Arbeiter ruhen zu Hause nun mal von der ewigen Qualerei aus. Einige Arbeitswillige von dort konnten ihre Dienste dem Unternehmer nicht mehr anbieten, nachdem die Betriebe völlig geschlossen waren. Nur ein einziger Goldschmied wandelt allein täglich zum Bahnhof, er hat das Glück, noch irgendwo den Mauseisener spielen zu dürfen. Dem Manne arbeiten nun die anderen zu, auch das zu bleiben. Darüber fügte sich der Arbeitswillige belähnt und erfuhr am politischen in der Gumbach. Die Verhinderung war nun wohl der Ansicht, daß die drei schon im Dorfe den ganzen Tag sich langweilenden Handlanger noch Verhinderung haben müßten. Sie sandte sofort noch weitere 6 Mann zur Aufrechterhaltung der Ordnung".

Am 13. November — also drei Tage nach der Verhinderung der Unternehmer an die Regierung — erklärten diese Wächter der Ordnung, daß das Streikposten stehen von jetzt ab ganz verboten sei, und daß es bei dem geringsten Vergehen sofortige Verhaftung gebe und mindestens für jedes Vergehen 15 Tage Haft. — Die württembergische Regierung tut alles, damit daß der vierte württembergische Reichstagswahl-

kreis kommen bei den nächsten Wahlen den Sozialdemokraten zufällt. **Comet** lassen wir uns die Mitarbeit der Regierung ja gefallen, aber über das Verbot des Streikpotenzials wird wohl schon noch an anderer Stelle zu reden sein.

Ein merkwürdiger Knopferungsgrund.

In Rötze bei Leipzig, einem Hauptort der Knopferwaren-Verande, haben die Unternehmer etwa 800 Knopfer und Hilfsarbeiter mit der Knopferung bedroht, falls nicht bis zum 19. Dezember nachmittags 5 Uhr die Ausschließung dreier Knopfer aus dem Knopferverband rückgängig gemacht worden sei. Die drei Mitglieder sind wegen Schädigung der Verbandsinteressen ausgeschlossen worden. Die Knopfer denken natürlich nicht daran, zu hinhaken, so daß am 19. Dezember ein großes Land Knopferarbeiter auf der Straße stehen werden. — In Rötze stehen auch 70 Knopfer in Kündigung, weil drei Kollegen wegen der Weigerung entlassen wurden, den den Unternehmern zuzehenden Teil der Kranken- und Invalidenversicherungsbeiträge zu zahlen. Bezug ist streng fernzuhalten.

Christliche Bergarbeiter als „Arbeitswillige“.

Die christlichen Gewerkschaften blieben ihren Streikpotenzialen treu. Der Gewerksverein christlicher Bergarbeiter publiziert in überauslicher Bergarbeiterzeitung den Streikpotenzial für seine Mitglieder. Gut nur, daß dieser Beschluß wenig Bedeutung hat, denn von der 2800 Mann starken Bergarbeiter der Gruben Gausbau und Ziegenberg sind nur 30 Mann in christlichen Gewerkschaft organisiert.

Allerlei.

Anwettermeldungen.

Die Meldungen aus Spanien über das Unwetter lauten fortdauernd ungnädig. In Granada sind mehrere Stadtviertel unter Wasser gesetzt. Die Brücke von Las Campanas wurde von der Strömung fortgerissen. In Saragossa ist der Ebro fast getrieben. Zahlreiche Straßen sind überschwemmt. In Valencia ist das Wasser um zwei Meter gestiegen. Wohnhäuser stehen unter Wasser. Ein **Erbschaft** verschüttete einen Arbeiter. Auch die Stadt Oadix wurde überschwemmt. An dem Strand bei Galt wurden Leichen angeschwemmt, was auf eine Schiffslastkatastrophe schließen läßt. In Catania führte ein Vorkommnis in den Laderunflut, infolge Zusammenbruchs einer Brücke. Wagen und Pferde wurden von der Strömung fortgerissen. Der Postillon und Anlassen konnten von Holleuten gerettet werden. Der Dampfer Gabo-Ortega ist auf der Höhe von Coruona gesunken. Baffa-

tere und Verhinderung stützt sich auf einen anderen Wächter stellen.

In England nehmen die Sturmverheerungen immer größere Dimensionen an. Viele Ortshäuser stehen jetzt unter Wasser. Viel Vieh ist in den Fluten umgelommen. Das Hochwasser steigt unabwärend. Wegen vorhabender Einfuhrgefahr mußten viele Häuser geräumt werden. Im Kanal wütet der Sturm weiter. Der angerichtete Schaden beträgt bis jetzt eine Million Mark. Zwei Fischerboote aus Wexford sind bei dem Sturm untergegangen, wobei sechs Mann ertranken.

Erdbeben in Schottland.

In Glasgow wurden am Donnerstagabend heftige Erdstöße wahrgenommen, die allenfalls große Verletzung verursacht haben. In vielen Punkten wurden auch Wunden von ihrem Standort gerückt und in mehreren Restaurants stürzten die Gäste durch das Wackern der Keller. Gläser umher, erschreckt, panischartig auf die Straße. Im Observatorium wurden drei Gläser in kurzen Intervallen verpulvert. Die Dauer der Erschütterungen betrug jedesmal circa 3 Minuten. Die Erschütterungen wurden auf ein heftiges Beben in Wexford in Irland verpönt. Glasgow scheint sich im Mittelpunkt der Störung befinden zu haben. Die Geographen verzeichneten drei Erdberschütterungen. Der erste war der heftigste Stoß und gleich einer heftigen Explosion oder dem Wiederfallen eines schweren Gewichtes. Im Moment von Glasgow führten mehrere Spalten ins Meer. Große Aufregung verursachte der Stoß in mehreren Banken, weil man glaubte, Einbrecher hätten verurteilt, sie mit Dynamit zu sprengen. Die Beamten auf den Telefonämtern wurden durch das Anschlag der Gloden in Schrecken versetzt.

Ein Unfallsfall.

In einem Tannengeholz am Letzenberg bei Kleinenberg (Barmont) ist Donnerstagabend von einem Spaziergänger ein aus Kleinenberg stammendes Mädchen an Händen und Füßen gefesselt und an einem Baum gebunden aufgefunden worden. Um das Mädchen am Schreien zu verhindern, hatte man ihm Papier in den Mund gesteckt und noch ein Tuch darüber gebunden. Das Mädchen machte die Aussage, es sei am Tage vorher auf dem Wege zur Sparkasse, wo es den Betrag von 400 Mark auszahlen wollte, umweil der Stelle, wo es aufgefunden worden war, von zwei verummerten Männern gehalten, gezwungen, seine Barthaft und des Kassenbuches benutzt worden. Das Mädchen hatte 24 Stunden an der besagten Stelle gelegen, ohne einen Ton von sich geben zu können.

Ein **kleines Missetat**. Ein schwerer Unfall ereignete sich in dem Metallwerk in Köln-Rollhof. Ein Kessel mit flüssigem Metall spritzte um und ergoß sich über zwei Arbeiter, die scharflich verbrannt wurden. Der eine der Verunglückten ist im Krankenhaus gestorben. — In Röhrom (Wöhmen) erkrankten 116 Personen nach dem Genuß von Speisewort unter Vergiftungserscheinungen zum Teil schwer. Eine strenge Unter-

S. WEISS

Größtes Spezial-Geschäftshaus der Provinz Sachsen für Herren- u. Knaben-Moden.

- Praktische Geschenk-Artikel:**
- Bunte Westen
 - Hüte
 - Oberhemden
 - Schirme
 - Stöcke
 - Handschuhe
 - Kragenschoner
- sehr preiswert!

Billiger Weihnachtsverkauf

Herren-Paletots * Herren-Ulster

von 15 Mk. an. von 18 Mk. an.

Winter-Joppen

für Herren von 4⁵⁰ Mk. an.



Menckhoff & Co., Halle a. S., Geiststrasse 19, Wäschefabrik m. Kraftbetrieb.

Musterlager in Leipzig, München, Amsterdam, Rotterdam, Brüssel, Kopenhagen, Stockholm, Christiania, Tunis, New-York. Verarbeitung nur hervorragendster Qualitäten eigener Bleiche und Ausrüstung.

<ul style="list-style-type: none"> • Damenhemden, : } 185 bis 100 extra gute Qualität, m. eingestickter Languetto • Damenhemden : } 250 bis 185 mit hervorragenden Stickereien und Einsätzen •• Nachtjacken : } 205 bis 165 mit eingestickter Languetto •• Handtücher : } 1/2 Dtzd. 250 rein Leinen 	<ul style="list-style-type: none"> •• Beinkleider : } 150 bis 100 extra gute Qualität, m. eingestickter Languetto Bunte Schürzen : } 250 bis 0.60 nur beste Qualität, garantiert waschecht Damen-Nachthemden : } 4.00 bis 3.15 aus bestem Renforcé reich gearbeitet •• Kinderschürzen : } 2.00 bis 0.90 hervorragende Stoffe, reizend garniert
---	--

Bettwäsche, Tischwäsche, Taschentücher, Herrenhemden, Untertailen. **Gelegenheit zum Einkauf direkt im Fabrik-Grossbetrieb.**

Am Sonntag nachmittag von 2 bis 7 Uhr geöffnet.

Verkauf nur direkt in der Fabrik **Geiststrasse 19** vormittags von 10-12 und nachmittags von 3-7 Uhr.

Verkauf nur direkt in der Fabrik **Geiststrasse 19** vormittags von 10-12 und nachmittags von 3-7 Uhr.

rechnung ist eingeleitet. — Im Wachen wurde eine von 8 auf 90 Mark gefällte Hofanmeldung bei einem Hofamt zum Anlass präsentiert und auch ausgestellt. Als Häfcher wurde ein Schaufmann (1) ermittelt, der an sich selbst eine Wohnung gerichtet hätte, um hier zu wohnen. Der Direktor Leubert der Landesstelle A.G. in Berlin hat dieser fast 100.000 Mark beauftragt, wie durch eine unvollständig vorgenommene Revision der Bücher festgestellt wurde. — Die der Regensburger Anzeiger meldet, verhaftete die Polizei in Stadt am Hof den 57-jährigen Rentenschaffner Eberber, der eine Reihe Diebstahlsverbrechen an schulpflichtigen Kindern begangen hat. Angelegte Nachrichten ergaben, daß noch mehrere andere Personen an den städtischen Verwaltungen Steuereinzugs teilhaftig sind; auch gegen sie wurde Anzeige erstattet. — Die Ehefrau ist in einem Hofamt wieder in hiesiger Wohnung begriffen. Donnerstag waren 26 Erkrankungen und 5 Todesfälle zu verzeichnen.

Eherarisches.

Die Einrichtung der Arbeiterwohnung ist das soeben erschienene Dezemberheft des Fachblatt für Solgarbeiter (herausgegeben vom Deutschen Solgarbeiterverband) gewidmet. Das Fachblatt behandelt den Stoff natürlich vom Standpunkt des Fachmannes, der fordert, daß auch die einfachen Gegenstände dauerhaft, gut und schön herzustellen werden. Aber gerade deswegen erweist diese Nummer weit über den Kreis der Fachleute hinaus Interesse, setzen doch die zahlreichsten Arbeiter, daß es auch mit beschränktem Mitteln möglich ist, weit Zweckmäßigeres und Besseres zu schaffen, als die übliche Parforce. Das Heft berichtet auch über einige Verände, die Grundlage der modernen Wohnungsreform ist die Arbeiterwohnung zu übertragen. Das Heft ist reichhaltig mit einer Arbeiterwohnung des Vereins für Kunstpflege in Danneburg, was Winterhäuser über eine Wiener Ausgestaltung von Kleinrenten und Arbeiterwohnungen, Prof. Preiser über

Arbeiterwohnungen. Daneben enthält das Heft technische Abbildungen über Ventilfunktionen, Hauskühlfahrer über das Schleifen von Schneidinstrumenten, sowie viele Konstruktionszeichnungen.

Das Fachblatt für Solgarbeiter erscheint am 15. jedes Monats und ist gegen 1 Mark pro Vierteljahr bei allen Buchhändlern und den Vertriebsstellen des Deutschen Solgarbeiterverbandes zu abonnieren, sowie bei der Geschäftsstelle, Berlin 2, 2. Neue Friedrichstraße 2. Entscherte werden zu 50 Pf. abgegeben.

Verantwortlich für Partikular, Politische Lieberhoff Partei nachrichten Paul E. Hennig für Auslands. Gewerkschaftliches, Zeitliche und Berufliches Karl Bod. Zeitliche, Politische 1111 Friedrichstraße, Provinzialisches und Versammlungsberichte Otto Kasperel, sämtlich in Halle.

Preiswertes Weihnachts-Angebot

In meiner Spezial-Abteilung für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Herren-Paletots

in dunklen soliden Stoffarten, sowie moderne Dessins mit gediegener Ausstattung.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
12 ⁵⁰	16 ⁵⁰	22 ⁰⁰	28 ⁰⁰

Herren-Anzüge

in modernen Mustern, streng solide Stoff-Qualitäten, vorzügliche Verarbeitung.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
12 ⁰⁰	18 ⁰⁰	25 ⁰⁰	30 ⁰⁰

Herren-Pelerinen von 9⁵⁰ an

Herren-Ulster

in aparten Stoff-Dessins und modernen Macharten, vorzügliche Passformen.

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
18 ⁰⁰	22 ⁵⁰	27 ⁰⁰	30 ⁰⁰

Herren-Joppen

in vorzüglichen Lodenstoffen, 2-reihig, sowie in neuesten Sport- und Falten-Passons

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
4 ⁷⁵	6 ⁵⁰	9 ⁰⁰	11 ⁵⁰

Bunte Herren-Westen von 2⁵⁰ an

Knaben-Anzüge, Pyjacks, Joppen etc. **außerordentlich billig.**

Auf alle Artikel ohne Ausnahme 5% Rabatt. Mitglied d. Rab.-Spar-Vereins.



Alex Michel

Halle a. S., Marktplatz 18, Ecke Kleinschmieden.

Wollen Sie sparen?

so machen Sie einen Versuch mit unseren Monatsgarderoben. Wir empfehlen von feinsten Herrschaften wenig getragen, von ersten Schneidern angefertigter, gereinigter

Paletots 8 12 18 Mk. usw.
Anzüge 10 14 20 Mk. usw.

Abteilung II:

Elegante neue chiko Garderobe.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Halle a. S., Leipzigerstr. II, gegenüber der Ulrichskirche.

Frauen- und Gesellschaftsanzüge werden zu billigsten Preisen verliehen.

Bitte im eigenen Interesse auf Nummerung zu achten!

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Eine Weihnachtsfreude

hervor jeder gern, doch stößt die Wahl der Präsente vielfach auf Schwierigkeiten. Ein guter Likör, Branntwein usw. findet aber immer Anklang. Wer sich nun seinen Bedarf mit Original-Reichel-Essenzen „Marke Lichthorn“ selbst besorgt, hat für geringe Kosten edelste und feinste Likörpräparate usw., die den meisten in- und ausländischen Marken nicht nur mindestens gleichkommen, sondern sich auch bei uns das Zehnfache billiger stellen. Ein Märglein ist vollständig ausgeschlossen, der Erfolg ein ganz überraschender.

Vor Nachahmungen sei dringend gewarnt! Die echten „Original-Reichel-Essenzen“ sind an der „Marke Lichthorn“ erkennbar. Wo nicht selbst Vers. ab Fabrik Otto Reichel, Berlin SO. — Ankündere Broschüre: Die Destillierung im Haushalte gratis. In Halle und Umgegend in den bekannten, meist durch meine Schilder kenntlichen Drogereien, Apotheken etc. erhältlich.



Kinder-Kochherde.

C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 50.

Arbeitsmarkt. empfiehlt die **Poffe** von **Reichel** in **Berlin**

Offene Stellen **aller** **Berufe** **enthalten** **hierbei** **die** **Bestimmung:** **Deutsche** **Vakanz-Anstalt**, **Esslingen** **a. N.**

Nebenerwerb **ohne** **Wirtschaft** **gegen** **Nachhilfe** **durch** **Helrich** **Messner**, **Wandeburg.**

Sichere Griffenz

können Herren oder Damen, welchen ca. 800 Mark zur Verfügung stehen, durch Übernahme unserer General-Bestellung erlangen. Zahlreicher Verdienst mit kleinstem Risiko ist durch Anteilskauf möglich. Am Dienstag den 20. Dezember im Hotel Goldene Engel, vormittags von 10-11 Uhr melden.

Puppen!

sowie alle dazu gehörigen
Puppen-Bettstellen,
Puppen-Wiegen,
Wagen-Schaukeln,
Puppen-Wäsche usw.
kaufen Sie bei grösster Auswahl am billigsten

Alter Markt 3, Ad. Mandelik.

Reeller **Ausverkauf**

wegen Geschäftsaufgabe
wirdich günstig!
Ringe, Broschen, Armbänder,
Colliers, Broschen, Medaillons,
Manschettenknöpfe
Weihnachtsgeschenke
im früheren
Reinhold'schen Juweller-Laden
nur Geiststr. 46,
neben Bäckeri Händl.

Kinder-Nähtische

C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 50.

3 Könige,

Kl. Klausstrasse 7.
Sonntag im Saale:
Jeht.

Vorzügliche Küche bis nachts 2 Uhr.

Merseburg

Kaiser-Wilhelmshalle
Sonntag d. 18. Dez. von abends 7 Uhr an
Ball
Musik vom 1. Merseburger Bandion-Stab. — Es ladet hierdurch höf. ein. Der Vorstand.

Verlobungsringe,

bestes Fabrikat, ohne Verfüge, von 7 Pf. an.
Echt Gold, 383 gefestigt, von 3 Mt. an, sowie in 14 far. 885 18 far. 750 u. 900 gef., Cabriere gratis. Nur bei

A. Weiss, Steinmünchen 6, gegenüber Alex Michel.

Repetier-Uhr

14 far. 585 edt gold.
m. Sprungedel, schätz 14, 1/2, 1/4 Stunden, sehr um 1 thürmer in M. 95, 120, 160, 210, 260, 310 nur bei

A. Weiss, Steinmünchen 6, gegenüber Alex Michel.

Echt gold. Damen-Uhren,

13-14 Mt an, nur bei
A. Weiss, Steinmünchen 6, gegenüber Alex Michel.

Plüschsofa,

Stuhle
Bismarckstr. 18, pt. z. Gg. Lindenstr.

Mañ Weihnachts-Lager in Hosenträgern

in aufs reich. ausgestattet.
Von 50 Pf. bis 5 Mk.
E. Kertzscher
* unter Feinschnittgerde
Vierder Laub u. Cafe-Röstler.

Hosenträger beste Qualität.

Langrock Nachl., Poststr. 10.
Gegenüber vom Denkmal.

Ernst Haackel

Volksausgabe. Preis 1 Mk.
Volksbuchhandlung.

Ständesamtliche Nachrichten
Halle-Zub (Zeitung) 2, 16. Dez.
Ausgaben: Stadtdirektor Georg Böhmer und Anna Gabe (Wage bedürftige) 42. Werthaler Weber und Berta Hoff (Berufshilfs) 11. Sattler Franz und Marianne Weisenthorn (Deutscherstr. 14 und Werberstr. 59).
Wahlprüfung: Arbeiter Wieg und Nina Steinfort (Weidenplan 7 und Späße 5).
Geboren: Zimmermann Wilhe Gaudelich, Arbeiter Ullrich Gaudelich 57. Wolfshäuser Gaudelich Sohn (Schlossberg 3). Meißner Kolbe T. (Ludwigstr. 3).
Gestorben: Privatmann Köhler, 75 J. (Ritterstr. 26). Sozialist Heiler's Gertraud Amalie geb. Gorgas, 63 J. (Mühlauerstr. 68). Qualitäre Wölfe, 65 J. (Ludwigstr. 59).
Gestorben: (St. Brunnenstr. 3a).
16. Dezember:
Ausgaben: Militärwärter Sell u. Hedwig Widens (Adm. Wachereit. 1. u. Satz 17). Benneville Arnold und Anna Jungnickel geb. Euge (Steuerstr. 28 u. Satz 3).
Geboren: Krempener Reif E. (Hid. Wagnerstr. 25). Konsidor Seidel E. (Traiff. 29).
Gestorben: Arbeiter's Alth E. 1 J. (Zellstr. 16).

Allgem. Konsumverein, Halle.

Zum bevorstehenden Feste empfehlen wir:

Weihnachts-Zigarren

zu 4, 5, 6, 7, 8 und 10 Pfg.

Präsentkistchen zu 25 und 50 Stück in den Preislagen von 5 und 6 Pfg.
Zigarillos und diverse Sorten Zigaretten.

*Rum, Arak, Kognak, Punsch Royal, Schlummer-Punsch,
alkoholfreier Punsch.*

Reichhaltige Auswahl in Likören und Aquaviten.

Hering in Gelee. Bratheringe. Bücklinge u. Fleckheringe

Zweite Hälfte nächster Woche eintreffend:

la. geräucherte Aale und Rauchlachs.

Stets vorrätig: **Camembert-Käse, à Schachtel 30 Pfg.**

Auf Abzahlung

erhält bei mir jedermann unter den leichtesten Zahlungsbedingungen, welche jeder Käufer beim Einkauf selbst bestimmen kann.

Herren- u. Damen-Garderobe
Wäsche, Schuhe, Pelzwaren etc.

Ohne Anzahlung

erhalten meine Kunden auch als Käufer anderer Geschäfte, die ihr Konto beglichen haben.
Waren und Möbel aller Art.

Robert Blumenreich
Grosse Ulrichstrasse 24,
I., II., III. Etage.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Feder-Betten

schon mit
3 Mark
Anzahl.

Wohnmöbel Zimmer- u. Wohnungs-Einrichtungen
schon mit
10 Mk. Anzahlung.

Winter-Anzüge
nur das Beste.
Anzahlung 3 Mark.

Kleider, Kostüm-Röcke, Pelz-Unterröcke.
Anzahlung 3 Mark.

Waren.
nur das Beste.
Anzahlung 3 Mark.

Grosse Auswahl in:
Toppflichten, Gardinen, Plüschdecken, Mantelartikel, Stiefeln, Wäsche, Kleiderstoffe, Halsbänder, Bettdecken etc. etc.



Der billige Weihnachts-Verkauf
meiner eleganten Herren-Garderoben hat am 27. Novemb. begonnen. Ich verkaufe, so lange der Vorrat reicht:
Winter-Ueberzieher, Ulster, Schlafröcke, Anzüge, Joppen
zu ganz aussergewöhnlich billigen Preisen.
Rabattmarken. **Otto Knoll,** obere Lalspigerstr. 26.

Günthers Brauerei,
Telefon 361, Halle a. S., Telefon 361.
empfiehlt ihre Qualitätsbiere:
Doppelbräu (Culmbacher Art)
Exportbier (Münchener Art)
Pilsener (hell)
Caramel-Malz-Bier.

Winter-Paletots
nur das Beste.
Anzahlung 3 Mark.

Manter-Jackets,
Mäntel, Capen.
Anzahlung 3 Mark.

Schuh-, Lang- und Schaff-Stiefel.
Anzahlung 3 Mark.

Möbel
als Scherens, Vertikale, Sofas, Divans, Kissen, etc.
schon mit
3 Mark Anzahlung.

Filiale:
Halle: Glockenstr. 3.

Ammendorf. Schwarzer Spitz zugelaufen Gelegenheitskauf: Neuer dunkler Winterüberzieher, für schwache Statur, sehr billig zu verkaufen. Abreißstr. 16, S., II. Etg.

Papier- u. Pappenabfälle kaufen jeden Resten. St. Braunsstr. 20.

Weiße Käse, weiße Kotten und junge und alte Meeresschweine kauft stets D. Hofmann, Bölauestr. 20.

Alle die Inserate demantiviert: Rob. Figner. - Druck der Halle'sch. Genossenschafts-Druck. (E. G. m. b. H.). - Verleger: born. Aug. Groh jetzt R. Jäh nig. - Emil. l. Halle a. S.

2. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 296

Halle a. S., Sonntag den 18. Dezember 1910

21. Jahrg.

Französische Klassenjustiz.

Am 26. November verurteilte, wie bekannt, das Schoungericht zu Rouen in Frankreich den Sekretär der Gewerkschaft der Kohlenarbeiter, Durand, zum Tode, sowie einen Mitangeklagten zu 15- und zwei andere zu achtfähriger Zwangsarbeit. Die Angeklagten wurden der „Er mordung“ eines Streikführers gelegentlich eines Katarbeiter-Ausstandes in Havre bezichtigt. Bei diesem Streik fungierte ein Mann namens Dongé als Arbeitswilliger. In einer Verurteilung soll Durand über einen Antrag, durch welchen Dongé zum Tode verurteilt wurde, abstimmen lassen haben, worauf der Antrag einstimmig angenommen worden sei. Kurz danach wurde Dongé in betrunkenen Zustande, von gleichfalls betrunkenen Streikenden, die aber an jener Versammlung gar nicht beteiligt waren, in einen Erzbüchse verwickelt, bei dem er ums Leben kam.

Jwar ergab die gerichtliche Klarstellung des Tatbestandes keinerlei Beweis dafür, daß ein Verbrechen gefehlt sei. Dongé zu isten. Nur behauptete ein Zeuge, Durand habe erklärt, man werde sich des Dongé zu entschuldigen wissen. Durand bekräftigt diese Äußerung und nannte 75 Zeugen, die das Gegenteil beweisen würden. Er hätte aber kein Geld, diese Zeugen von Havre nach Rouen selbst zu laden. Zahlreiche Zeugen, darunter ein Arzt, erklärten, Durand sei selbst Abstinenz und habe in jener Versammlung sehr maßvoll gesprochen. Die Geschworenen sprachen ihn der Tat schuldig, waren aber selbst erstarrt darüber, daß ihr Spruch zu einem Todesurteil des Richters führte.

Dieses ungeheuerliche Urteil gegen einen Gewerkschaftsleiter hat in französischen Gewerkschaftskreisen große Erregung hervorgerufen. Allenfalls finden öffentliche Protestversammlungen statt, in denen für den Fall, daß das Urteil nicht aufgehoben werde, der Generalkreis angekündigt wird.

Aber die französische Arbeiterchaft steht nicht allein mit ihrem Protest. Die deutschen Gewerkschaften schließen sich ihnen an in der Verurteilung des ungeheuerlichen Justizverbrechens.

Die deutschen Gewerkschaften wissen sich um so mehr einig mit den Gefühlen ihrer französischen Genossen, als auch in

Deutschland vor elf Jahren der Versuch gemacht wurde, die Gewerkschaftsleiter für alle Gesetzesübertretungen, die im Verlauf eines Streiks vorkämen, strafrechtlich haftbar zu machen, und die damals erfolglos gebliebenen Anstrengungen jetzt nach den Vorgängen in Rouen mit verstärktem Eifer wieder aufgenommen werden. Die

Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands hat deshalb an die Confédération Générale du Travail in Frankreich ein öffentliches Schreiben gerichtet, das der französischen Arbeiterchaft zu ihrer Protestbewegung gegen das Urteil von Rouen die volle Sympathie der deutschen Gewerkschaften übermitteln soll. Das Schreiben lautet:

„Die G. d. B. D. hat aus der Arbeiterpresse Frankreichs und aus dem Bericht der G. d. B. D. Kenntnis genommen von dem Urteil der Jury des Seinedepartements gegen den Genossen Durand, das in bisher noch nicht erreichter Weise die Klassenjustiz zum Ausdruck bringt. Sie hat auch Kenntnis genommen von dem Protest der organisierten Arbeiterchaft Frankreichs gegen dies unerhörte Urteil.

Sie schließt sich im Namen der von ihr vertretenen organisierten Arbeiterchaft Deutschlands an vollem Herzen und in vollster Ueberzeugung diesem Protest an.

Sie kann dies um so mehr tun, als auch in Deutschland mehr als bisher der Versuch gemacht wird, die Leiter der Gewerkschaften für einzelne bei Streiks zu verzeichnende verurteilungswürdige Vorkommnisse verantwortlich zu machen. Frankreich galt bis zu dem Tage des Urteils von Rouen als das Land, in welchem die Richter nach der erwiesenen Straftat des Angeklagten und nicht im Interesse der Unternehmer, welche die Arbeiter zum Streik zwangen, urteilten. Wird das Urteil von Rouen aufrechterhalten, so wird dieser Ruf Frankreichs nicht nur verloren sein, sondern in allen anderen Ländern wird man bei der Begründung von Zwangsmassregeln gegen Streikende und gegen die Gewerkschaften auf das Beispiel berufen, das die Richter im republikanischen Frankreich gegeben haben. Deswegen muß und wird auch die Arbeiterchaft Deutschlands Protest dagegen erheben, daß die Richter sich vollständig in den Dienst des Unternehmertums stellen und durch Urteile, wie

das von Rouen, die Arbeiter zu verhindern suchen, durch Einstellung der Arbeit höheren Lohn und kürzere Arbeitszeit zu erkämpfen und sich einen größeren Anteil an dem Ertrage der von ihnen geleisteten Arbeit zu sichern.

Die Arbeiter Deutschlands werden sich in ihrer Presse und in Versammlungen diesem Protest anschließen, den wir in vollem Einverständnis mit den uns angehörenden Organisationen erheben.

Wir versichern die Gewerkschaften Frankreichs unserer vollsten Sympathie und sind überzeugt, daß sie die gegenwärtige Reaktionsperiode nicht nur überdauern werden, sondern, nach ihrer Ueberwindung, der Arbeiterklasse im wirtschaftlichen und politischen Kampfe den vollen Sieg erringen helfen.

Mit brüderlichen Grüßen.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands.“

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 17. Dezember 1910.

In eigener Sache.

In diesen Tagen werden die Partei- und Gewerkschafts-Genossen die Nr. 42 der Gewerkschafts-Beilage zugehört erhalten, die einen Schimpfartikel des Genossen Adolf Thiele auf meine Person enthält. Um keine Mißdeutung aufkommen zu lassen, bitte ich zur Kenntnis nehmen zu wollen, daß ich, einem Wunsche der Parteifunktionäre folgend, öffentlich auf diesen Artikel nicht antworten werde. Aber auch dann, wenn dieser Wunsch nicht geäußert worden wäre, würde ich es ablehnen, die niedrigen Angriffe des Genossen Thiele zum Gegenstand einer öffentlichen Erwiderung zu machen, selbst auf die Befürchtung hin, von diesem Genossen als „übermundet“ erklärt zu werden. Die gleiche Nummer der Gewerkschafts-Beilage enthält eine Aufstellung des Vorstandes vom Ortsverein Halle a. S. des Verbandes der deutschen Buchdrucker, in der die Redaktion des Volksblattes schwer angegriffen wird, ähnlich wie es in einer besonderen Beilage zum Mitteilungsblatt des Buchdruckerverbandes geschieht. Auch auf diese wird aus den oben angegebenen Gründen nichts erwidert.

Otto Kiebuß.

Befähigung einer unerhört hohen Geldstrafe.

Wegen Verleumdung des Mitteilungsblattes Finger war Genosse Walter Leopoldt am 6. Oktober von der Halle-

Brautkleider

-Stoffe
in
Seide und Wolle
empfehlen
in grosser Auswahl
sehr billig
5 Prozent Rabatt.

M. Schneider

Leipzigerstrasse 94.

4 Serien!

Große Serien-Angebote!

4 Serien!

Herren-Paletots u. Ulster

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Mk. 12 ⁵⁰	Mk. 18 ⁰⁰	Mk. 24 ⁰⁰	Mk. 28 ⁰⁰

Moderne Herren-Anzüge

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Mk. 9 ⁵⁰	Mk. 16 ⁵⁰	Mk. 24 ⁰⁰	Mk. 28 ⁰⁰

Herren-Winter-Joppen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Mk. 4 ⁵⁰	Mk. 6 ⁵⁰	Mk. 9 ⁵⁰	Mk. 11 ⁵⁰

Herren-Buxkin-Fosen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Mk. 2 ⁹⁵	Mk. 3 ⁷⁵	Mk. 5 ⁵⁰	Mk. 7 ⁵⁰

Julius

Hammerschlag

36 Gr. Ulrichstr. 36, nahe der Alten Promenade.



Paletots u. Ulster für junge Herren

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Mk. 8 ⁵⁰	Mk. 13 ⁵⁰	Mk. 16 ⁵⁰	Mk. 21 ⁰⁰

Jünglings-Buxk.-Anzüge

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Mk. 5 ⁵⁰	Mk. 7 ⁵⁰	Mk. 9 ⁵⁰	Mk. 12 ⁰⁰

Knaben-Winter-Joppen

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Mk. 2 ⁵⁰	Mk. 3 ⁷⁵	Mk. 5 ⁰⁰	Mk. 6 ⁷⁵

Knaben-Paletots u. Anzüge

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Mk. 3 ⁷⁵	Mk. 5 ⁰⁰	Mk. 7 ⁵⁰	Mk. 9 ⁵⁰

Julius

Hammerschlag

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Walhalla - Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Sonntag: Zwei Vorstellungen um 4 und um 8 Uhr.
Nachmittags kleine Preise, 1 Kind frei.

Schimpanse-Grete tritt in beiden Vorstellungen mit ihrem Bräutigam, dem Neger-Schimpanse Tommy auf.
Hierzu das neue Pracht-Programm.
Sensation auf Sensation! (Siehe Plakat.)

Lustspiel-Theater.
Reichengrabenstraße 22.
Appachengold.
Großartiges Indience-Drama.

„Volkspark“

Burgstrasse 27.

Sonntag den 18. Dezember
von nachm. 4 Uhr ab:

Oeffentl. Ball-Musik!

Neueste Tänze! Gute Besetzung!
Freundlichst grüßt und ladet zu zahlreichem Besuche ein
Die Geschäftsleitung.

Heute, Sonntag, den ganzen Tag geöffnet,
auch während der Kirchzeit.

Photogr. Atelier u. Vergrößerungs-Anstalt

Samson & Co.,

Peststrasse 9/10, Halle a. S.,
vise-a-vis dem Kaiser-Denkmal.

Glanzbilder: 12 Visites 1⁹⁰ 12 Visites 4⁰⁰
12 Cabinets 4⁹⁰ 12 Cabinets 8⁰⁰

Weihnachts - Aufträge

auf
Bilder und Vergrößerungen
nehmen wir
bis zum 22. Dezember abends
an und erfolgt Lieferung noch
pünktlich vor dem Feste.
Grösstes und billigstes Atelier am Platze.

Upollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Deute, Sonntag, den 18. Dezember, nachm. 4 und abends 8 Uhr:
Zwei grosse Vorstellungen.

Am Nachmittags-Vorstellung: **Erniedrigte Preise!**
Loge u. 1. Rang 1,00, 2. Rang 0,50, 3. Rang 0,25 inkl. Steuer.
Zwei Kinder nur ein Billett! Gewöhnlich ein Kind frei!

Das nachfolgende Programm tritt nur in diesen beiden Vorstellungen auf!

The 3 Nickl's, einseitig kritischer mündlicher Doppelakt.
Emmi Nickl's in der einzigen weiblichen Winter.
Mme. Lafayette, die erste Komposition der Gegenwart!
Jim-Jam, urkomische Sprech-Stücke.
3 Eros, Quitt-Balanc-Akt.
Robert Neemann, Humorist mit brillantem Repertoire.
Sisters Wright, Sanftschalmei-Spielerinnen.
Arthur Delbost, einseitiger Akrobat.
Ina Rauschenbach, Sonntag-Abend-Tourette.
Dröse's Velograph, optische Berichtserstattung.

Kleine Variété-Preise!

Unterzeuge

Normal u. „Bacco“
für Herren, Frauen und Kinder,
nur gute erprobte Qualitäten, findet
man in großer Auswahl billigst
bei **Albert Hammer**,
Weißf. 52, Tel. 9673, N. 2p. 23.
Habratur verl. Gussenschloßbuchdrucker!

La Portemonnaies
balthares u. Wehrhaken.
G. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 96.

Aepfel. Aepfel.
Wie Sorten Tafels u. Strüchlings-
Äpfel enthält in folgender Übersicht
A. Koeniger, Wittenbr. 52.

Eröfliche Weihnachten

Zu Weihnachten auf Kredit.
Jeder Kunde erhält ein Geschenk.

Teilen Sie bestimmt, wenn Sie Ihren Bedarf an Bekleidungsgegenständen für Herren, Damen und Kinder, sowie alle anderen Sachen, wie Möbel, Zimmer-Einrichtungen usw., besonders günstigen Bedingungen decken

auf Kredit zu billigen Preisen u. kleinen Anzahlungen:

Ich empfehle: **Paletots, Mäntel, Joppen, Anzüge für Herren und Knaben, Damen-Kostüme, Toppas, Anzüge für Herren, Kleiderstoffe, Röcke, Pelzkragen in grosser Auswahl, Faderherten, Wäsche, Gardinen, Käuferstoffe, Ganzes Einrichtungs-Gesamte, Servierliche, Bauern-tische, Paneelbretter, Flurgarderoben, Büfets, Schreibtische, Schreibstühle.**

Carl Klingler

Einzelne Möbel - Ganzes Einrichtungs-Gesamte, Servierliche, Bauern-tische, Paneelbretter, Flurgarderoben, Büfets, Schreibtische, Schreibstühle.

Zu Weihnachtsbesuchen geeignet: Bübenständer, Etagen, Servierliche, Bauern-tische, Paneelbretter, Flurgarderoben, Büfets, Schreibtische, Schreibstühle.

Halle a. S., untere Leipzigerstr. 11
L. H. H. Ecke, Ringweg 11, Sanktberg.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.
Jeder Kunde erhält ein Geschenk.
Kredit nach auswärts.

Kein Laden, Verkauf nur erste Etage.

Sprechmaschinen und Platten, Nähmaschinen, Taschenlampen bis 55 Prozent Rabatt.

Nicht Wehrhaken-Lager in
Hosenträgern
ist auf reichlich aufgehäuft
von 50 Stk. bis 3 Dtz.
E. Kertzscher
untere Leipzigerstr.
Hinter Letten u. Gede Strasse

Wringmaschinen,
beste Fabrikate.
C. F. Ritter,
Leipzigerstrasse 96.

Lange Damen-Uhrketten
in großer Auswahl von 2,50 bis 10,
4,50, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 20, 24,
30 bis 40 Stk.

Uhren

H. Schindler,
Uhrmachermeister,
gegründet 1883,
Uhren- u. Goldwaren-Handlung,
Steine Strichstraße 35.
Empfehle feinste
Trauringe
A Paar von 3, 4, 6, 10, 20, 24, 27,
30, 36, 40, 50 bis 60 Stk.
Armbänder 1, 2, 4, 6, 10, 20 Stk.
Herren- und Damenringe
mit 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 20 Stk.
Herren- und Damenketten
p. l. 1,50, 2, 3, 4, 5, 8, 10, 16, 50 Stk.
Ohringe und Broschen
p. l. 1,50, 2, 3, 4, 6, 10, 15, 20 Stk.
Herren- und Damenringe
mit 2, 3, 4, 5, 6, 8, 10 bis 20 Stk.

Moderne Zimmer-Uhren
von 16, 18, 24, 30,
40, 50 bis 200 Stk.
hoch u. niedrig, mit
und ohne Wecker
mit jedem wollen
Ton.
Damen-Uhren
von 10, 12, 15, 20,
24, 30, 40, 50,
60 bis 200 Stk.
Herren-Uhren
von 6, 8, 10, 15, 18,
21, 25, 30, 40, 50
60 bis 200 Stk.
Wecker
p. l. 2,50, 3, 4, 5 Stk.,
sehr gute
Turmglockenwecker
mit Wecker, auf 1
Stunde u. Wecker
für, Geben teil
möglichst billig.

H. Hasen empfiehlt die
Feinsten auf der
Welt in allen Größen
Franz Kützing aus Göttingen.
Kaufe sämtliche Delle grund.

Siehe unten.
Billigste

Schenken ist eine Kunst!

Viele Menschen begehen den Fehler, nur sogenannten Geschenke auszuwählen, die den Beschenkten meist kalt lassen oder nur von kurzer Dauer sind. Wer wirklich dauerhafte Freude am Schenken haben und Freude bereiten will, der wähle für seine Lieben etwas, was gerade nötig ist, aus den Beständen von

Aug. Kraft,
wie:
Nähmaschinen, Fahrräder, Sprechmaschinen, elektrische Taschenlampen.
Halle a. S., Steinweg 51, Geisstrasse 69 u. Steinweg 54.
Weissenfels: Nicolaistrasse 33.
Beachten Sie meine Schaufenster!

Bezugsquelle

Kroppenstädts Möbelfabrik,
Gr. Märkerstr. No. 4.
fabriziert stets nach solider Möbel-Ausstattungen in bekannter Güte zu billigen berechneten Preisen, für den Hausbedarf wertvollste haltend. In elegantem und geschmackvollen ästhetischen Aussehen.
Parteischriften empfiehlt die **Wollbuchhandlung**.

Stadttheater Halle.

Direktion: Gen. Adolf M. Richards.
- Fernruf 1181. -
Sonntag d. 18. Dezember 1910:
Nachmittags 3¹⁵ Uhr:
Schönheits-Mädel-Vorstellung
zu freien Preisen.
Zum 3. Male:
Mit neuer glänzender Ausstattung!
Dornröschen.
Weihnachts-Ausstattung
Komödie mit Gesang und Tanz
in 3 Akten
von C. G. Gervier.
Abends 7¹⁵ Uhr:
95. Vorstellung i. Ab. 1. Viertel.
Komödie zum 3. Male: **Wahl!**
Der Graf von Saxeburg.
Operette in 3 Akten
von Franz Lehár.
Galaöffnung 7¹⁵ Uhr.
Anfang 7¹⁵ Uhr. Ende 10 Uhr.

Montag, den 19. Dechr. 1910.
98. Vorstellung i. Ab. 3. Viertel.
Zum letzten Male:
König! **Wahl!**
Bub oder Mädel.
Operette in 3 Akten
von Bruno Granichsleben.
Anfang 7¹⁵ Uhr. Ende 10 Uhr

Montag, den 19. Dechr. 1910.
98. Vorstellung i. Ab. 3. Viertel.
Zum letzten Male:
König! **Wahl!**
Bub oder Mädel.
Operette in 3 Akten
von Bruno Granichsleben.
Anfang 7¹⁵ Uhr. Ende 10 Uhr

Zoolog. Garten.

Sonntag den 18. Dezember
nachmittags von 2¹⁵ Uhr ab:
Grosses Konzert.
Eintrittspreis:
Erwachsene 50 Pf., Kinder 30 Pf.
Bis mittags 12 Uhr:
Erwachsene 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Uhren alter Art bei
M. Breiter
Gr. Steinstr. 10.
Christbäume.
Sehen eine Ladung Tannen
in Nadeln empfindlich! **Spezial-
Bäume** zu haben von 30 Stk. an
bis zu 2-4 Dtz.
Anfang 6. Dezember 7¹⁵ Uhr.
Advent und **Erntedankfest** 26.
Louis Wagner.

Zum Weihnachtsfest empfehle:
Christbaumsmuck:
weiche **Baumkerzen**,
und bunte **Parfümerien**,
Tollknetzellen.
Felix Sioli, Gr. Brunnenstr. 2.
Flügel 90 Mk.
Tafelhorn 45 Mk. empfehle
H. Lüders, Mittelstr. 9-10.

Washgefäße, Backtrüge, Back-
wannen, Kuch-
bretter verfertigt
Seifert, Burgstraße 8.
Auf Teilzahlung
erhalten Sie Herren- und Damen-
Uhren und Ketten, Regulateure,
Schmuckfächer, Wanduhren und
Sprechapparate, Näh- u. Wring-
maschinen, Teppiche, Stempel-
maschinen, Garnen etc. Klein Hand-
el-Geschäft, S. v. r.,
Halle a. S.,
Göbenstr. 7, v. r.,
Gede u. Sanderstr. 11.

Meyers, Brockhaus'
Lexikon, wertvolle Bücher jed. Art
kauft M. Hanausmann, Berlin,
Kurfürstenstr. 170.
Angebote erbeten.
Billige Christbäume
in großer Auswahl
Geisstraße 5 Weissenfels
Hasenpelle
kaufen Gebr. Daniglowitz,
Leberfabrik, Büchelplan 2.

Wagen ohne Firma.

Beamte ohne Anzahlung.

Streng diskret

Weihnachts-Offerte.

Um mit meinen noch vorhandenen grossen Lagerbeständen zu räumen, verkaufe **zum Feste**

zu den

günstigsten Zahlungsbedingungen

auf Teilzahlung

an jedermann

Anfertigung elegant. Herren-Garderobe zu kürzester Zeit unter Garantie für tadellosen Sitz u. beste Verarbeitung.

Salons, Schlaf-Wohn-, Herren- u. Speise-Zimmer in allen Holz- u. Stilarten.

Damen-Jackette, Paletots u. Kleider in grosser Auswahl, Anz. 2, 3, 7, 9, 12 Mk.

Anzug oder Paletot
bar 6 M., auf Kredit 7 M., Anz. 1 M.
bar 10 M., auf Kredit 11 M., Anz. 1.50 M.
bar 18 M., auf Kredit 20 M., Anz. 3 M.
bar 24 M., auf Kredit 26 M., Anz. 4 M.
bar 30 M., auf Kredit 33 M., Anz. 5 M.
bar 36 M., auf Kredit 39 M., Anz. 6 M.
bar 42 M., auf Kredit 46 M., Anz. 7 M.

Herren-Damen- u. Kinder-Garderobe.
Möbel, Betten, Polsterwaren, Manufaktur- u. Schuhwaren, Pelz-Kolliers.

Möbel
für 98 M., Anz. 5 M., wöchentl. Abs. 1 M.
für 145 M., Anz. 8 M., wöchentl. Abs. 1.50 M.
für 180 M., Anz. 12 M., wöchentl. Abs. 1.50 M.
für 270 M., Anz. 20 M., wöchentl. Abs. 2 M.
für 350 M., Anz. 20 M., wöchentl. Abs. 2.50 M.
für 420 M., Anz. 32 M., wöchentl. Abs. 3 M.

Pelz-Kolliers
in allen Fell-Arten und Fassons, Anz. 2, 3, 5, 7, 9, 12 Mk.

Möbel einzelne Stücke v. 2 M. Anz. an. **Kompl. Küchen** Anz. 8, 10, 12, 16 M.

alles in dem durch seine Kulanz, Reellität u. Leistung bekannten Möbel- u. Ausstattungs-Geschäft
N. Fuchs Halle a. S., nur Gr. Marktstr. 58, I., II., III.

Büfets, Salonschränke, Esszener, Vertikos, Spiegel, Truemeaus, Uhren, Regulator, Garaitur, Schreib-tische, -Stühle, Bücherschränke, Versand-Telletteu, Teppiche etc.

Streng diskret.

Kredit nach auswärts.

Wagen ohne Firma.

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

Grosser Saal Heckerts Hof
Alte Promenade 8
Sonntag den 18. Dezember, abends 8 1/2 Uhr:
Freie öffentliche Versammlung
— Redner: Dr. Arnold. —
Macht das moderne Leben das Urchristentum unmöglich?
Eintritt frei.

Hurrab! Unser Weihnachts-Sortiment ist da!
Wir hatten ein ganzes Lager von Luxusmöbeln, u. a. Rauch-tische, Salontische, Zigarrenschränken etc., welche vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken geeignet sind, zu herabgesetzten Preisen.
Überzeugen Sie sich selbst von der grossen Billigkeit und guten Qualität dieser Waren. Sie werden stimmen!
Inhaber: **Genth & Jentsch, Adolf Hanke & Hans Schwager, Ammendorf und Radewell.**

Empfehle für morgen, Sonntag, nachmittag:
Warme Knoblauchwurst, Regensburger u. Wiener Würstchen.
Paul Bauermann, Markt 20.
Telephon 1223.

Karl Saatz, Rannischestr. 6, gegründet 1886,
empfiehlt alle Sorten und Qualitäten **Parfumeries, sowie sämtliche Kosmika- u. Parfümwaren** in großer Auswahl zu billigen Preisen.
Christbaumschmuck.
Stets Reubelen in **Watte** und **Glasschmuck**, Karten von 20 Pf. an, **Lichtalter** zum Einfrähen und **Kränzen, Kugelnhalter etc., Christbaumzweige, Baureif, Watte, Lametta, Wachstocher, Puppenlichte** etc.

Bilder zu Laterna magica
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.
Därme
zum Anschauen tauf man am billigsten bei **Onst. Paproth, Al. Hirschstr. 1.**

Die nützlichsten Weihnachts-Geschenke
Unentbehrlich für jeden Haushalt ist eine **SINGER Nähmaschine.**
In Brüssel 1910 erhielten die **SINGER Nähmaschinen** wieder den höchsten Preis.
Unsere Läden sind an dem „S“-Schild erkennbar.
Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Sangerhausen, Göpenstr. 23.

Weihnachts-Ausstellung
in sämtlichen Etagen meines Geschäftshauses
Fleischerstr. 31.
Beitragung ohne Verbindlichkeit erbeten.
Auf meine Schaufenster möchte ich ganz besonders aufmerksam, dieselben bieten reich Auswahl.
Ausstattungen
im Preise von 200—5000 Mk.
Hets am Lager bei billigt berechneten Preisen und prompter Bedienung.
Möbelfabrik u. Magazin, H. Bergmann,
Zehlfelderstr.
Transport d. eigener Beifahrer.
Tel. 2382.

Männer u. Frauen!
haben nicht mehr nötig, für Blätt-wäsche zu sorgen. Brautliche und kostbare Mädchen tragen nur **Dr. Wagner's Brautwäsche.** Seine **Summumwäse**, während abmilt der Blättwäsche, **Geis jurist,** wenn nicht gefüllt. Viele An-erfennungen. Verf. Sie sofort **Gratistprobet u. Verlangbetragt B. Mühl, Berlin, Mathisenwerstr. 30.**

Fahrräder
in toller. Zustande für 35 und 40 Mk., noch wie neue Fahrräder, mit **Preislauf für 55, 65, 75 Mk.** verkauft
Herrn. Schindler, Urmacher, Kleine Hirschstr. 35.

Nähmaschinen
die beste deutsche Fabrikate Langschiffen Schwingschiffen Central Sebbin
Wingmaschinen - 10-
Wingmaschinen in allen Größen (Kleinsten bis 100) stets vorrätig. Sämtliche Zubehörteile für Nähmaschinen und Fahrräder. Grösste u. beste Reparaturwerkstatt am Platz. Auf Wunsch Teilzahlung!
Aug. Beer Fabrik u. Nähmaschinenfabrik, Grasse Ullrichstr. 35.

Arbeiter-Umhänge-Langrock Nachl., Poststr. 10, gegenüber vom Denkmal.

Domnitzsch.
Untergeordnet empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Puppenwagen
Puppenstuhlwagen
in verschiedenen Farben,
Reisekörbe, Handkörbe
u. dergleichen, mehr.
Guslav Bräutigam, Korbwaren-Geschäft.

H. Sängergesellschaft
empfiehlt sich den Herren Gesangsvereinen von Halle-Umgebung zur Einführung von **hundertfältigen Unterhaltungsgesängen.** Chf. etc.
Max Bandel, Halle, Seiditzstr. 4.

Elektrische Schlaf- u. Kinderzimmer-, Korridor- usw. Licht-Anlagen
an Ort u. Stelle fertig montiert.
Osram-Licht
Anlage 68
18 Brennstund. Mk. 6.30
Wiederzahlung 20 Pf.
Anlage 68a
40 Brennstund. Mk. 9.60
Wiederzahlung 30 Pf.
Anlage 68b
80 Brennstund. Mk. 12.00
Wiederzahlung 60 Pf. usw.
Ferner: **Neuheit 1910**
Anlagen mit selbstladender Batterie, daher Transport zur Ledestellen jetzt nicht mehr nötig. Absolut geräuschlos. Verlangen Sie bitte sofort literarischen Prospekt umsonst und portofrei.
Alle Einzelteile, wie: Akkumulatoren, Osramlampen, Beleuchtungskörper, Licht-Elemente, 300 Stk. braun., erstklassige Taschenlampen, Dynamo, Motore, Influenz-masch., Elektrischerapparat, Rohrstulle f. Kl. Dynamo, Elektro- u. Benzinmotor u. kleine Dampfmaschinen liefert zu billigsten Preisen nur die Spezialfabrik von **Kästner,** Friedrichstr. 66, Nähe Stadttheater. Kataloge gratis und franko. Sonntag bis 7 Uhr geöffnet.

Ausstellung feiner Spielwaren.
Besuch höchlichst erbeten. Illustr. Preiskurant gratis.

C.F. Ritter
Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Portemonnaies
in größter Auswahl. Sattlerer **Langrock Nachl.,** Poststr. 10, gegenüber vom Denkmal.
Um zu räumen: 1. Rosten gemietete **Damenhüte**
mit 15, 12, 10, 8, 6, 4, 3, 2, 1 Mark, 50 Pf. aussergewöhnlich billig. Verf. **Schmiedstr. 5, L. Bordenhaus.**

Photographie-Rahmen
für alle Bildgrößen.
C. F. Ritter, Leipzigerstrasse 90.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. S. G. n. e. r. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (G. S. u. S. G.) — Bezugspreis: vorn. Aug. 1910, je 1. 3. 5. Pf. — Gesamt. I. Halle a. S.

3. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 296

Halle a. S., Sonntag den 18. Dezember 1910

21. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S. den 17. Dezember 1910.

(Fortsetzung aus der zweiten Beilage.)

* **Walhalla-Theater.** Schimpanse Grete tritt morgen, Sonntag, mit ihrem Bräutigam, dem Juluschimpanzen Tomm, in beiden Vorstellungen auf, ebenso alle anderen neuen und hervorragenden Kunstkräfte. Nachmittags kleine Preise, ein Kind frei.

Das neue Programm ist sehr reichhaltig und bietet auch in den hängungsangeregten Nummern viel des Interessanten. Schimpanse Grete ist prolongiert und wird seine verblüffenden Kunststücke einstudieren noch zeigen. Als neuer Partner hat sich ihm zugewandt der Neger-Schimpanse Mr. Tomm. Was über als Rennfahrer auftritt. Prolongiert ist ferner das interessante Dressupoppari Verginas. Neu seien wir Mr. Alfredo als Nauerfänger, Bergs lustige sechs Weiber, den Entsehlungsflüster Mourdini. Sehr fesselnd sind die Produktionen von M. und A. W. Uera, die ganz neue Willardtricks bieten. Walter Währmann steht über dem Durchschlitt der Varietés-Summarien. Die wertvolle Beteiligung des Programms bildet das Auftreten der Geschwißer T. H. H. H., dreier junger Violinvirtuosinnen. Die Solologeierin hat sich eine ganz außerordentliche technische Fertigkeit angeeignet. Ihr Spiel behält die Vollreife für den Konzertsaal; das Publikum genießt denn auch mit sehr hartem Beifall.

* **Apollon-Theater.** Nachdem das Theater gestern und heute geschlossen war, finden morgen, Sonntag, den 18. Dezember, zwei große Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr, statt. Nachmittags gelten die bekannten ermäßigten Preise, auch hat jeder Erwachsene ein Kind frei. Die Direktion hat

für den morgigen Tag eigens ein ganz apartes, äußerst reichhaltiges Programm zusammengestellt, das nur in diesen beiden Vorstellungen auftritt. Ab Sonntag, den 19. bis einschl. Sonnabend, den 24. Dezember bleibt das Theater wiederum geschlossen, um am ersten Weihnachtstagesfest mit dem glänzenden Weihnachtprogramm wieder eröffnet zu werden.

* **Schwere Verletzung durch Sturzfall.** In der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurde der Drochsentischer Karl Blochies, Thomaststraße 2, vor dem Grundstück Halberstädterstraße 13 bewußlos mit einer schweren Kopfwunde neben seiner Drochse liegen aufgefunden. Blochies hatte sich an seiner Drochse zu schaffen gemacht und hierbei von seinem Pferd einen Sturzfall erlitten. Er wurde durch den städtischen Krankenwagen der Königl. Klinik und von dort seiner Wohnung angeführt.

* **Im Schaufenster.** Vergangene Nacht fuhr ein aus dem kleinen Sandberg kommender Radfahrer mit voller Schnelligkeit in das Schaufenster der Firma Krichbaum, Lebzigerstraße. Die Fensterhebe ging dabei in Trümmer. Durch einen Wächter der Bad- und Schließgesellschaft wurde dem Radfahrer der glücklicherweise keine ernstliche Verletzung erlitt, die erste Hilfe zuteil.

Aus den Nachbarkreisen.

Landtagswahl in Neuk. i. L.

Bei der Landtagswahl am Donnerstag siegen in Gera die Nationalisierer mit 60 Stimmen Mehrheit. Es bleibt dabei bei den zwei Mandaten, die die Sozialdemokratie neu eroberte!

Kaufberg-Dürrenberg. Hundsfame Patrioten. Als vor einigen Wochen der Wirt des Galhof's zur Sonne den

Arbeitsern sein Lokal zu allen Veranlassungen zur Verfügung stellte, hielten es die Schützen- und Militärvereine für ihre Pflicht, auszugreifen und sich ein anderes Heim zu suchen. Nun ist am Galhof zur Sonne eine Schießhalle nebst Schießstand mit einem schönen Bienen angehängt. Diese Anlage modie der Schützenverein, welcher bereits 15-20 Mitglieder zählt, gern haben. Aus diesen Gründen haben die Schützenbrüder dem Wirt eine Nacht von 100 Mark geboten, wenn er ihnen Schießhalle mit Platz abtreten wolle, nur unter der Bedingung, daß niemand anders den Platz und die Schießanlage betreibe, vor allem nicht die Arbeiter. Dieser Platz ist sehr gut gelegen, daß er sich als Zurplatz für den Arbeiterverein und auch zum Abhalten von Sommerfesten sehr gut eignet. Deshalb wollen der Wirt und auch die Arbeitervereine das Anerbieten der Schützen nicht annehmen, und sind schon die Schützen davon verständigt worden. Trotzdem haben am vergangenen Sonntag die Schützen gefeiert, und ist jetzt durch die Militärvereine die Dreifachheit — um seinen idyllischen Ausblick anzuwenden — für nächsten Sonntag auf dem Schießstand ebenfalls ein Schießen zu veranstalten. — Es macht beinahe die Hälfte laden. Vergnügen dürfen die Arbeiter nicht in dem roten Lokal abhalten, aber Schießübungen? Andere Schießarten sind doch wirklich wunderbare Vergnügen.

* **Altrantast.** Der Sozialdemokratische Verein hielt am 11. Dezember eine Mitgliederversammlung im Galhof auf Altrantast ab. Nach Aufnahme von drei neuen Mitgliedern gab Genosse Lindenhahn Bericht vom Freitag in Halle. Den Bericht unter den Punkten gegen die Urabstimmung erkannte der Kreisvorstand für richtig an; aber an der Abstimmung soll nicht geändert werden. Sodann gab Genosse Pfeiffer den Gemeindevertreterbericht für Leba. Der Vorliegende teilte mit, daß Rekrutierungsformulare beim Genossen Lindenhahn zu haben sind. Dem Kassierer wurde laut Beschluß 6 Bros. der Einnahme bewilligt.

Fertige Wäsche und Wäschestoffe.

Besonders billige Angebote:

Halbleinene Jacquard-Tischtücher aparte neue Muster Größe 115x125 115x135 130x160 130x200 ges. ges. ges. ges. Stück 1.30 1.60 2.50 3.20 Servietten, dazu passend, 60x90 cm 1/2 Dtzd. 2.60.	Reinleinene Jacquard-Tischtücher bewährte Qualitäten in hervorragend schönen modernen Mustern Größe 130x130 130x165 130x225 180x300 Stück 2.95 3.50 5.00 6.50 Servietten, dazu passend, 60x90 cm 1/2 Dtzd. 3.50.	Reinleinene Jacquard-Tischtücher beste Fabrikate in eleganten Mustern Größe 130x130 130x165 165x165 165x230 165x330 St. 3.10 4.00 5.00 7.25 10.50. Servietten, dazu passend, 65x65 cm 1/2 Dtzd. 4.50	Tafeldecke mit 6 Servietten, reinleinen, Jacquard, 10 45 und 6.00 Tafeldecke mit 12 Servietten, reinleinen, Hausmacher Jacquard 21.50 Kaffeegedecke mit 6 Servietten, weiss, teils mit Durchebruch 4.25 7.75 Kaffeegedecke mit 6 Servietten, bunt, mercerisiert, 10 30 und 6.00
---	--	---	---

Bettbezugstoffe. Bezugstoffe, gestreift Satin, 82/84 cm breit Meter 75 65 48 Pf. Bezugstoffe, gestreift Satin, 130 cm breit Meter 1.25 1.05 80 Pf. Bettdamast, neueste Muster, 82/85 cm breit Meter 75 65 55 Pf. Bettdamast, neueste Muster, 130 cm breit Meter 1.25 1.15 90 Pf. Buntkar. Bettzeuge, solide Qual., 80 cm breit Mtr. 60 50 45 Pf. Buntkar. Bettzeuge, solide Qual., 130 cm breit Mtr. 95 85 Pf. Bedruckte Kattune und Satin Augusta, neueste Dessins, 80 cm . . . Meter 65 60 55 45 Pf. 130 cm . . . Meter 1.05 1.00 90 Pf.	Elsässer Wäschestoffe. Bewährte Qualitäten in grosser Auswahl zu billigsten Preisen. Spezialmarken: Halloreutuch, kräftig, Coupon, 20 Meter 9.50 Frauenlob, feinfädig, Coupon, 20 Meter 11.50 Hemdentuch, solide Ware, Coupon, 10 Meter 5.90 4.75 3.25 Halbleinen, Coupon, 10 Meter 8.40 7.40 6.40 5.90	Fertige Bettbezüge. Garnitur: Deckbett und 2 Kissen, volle Größe, gut genhlt. Weiss Linon, bewährte Ware, Garnitur 6.30 4.90 3.90 Weiss Satin, Streifenmuster, Garnitur 7.60 6.90 5.20 Weiss Damast, vornehme Dessins, Garnitur 8.25 7.60 6.00 Buntkariert in lebhaften Mustern, Garnitur 6.20 5.25 3.50 Bedruckte Kattune und Satinstoffe, Garnitur 6.25 4.45 3.50 Dowlas 150x200 gross 2.25 1.90 1.50 „ 150x225 „ 3.05 2.70 2.30 Halbleinen 150x204 gross 3.10 2.70 2.30 Reinleinen 160x220 „ 6.15 5.40 4.60
---	--	--

Handtücher Grau Drell 48x110 cm 1/2 Dtzd. 1.80 Grau 1/2 lein. Drell m. Kante „ „ „ 2.50 Grau reinl. Drell „ „ „ 3.00 Grau reinl. Drell, graugestr. „ „ „ 3.75 Militär-Handtücher 46x110 „ „ 2.80 Militär-Handtücher 48x110 „ „ 3.50 Militär-Handtücher 48x110 „ „ 3.90	Handtücher Weiss Drell 48x110 cm 1/2 Dtzd. 1.80 Weiss Drell, schw. Qual. 46x110 „ „ 2.20 Halbl. Hausmacher-Drell 47x110 „ „ 3.10 Weiss Halblein. Drell 50x110 „ „ 3.75 Weiss reinl. Drell 48x110 „ „ 4.50 Weiss reinl. Drell 50x115 „ „ 5.00 Weiss reinl. Drell Ia. 50x115 „ „ 6.00	Handtücher Weiss Gerstenkorn m. Kte. 48x100 cm 1/2 Dtzd. 1.70 Halbl. Gerstenkorn „ „ 48x110 „ „ 2.80 Halbl. Gerstenkorn „ „ „ „ 3.30 Halbl. Gerstenkorn, Drell „ „ „ 3.30 Halbl. Gerstenkorn m. Atl.-Kt. „ „ „ 3.30 Reini. Gerstenk. glatt u. m. Kt. 48x115 cm „ 4.50 Reini. Gerstenkorn m. Atl.-Kt. 50x115 cm „ 5.00	Handtücher Halblein Jacquard 48x110 cm 1/2 Dtzd. 3.00 Reinleinen Jacquard 48x110 „ „ 4.20 Reinleinen Jacquard 50x110 „ „ 4.50 Reinleinen Jacquard 50x115 „ „ 5.70 Extra-Angebot: Posten Jacquard, schöne, moderne Muster Reinleinen, 80x120 cm 1/2 Dutzend 6.00
---	--	--	---

Extra-Angebot: Posten grane Drell-Handtücher schwere Qualität, Reinleinen 50x110 cm 1/2 Dtzd. 3.50	Extra-Angebot: Posten gebleichte Drell-Handtücher Reinleinen 48x110 cm 1/2 Dtzd. 3.60	Extra-Angebot: Posten Gerstenkorn glatt und mit Kante Reinleinen, 48x110 cm 1/2 Dtzd. 3.75	Gelagenheitsposten aussergewöhnlich billig: Reinleinen Taschentücher 46 cm gross, Dtzd. 5.40
---	--	---	---

Riesenauswahl in Kaffeedecken, in aparten neuen Mustern von 15.00 bis 95 Pf. moderne neue buntgedruckt, von 17.00 bis 2.75			
Damen-Taghemden aus Hemdentuch mit Languette 1.25 aus Hemdentuch mit breiter Stückerel 1.95 mit eleganter Stückerel 2.75	Damen-Nachthemden a. Waschetuch m. Hohlsaum-Languette 3.50 mit breiter Stückerel u. Wäschebesatz 4.50 aus Ia. Renforcé mit breiter Stückerel 6.00	Frisiermäntel aus Batist mit Einsatz, Gelschaform 4.50 ff. Waschetuch m. br. St. u. Hohlsaum 5.25 aus bunten Satintüchern mit Schleißen 3.15	Stickerei-Unterröcke Waschetuch mit breiter Stückerel 2.20 desgl. elegante Ausführung 3.50 desgl. hochparierte Ausführung 5.00
Damen-Beinkleider aus Körperbarchent mit Languette 1.00 aus Waschetuch mit breiter Stückerel 1.35 eleganter Ausführung m. Ein- u. Ansatz 2.40	Damen-Nachtjacksen aus gerauht Croisé mit Languette 1.10 aus Satin mit Hohlsaum-Languette 2.00 aus Satin mit reicher Stückerel 2.75	Untertailen aus gutem Waschetuch mit Stückerel 78 Pf. desgl. mit reicher Stückerel 98 Pf. desgl. sehr elegante Ausführung 1.50	Hemdhosens aus Ia. Waschetuch mit Stückerel-Ein- u. Ansatz, sowie Banddurchzug 6.70 desgl. sehr elegante Ausführung 7.50

Brummer & Benjamin

Witterfeld. Die Teilnehmer am Lehrkursus, welche Bücher bestellt haben, können dieselben im Bureau des Metallarbeiter-Verbandes abholen.

Zargan. Neue Industrie. Das neue Stahlwerk, das auf dem Grundstüd der Fabrik Neue u. Weise errichtet wird nach Ende dieses Monats mit dem Betriebe beginnen. Vorläufig ist eine Jahresproduktion von 100 000 Centner vorgelesen und dürfen an 100 Arbeiter beschäftigt werden. Das Rohmaterial, in Gestalt von Eisenkuppen, ist bereits in größerer Menge angeschafft; es wird in Schiff bezogen. Auch mit dem Stahlwerk hat bereits Einverständnis, durch die Eisenbahn, direkte Verbindung. Die Lage der Fabrik für den Wasser- und Schienenweg ist somit die denkbar günstigste zu nennen. Es sollen Stahlwaren aller Art für technische und direkte Gebrauchszwecke hergestellt werden.

Leipzig. Verhafteter Bankrottier. Unter dem Verdachte des betrügerischen Bankrotts ist in Berlin in einem Hotel der Friederichstraße auf Veranlassung der Leipziger Staatsanwaltschaft der Belgizarenegroßhändler Samuel Jaffé aus Leipzig festgenommen worden.

Wittenburg. Wie in den Kleinrenten die Steuererlösen verwendet werden. Der altemburgische Landtag hat gegen den Widerstand der sozialdemokratischen Abgeordneten an die Regierung das Verlangen gestellt, in den Etat 40 000 Mk. einzustellen für

ein Drittel des vor zwei Jahren verstorbenen Vermögens Ernst I. Ein paar Tage zuvor hat derselbe Landtag 60 000 Mk. bewilligt zu Gehaltsaufhebungen der 120 Geistlichen des Landes. Die sozialdemokratischen Abgeordneten stimmten selbstverständlich auch gegen diese Bewilligung. Um die auf solche Art verwendeten Gelder zu beschaffen, fordert die Regierung eine Steuererhöhung.

Wachen. Margarineerkrankungen in einem Schillinge heim. Vier sind, wie der B. A. M. meldet, im Lehrlingsheim des Eifens- und Emaillewerks nach ärztlicher Feststellung infolge Genußes von Badamargarine 17 Lehrlinge schwer erkrankt. Den Behörden wurde Anzeige erstattet.

Sänger, Lehrer, Rechtsanwält, Pastoren, ihre Vorleser, die ihr Beruf zu besonderen Anforderungen der Sprechorgane und Luftröhre nötigt, sollten stets ein Päckchen „Inbra-Katarth-Bonbons“ bei sich führen und öfters ein Päckchen ein Bonbon lutschen. Diese Gewohnheit trägt außerordentlich zur Schonung von Gaumen, Nachen, Luftröhre, Bronchien bei und wirkt außerdem günstig auf die Verdauung. Inbra-Katarth-Bonbons sind in 20 Pfg.-Päckchen erhältlich in sämtlichen Filialen der bekannten Firma Konfitüren Genßich, 13 Geißstraße in Halle a. S.

Wesente in Uhren, Gold- und Silberwaren
zu kaufen ohne vorher das große Lager der Firma H. Weis, Halle a. S., Kleinmieden 6, neben der Englische Apotheke, besichtigt zu haben, ist ein Fehler.
Sie kaufen auch massiv gold. Herren- und lange Damenketten dort unter Preis.
Größe Auswahl in goldenen und silbernen Damen- und Herrenuhren, Wanduhren, Weckern, Herren- und Damenketten, Kavaliersketten, Broschen, Ringe. Große Auswahl in Brillanten. Da die Firma eigene Reparatur-Werkstätte hat, wird jede gefaltete Uhr mit zweijähriger schriftlicher, streng reeller Garantie verkauft. Anerkannt billig und vorzüglich sind die bei der Firma H. Weis gekauften Verlobungs- und Trauringe; dieselben werden kostenlos graviert. Trauringe in edel Gold, 583 getempelt, schon von 8 Mk. an. Es ist deshalb nur zu empfehlen, beim Einkauf von Uhren, Gold- und Silberwaren auf jeden Fall das bedeutende Lager der Firma H. Weis, Kleinmieden 6, zu Halle a. S. zu besichtigen.

Sprechstunde der Redaktion 12 bis 1 Uhr.

Sacco-Anzüge Loden-Joppen

1- u. 2-reihig, in geschmackv. Dessins und neuest. Fass., in jeder Preislage, von Mk. 57 bis 40 36 30 26

20

aus wasserdichtem Gebirgs-loden, mit Lamafutter Mk. 29.- bis 18.- 15.- 10.- 9.- 8.-

Ulsters

durchgeh., 1- u. 2-reihig Formen nach engl. Geschmack u. neueste Mode Mk. 40.- 36.- 30.-

24

Paletots

mit und ohne Samtkragen, einfarbig, moderne Karos und Streifen Mk. 24.- 22.- 20.-

18

Knab.-Anzüge Loden-Joppen

in nur geschmackvollen Fassons von Mk. 250 an

250

mit Falten, mit gutem Lama und Plaid gefüttert Mk. 30.- bis

750

Ulsters

in vollendetster Eleganz, Qualität und Ausstattung, Ersatz für Massarbeit Mk. 60.- 55.- 50.-

45

Paletots

halbanligend und Glockenform Mk. 75.- bis 45.- 40.- 36.- 30.-

26

Gehrock-Anzüge

feinste Kammg. u. Tuchstoffe, bester Ersatz für Maßarbeit, in jeder Preislage von Mk. 68 bis 40 42 39

34

Knaben-Joppen

mit warmem Futter, mit und ohne Falten von Mk. 3.- an

3

Jünglings-Ulsters

in modernem Geschmack und ehiker Ausführung Mk. 39 36 32 28 25 bis

18

Knaben-Paletots

1- u. 2-reihig, in blan Cheviot und Fantasiestoffen, in jeder Preislage bis Mk. 4-

4

Grosse Auswahl. Sehr niedrige Preise.

Loden-Pelerinen in glatten oder Kamelhaarstoffen, mit u. ohne Ausgriff Mk. 26, 20, 16, 12 und

10

Schul-Pelerinen Mk. 11.- bis

4

Praktisches Weihnachtsgeschenk! Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Ball-Fantasie-Westen in entzückenden Neuheiten in grosser Auswahl.

Herm. Bauchwitz

Gegründet 1859. 4 Markt 4. Halle a. S. 4 Markt 4. Fernruf 2988.



Möbel.
Zimmer-Einrichtungen schon mit 5. Mk. Anzahlung.
Braut-Ausstattungen schon mit 15. Mk. Anzahlung.

L. Eichmann

anerkannt ältestes, grösstes und renommiertestes Waren- und Möbel-Haus in Halle a. S.

nur Grosse Ulrichstrasse 51 Eingang Schulstrasse 6 Läden in den Kaiserhallen.

Möbel.
Einzelne Gegenstände schon mit 2. Mk. Anzahlung.
Wohnungs-Einrichtung schon mit 10. Mk. Anzahlung.

Möbel.
Speisezimmer, Herrenzimmer, Wohnzimmer, Salons in allen Holzarten, Küchen in allen Farben, Büfets, Umbauten, Bücherschränke, Garnituren, Diwans.

Paletots und Anzüge gegen bar Mk. 14.- auf Teilzahlung Mk. 15.-
Paletots und Anzüge gegen bar Mk. 17.- auf Teilzahlung Mk. 18.-
Paletots und Anzüge gegen bar Mk. 20.- auf Teilzahlung Mk. 21.-
Paletots und Anzüge gegen bar Mk. 25.- auf Teilzahlung Mk. 26.-
Paletots und Anzüge gegen bar Mk. 29.- auf Teilzahlung Mk. 31.-
Paletots und Anzüge gegen bar Mk. 35.- auf Teilzahlung Mk. 37.-
Paletots und Anzüge gegen bar Mk. 42.- auf Teilzahlung Mk. 44.-
Paletots und Anzüge gegen bar Mk. 45.- auf Teilzahlung Mk. 47.-

Federbetten, Teppiche, Tischdecken, Gardinen, Portieren, Damen-Konfektion, Manufakturwaren, Schuhe, Stiefel, Pelzwaren.

Möbel.
Passende Weihnachts-Geschenke.
Schreibtische, Bessel, Säulen, Servierische, Etagere, Panoelbretter, Büstenständer, Nähtische, Stimmkrippen, Flurgardiroben.

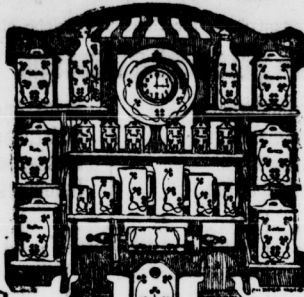
Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet.

Kredit auch nach auswärts.

Pelzwaren, Paletots, Ulster, Anzüge, Joppen.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäschemangeln
Teppichfeger
Ofenvorsetzer
Tisch- u. Hängelampen,
Küchenwagen
Brotkapseln
Plätten
Wärmflaschen
Reibmaschinen
Fleischhacker
Handkörbe
Waschtische



Waschservice
Kohlenkasten
Messer und Gabeln
Messerputzmaschinen
Vogelkäfige
Kaffeemöhlen
Petroleumkannen
Email. Kochgeschirre
Aluminium
Bauernstischen
Büstenständer
Paneele
Schirmständer
Nickeltischchen

Grosser Posten email. Kinder-Kaffee-Service etc.
(vorjährige Muster)
25% billiger.

Ausstellung von 150 Küchengeräten
(23 Teile inkl. Rahmen) von Mk. 8.50 an.

Hervorragende Auswahl:
emailierter Spielwaren, Puppenküchen,
Kochherde, Kinder-Service
in Emaille, Aluminium, Porzellan etc.

Burghardt & Becher,

Leipzigerstrasse 10.

Spezialgeschäft emailierter Haushaltungsgeschirre, Glas-, Porzellan-, Steingut-, Nickel- und Luxuswaren, Aluminium.



Tafelaufsätze

beliebte Weihnachtsgeschenke,
wunderhobche Auswahl

C. F. Ritter

Leipzigerstrasse 90.

Eilig

ist es,

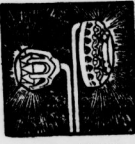
Ihren Bedarf an Bijouterien und Schmucksachen zu decken.

**Noch haben Sie die
Gelegenheit,**

Artikel, die früher 3, 2 und 1 Mk.
gekostet haben, zu dem unglaublich
niedrigen Preise von nur
50 Pf. zu kaufen.



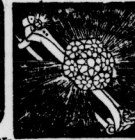
Jetzt nur 50 Pf.



Jetzt nur 50 Pf.



Jetzt nur 50 Pf.



Jetzt nur 50 Pf.

Am Lager sind noch Ringe,
Bracelets, Kravatten-
Nadeln, Haarschleifen-
Knöpfe, Collars, Arm-
bänder, Medaillons,
Damen-Uhrketten

Unsere
Juwel-Imitation
(Brillants artificiele).

50
das Stück.

Die beste Imitation, von echten Juwelen kaum zu unterscheiden! Werden in den ersten Geschichtstagen
mit dem grösst. Vertrauen als Ersatz für echt getragen.

Bijouterie de Paris, Grosse Ulrichstrasse 29.

Verand nach auswärts.

Presshefe

Hofflieferant Franz'sche



Täglich frisch von den Pressen.
Seit circa 50 Jahren durch unübertroffene
Vorzüglichkeit allgemein beliebt.

Zur Stollen- und Festbäckerlei
angenehmlichst empfohlen.

Erhältlich durch's Plakat bekannte
Bäckerleien etc. und im

Fabrik-Vorkaufslokal Märkerstrasse
bis 7 Uhr abends.

Viel millionenfach bewährt auch
Hofflieferant Franz

Germania-Backpulver

Telefon 908. Depeschen:
Hofenfranz, Hallesalle.

I. Hall. Versicher. geg.
Zet. 2418. Ungeziefer, Zet. 2418.
Johannes Meyer, Goldenf. 119.

Werkzeuge, Eisenwaren
in nur gut. Qualität empfiehlt
Paul Schneider Straße 4.

Konsumverein f. Hettstedt u. Umg.

(E. G. m. b. H.)

Montag den 26. Dezember 1910 nachm. 1 Uhr im
Saale des Preussischen Hofes (Honigmann's Lokal)
in Hettstedt

:: General-Versammlung ::

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Genehmigung der Bilanz.
3. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
4. Statutenänderung betr. § 15, Abs. 1.
5. Wahl von sechs Vertrauensmännern.

Nichtmitglieder haben keinen Zutritt. Zweck Legitimation sind
die grünen Karten beim Eintritt vorzulegen. Die Frauen unserer
Mitglieder werden gebeten, der Generalversammlung beizuwohnen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Karl Büchner.

Etablissement „Ball-Säle“

Telephon 3754 Lerchenfeldstrasse 14 Telephon 3754

Sonnabend den 17. Dezember 1910 Stiftungs-Fest der Lachierer.

Sonntag den 18. Dezember:

Grosses Kränzchen des Athletenklubs „Eiche“.

In den Parterreräumen: Grosse Unterhaltung.

Freundlichst laden ein Fr. Sachse und Frau.



Legen Sie Wert auf gute Stahlwaren.

Große Auswahl praktischer Weihnachtsgeschenke in Ziffo, Messer, Zange,
Solatbestech, Hobel, Butter, Röhre, Brot-
messer, Zangenmesser, Scheren, Schlüssel-
gehäusen von Mk. 1.— an.
Hafterbügel, Nadelmesser v. Mk. 1.80 an.
Nadeln von Mk. 3.— an.
Scherenbestecher von Mk. 3.50 an.
Schlittschuhe in jeder Preislage.

Max Turner, Geleisstrasse 55

gegenüber der Oberpostbefe.
— Solinger Stahlwaren-Ges. —
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Chinesische Nachtigallen, feurige Schläger, Isort
singend, Mäuschen Süd 4 5.—, Weibchen 4 1.—, Feuerrote
Tigerflinken, reizende Sänger, Barak 4 2.50, Brauchvolle
Wellensittiche, angelegliche Zuchtpaare 4 6.—, Graupapageien,
große harte Krongebel von 4 40.— an
berufende unter Garantie lebender Antunft.
Preisliste gratis und franko.

M. J. Schmidt, Zoologische Handlung,
Leipzig, Ritzeleistrasse 1.

Holzweißig.

Meißner Zinschustaffe.

Dienstag, den 20. Dezember, abends 8 Uhr
außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl der Delegierten.
2. Vereinsgeschäftsbericht.

Der Vorstand.

Makulatur

zu haben in der
Genossenschafts-Buchdruckerei.

Billige

Gedruckte Briefe v. 30 Pf. an.
Schöne Briefe v. 10 Pf. an.
Sonderbriefe v. 5 Pf. an.
Bilderpostkarten, ff. Ausw.
Hohelieder, alterneute
Kunstblätter von 25 Pf. an.
Schreibzettel v. 1 Pf. an.
Dreieckige Briefe f. Kinder.
— sehr preiswert!!! —
Hohelieder von 10 Pf. an.
Hohelieder, ff. Ausw.
Hohelieder, ff. Ausw.
Hohelieder von 10 Pf. an.

Alle Götter- und
Götter-Ärztel.

Wacke u. Götter-Ärztel.

Briefmarkenalbum v. 50 Pf.

Briefmarken-Album, ff. Ausw.

Schreibzettel, ff. Ausw.

Postkarten von 50 Pf. an.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

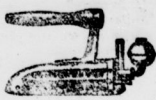
Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.

Postkarten, ff. Ausw.



Hempelmann & Krause, Halle a. S., Kleinschmieden 5.

Eine unerreichte Auswahl nützlicher Gegenstände für Haus und Küche bietet unsere

Weihnachts-Ausstellung.



Kochgeschirre in
Aluminium
Nickel
Emaille

Prima Solinger
Stahlwaren
Küchenwagen
Küchenuhren

Waschmaschinen
Wringmaschinen
Wäscherollen
Spiritusplättchen

Brotschneidemaschinen
Fleischhackmaschinen
Messerputzmaschinen
Reibemaschinen

Kohlenkasten, Ofenschirme, Feuergerätständer | Glas-, Porzellan-, Kristall- u. Steingutwaren

Werkzeugkast.
Laubsägekast.

Schliffen
Schliffschuhe

Hängelampen
Tischlampen

Kaffeesevice
Teller
Schüsseln

Weingläser
Biergläser
Lihörgläser

Waschservice
Waschtische
Blumentöpfe

Blumentische * Palmenständer * Vogelkäfige * Käfigständer * Kleiderständer.

Billigste Preise.

Grosse Auswahl.

Malkästen für Aquarell, Oel,
Porzellan, Pastell.

Giftfreie Wasserfarben für Kinder.

Tuschkästen und Reisszeuge für den Schulgebrauch.

**Max Rädler, Farbenhandlung,
Halle (Saale),
Hannischestr. 2.**

Möbelfabrik und Magazin
31 Fleischerstr. 31.
Empfehle mein großes Lager
anerkannt gut, solid gearbeiteter
Möbel- und Polsterwaren,
der Zeit anpassend, zu billigen
Preisen.
K. Bergmann, Tischlermeister.

Reform-Bad

St. Hansstr. 14. Telefon 3401.
Alle vorkommenden Bäder,
Massag. u. Behandlungen.

Reform, allererste Pfand-
Batter-Margarine
F. H. Krause.

Nächste Woche großer

Ausverkauf von Christbaumschmuck

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Bruno Pretzsch

vorm. E. Walthers Nachf.
Halle a. S. Moritzzwinger 1.

Alle Parteischriften zu beziehen durch die **Volks-Buchhandlung.**

Arbeiter von Sangerhausen und Umgegend! Macht Eure Weihnachtseinkäufe am Platze bei den Geschäften, die in unserem Volksblatt inserieren.

**Weihnachts-
Geschenke.**

Damen- und Kinder-Kemden,
Herrenwäsche und Krawatten,
Handschuhe = Strümpfe,
Schürzen, Ballschals.

Sämtliche Wollwaren

in denkbar grösster Auswahl.

Kaufhaus

**B. Ikenberg,
Sangerhausen.**

H. Sonigkuchen H.

eigenes Fabrikat
auf 1 Mt. 50 Pfg. Rabatt
sowie verschiedene
Sorten Baumkuchen empfiehlt

**Röhrig's Bäckerei,
Sangerhausen, Voigtstädter Straße 6.**

Jägers Fahrradhandlung

Kylischestr. 27. Sangerhausen, Kylischestr. 27.

empfehlen in großer Auswahl

Ope- und Adler-Maschinen.

Grammophone und Platten

auf monatliche oder wöchentliche Zeitabhlungen.

In Grammophonplatten ca. 500 Stück am Lager.

Die neuesten Sachen von 50 Pfg. an.

Ansichts-Postkarten

empfehlen
Die Volks-Buchhandlung.



Reichhaltiges Lager in
Uhren, Gold-, Silber-
und optischen
Waren.
OTTO WOLF, Uhrmacher,
Sangerhausen, Göpenstr. 19.
Mehr-
jährige Garantie.
Best eingerichtete Reparaturwerkstatt.

Wollwaren

kauft man in
Sangerhausen

am billigsten bei

Max Perlick,
= Kylische-Strasse 23. =

Doppelte Rabattmarken bis Weihnachten!

Strumpfwaren, Trikotasgen, Handschuhe.
Spezialität: Putz, Besätze, Handarbeiten.
Gürtel, Ledertaschen,
Perltaschen,
Jubots.

F. A. Zappun B. Jonas
Sangerhausen, Göpenstr. 26.
Alle Sorten
Wäsche
Schürzen, Taschentücher,
Krawatten, Kragenschoner,
Hosenträger, Schirme, Bett- und
Tischdecken, Schlafdecken, Reformhosen,
Westen f. Damen u. Herren, Sweater, Kordelmützen etc.

Sangerhausen.

Zur Schuhquelle

kaufen Sie gut und billig!

**Rich. Ahlsdorf, Tischlermeister,
Sangerhausen, Ulrichstr. 15.**

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren-Magazin.
(Wang behoben) made auf bratt. Kaffee Weihnachtsbesuche aufmerksamt
Ständiges Lager fertiger Särge.

Wenn Sie preiswert und gut

bedient sein wollen, so besuchen Sie die

Spielwaren- und Puppen-Ausstellung

von

**J. Hampel, Inh. Paul Hampel,
Sangerhausen.**

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

Sangerhausen.

Möbel und Polsterwaren

auf Zeitzahlung stets am billigsten bei

B. Neumann.

Sangerhausen.

Karl Franzke, Speckswinkel 3a,

Expedient des „Volksblattes“

empfehlen sich zur schnellsten Lieferung

aller Bücher und Zeitschriften.

Abonnements- und Inseraten-Annahme

für das „Volksblatt“ zu Original-Preisen.

**Sangerhausen.
Weihnachtsgeschenke!**

Wagen, Schliffschuhe,
Kohlenkasten, Wring-, Reibe-,
Messerputzmaschinen,
Schliffen, Plättchen, usw.
empfehlen

Gust. Wiebach.

Eisen- u. Emaillewaren.

Was wollen die Frauen in der Politik?

Von Bertha Schöningh.

Preis 10 Pf.

Sie beziehen durch die

Volksbuchhandlung.

Für die Inserate verantwortlich: Rob. Jäger - Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. u. M. S.) - Verleger: born. Aug. Grotz, legt A. Jäger. - Samml. i. Halle a. S.

4. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 296

Halle a. S., Sonntag den 18. Dezember 1910

21. Jahrg.

Die „sozialdemokratische Gefahr“.

Die Firma Reichsverband gegen die Sozialdemokratie ist im Laufe der Jahre etwas anrüchlich geworden. Deutungsgründe, die den Reichsverband zur Quelle haben, werden auch im bürgerlichen Lager nur mit einer großen Portion Vorsicht aufgenommen. Deshalb erschienen die für die Zeit die „Werte“ des Reichsverbandes im Verlag von Eisner in Berlin.

In diesem Verlag ist neuerdings wieder eine Broschüre erschienen, betitelt: Die sozialdemokratische Gefahr. In dieser Broschüre ist ein Dr. Max Rohan zu finden. Die Broschüre ist ganz im Reichsverbandstil abgefaßt; Zeitungsausschnitte, Auszüge aus Schriften usw. mit einer Anzahl Bemerkungen des Verfassers stellen das ganze „Wert“ dar, das zur Vermeidung der Sozialdemokratie beitragen soll. Nach Ansicht des Verfassers haben in der Bekämpfung der Sozialdemokratie sämtliche Reichstagsmitglieder, mit alleiniger Ausnahme von Wisnand, verfehlt. Wenn Wisnand kein Wert, die Lieberwindung der Sozialdemokratie, nicht vollenden konnte, so sei daran der Reichstag schuld, der für die geforderte Expatriierung abgelehnt hat. Dem Reichstag wird der Vorwurf gemacht, daß er die sozialdemokratische Gefahr überhaupt nicht erkannt habe, daß die Sozialpolitik lediglich auf eine Förderung der Sozialdemokratie hinausginge und daß es von Grund aus ein Fehler war, einen Kampf gegen Sozialdemokratie und Zentrum zugleich führen zu wollen. Es sei übersehen worden, daß das Zentrum, wie keine der übrigen Parteien, über Kräfte verfüge, die für eine einflussreiche, geschlossene und energiegeladene Abwehr der Sozialdemokratie nicht entbehrt werden können. Wer die sozialdemokratische Gefahr erkannt hat, der muß zu allererst eingesehen haben, daß es das gleiche Wahlrecht ist, auf dessen Boden sie gedeiht und ins ungemessene wächst. Diesen Boden habe Reichsminister Willow gebildet: Durch die Einführung der Listen für die Reichstagsmitglieder und das Verbot der Wahlkreisänderung in Preußen. Unter dem gegenwärtigen Wahlsystem ist der Reichstag gegenüber der Sozialdemokratie getrennt worden. Die Berliner Regierung sehe erst rechts, dann links, erst vorwärts, dann rückwärts. Zum Beweis dafür wird das Verhalten der behördlichen Organe gegenüber den großen Wahlkreisdemonstrationen angeführt.

Der Weisheit nach werden dann die süddeutschen Staaten angefleht, weil sie sich weniger geblüht an der Bekämpfung der Sozialdemokratie in letzter Zeit beteiligt haben. Selbst einige Landesparlamente gehen dabei nicht leer aus, weil sie sich gelegentlich einmal mit Sozialdemokraten unterhalten haben.

In der Hauptsache verlangt der Reichsverband die Befestigung des gleichen Wahlrechts. Er führt eine Menge von Beispielen aus Italien und Schriften von Vertretern bürgerlicher Parteien an, in denen diese sich gegen das Reichstagswahlrecht erklärt haben. Allerdings liegen diese Weisungen Jahre zurück, und nun erhebt der Reichsverband gegen Konjunktur- und Nationalliberale heftige Vorwürfe, daß sie heute nicht mehr den Wert hätten, sich offen gegen das Reichstagswahlrecht, die Quelle alles Übels, zu erklären. Sozialpolitik ohne Sozialistengesetz ist nach dem ermäßigten Reichsverband ein schwerer Fehler gewesen. Der Reichstag sei unter der Herrschaft des Parteienwahlsystems mehr und mehr eine beinahe einseitige Vertretung des Wirtschaftslebens geworden. Er verlorere fast nur noch die Interessen der Arbeiter. Die soziale Reform seit 1896 bedeute die Vergrößerung der sozialdemokratischen Gefahr. Eine Stützgruppe der Sozialdemokratie bedeuten ferner die sozialreformmerkenen Vorkoren. Sie bereiten ein Christentum, das zur Sozialdemokratie führen muß.

Die Sozialdemokratie selbst kritisiert der Dr. Rohan so: „Es gibt keine rohere und abhängiger Klasse, als die sozialdemokratische, keine ordinärer Tonart, als die der Führer der Sozialdemokratie, nirgends mehr Gefährlichkeit, Lieberbreitung, Ingerichtigkeit, Maßlosigkeit und Verwegung, als in der Kritik, die die Sozialdemokratie übt.“ Diese eine Stützprobe dürfte völlig genügen, um ein Bild darüber zu gewinnen, wie sich der Verfasser die Sozialdemokratie vorstellt. Daß er dann noch darüber sagt, daß auch das Meer immer mehr anfängt, unzuverlässig zu werden, ist bei

Leuten seines Schlages schließlich selbstverständlich. Das Rezept, nach dem die Sozialdemokratie bekämpft werden soll, ist: Befestigung des Reichstagswahlrechts, ein neues Sozialistengesetz und Einstellung der Sozialreform.

Mit diesem Programm benehmen die Reichsverbändler bei den nächsten Reichstagswahlen ganz besonders gute Geschäfte zu machen, wozu wir ihnen jetzt schon alles Glück wünschen. Ob sich der Reichsverbandsgeneral v. Aebler in seinem jähren bedrohten Wahlkreis Borna allerdings zu diesem Programm bekennt, wird erst noch abzuwarten sein.

Die Hermiten der Armen.

In der sozialen Statistik ist wohl die Statistik des Armenwesens diejenige, die am wenigsten gepflegt wird. Das ist zunächst eine Folge des ganz mangelhaften und zerstückelten Zustandes, in dem sich unsere Armenpflege überhaupt befindet. Das Unterhaltungswohntätigkeitsgesetz gibt nur ein ganz mangelhaftes Gerüst für unsere Armenverföhrung ab. Und das auch nur teilweise, denn von dem Geltungsbereich des Gesetzes ist Pauern und Einwohnern ausgeschlossen. Außerdem haben die näheren Einrichtungen des Unterhaltungswohntätigkeitsgesetzes selbst zu treffen, und zwar auch über die Art und das Maß der im Falle der Hilfsbedürftigkeit des Arbeiters zu gewährenden Unterföhrung. Die selbständigen Träger der Armenföhrung sind die einzelnen Gemeinden, und zwar auch die kleinen, deren Verwaltung bekanntlich oft im ärmsten Grade rückständig ist. Es sind bis jetzt aber auch zu gut wie noch keine Versuche unternommen worden, die Ergebnisse der Armenföhrung einheitlich statistisch zu erfassen, namentlich je weit die individuellen Verhältnisse der Unterföhrten in Betracht kommen.

Die vorhandenen statistischen Aufzeichnungen über die Armenföhrung beziehen hauptsächlich in der Zusammenstellung der einschlägigen Ergebnisse einer Reihe von größeren Städten. Nach den neuesten Veröffentlichungen berechnen sich die Kosten für die gesamte öffentliche Armenpflege auf den Kopf der Bevölkerung pro Jahr bis 1,90 RM. in Bielefeld, Brandenburg usw., bis 2,99 RM. in Kassel, Kottbus, Dortmund, Elbina, Erfurt, Königsbütte usw., bis 3,99 RM. in Wochum, Koblenz, Duisburg, Essen, Hrensburg, Hildesheim, Nordhausen usw., bis 4,99 RM. in Aachen, Elberfeld, Hagen, Halle, Mannheim usw., bis 5,99 RM. in Charlottenburg, Hamburg, Leipzig, Kiel usw., über 6 Mark in Bonn, Köln, Frankfurt a. M., Mainz usw. Die einzelnen Arten der Aufwendungen sind außerordentlich verschieden. Was die Verwaltungskosten anbelangt, so sind sie am höchsten (mit 35 bis 50 Pf. pro Kopf) in Kassel, am niedrigsten (mit 12 bis 13 Pf. pro Kopf) in Duisburg. Die Unterföhrungen betragen in den meisten Städten 1. bis 1,50 RM. pro Kopf der Bevölkerung, doch gibt es auch Städte mit geringeren Beträgen und solche mit über 2 RM. (a. B. Hamburg).

Der größte Teil der Barunterföhrungen, nämlich durchschnittlich 92,5 Prozent, entfällt auf die dauernden Unterföhrungen, während die übrigen 7,5 Prozent den gelegentlichen Unterföhrungen zufallen. Von besonderem Interesse sind die Zusammenstellungen der für dauernde Unterföhrung gezahlten Ausgaben nach der Zahl der „Armenparteien“, wodurch die Möglichkeit gegeben ist, den jährlichen Aufwand für eine Armenpartei zu berechnen. Es ergibt sich da z. B. Brandenburg mit 54,69 RM. Königsbütte mit 71,40 RM., Halle mit 105 RM., Koblenz mit 125,10 RM., Dresden mit 125,19 RM., Köln mit 171,60 RM., Bonn mit 172,72 RM., Leipzig mit 186,60 RM., Hamburg mit 209,50 RM. pro Armenpartei, die oft aus mehreren oder einer ganzen Anzahl Personen besteht. Der hauptsächlichste Grund für die Verschwendung ist darin zu suchen, daß die Grundlagen für das Existenzminimum in den einzelnen Städten große Abweichungen aufweisen. Außer den Barunterföhrungen leistet die offene Armenpflege noch Naturalunterföhrungen, offene Krankenpflege, Werkstättengestaltung, Heile- und Transportkosten, Begräbniskosten usw. Die geschlossene Armenpflege umfaßt Krankenpflege, Armenföhrung, Gesundheitsföhrung, Sichern, Armen- und Arbeitshäuser, Obdachlosen-

föhrer. Die Gesamtkosten dieser „geschlossenen“ Föhrung schwanken zwischen 73 Pf. pro Kopf der Bevölkerung und Zahl in Nordhausen und 271 Pf. in Frankfurt a. M.

Die Zahl der Unterföhrten ist beziehungsweise fortgesetzt gestiegen. In Halle vermehrten sie sich von 1044 im Jahre 1882 auf 3481 im Jahre 1906 oder von 2,77 auf 4,12 Prozent der Bevölkerung. Das weibliche Geschlecht ist bei den Unterföhrten stärker vertreten als das männliche. In den Jahren, in denen die Armenföhrung am niedrigsten stand, weichen die Anteile des weiblichen Geschlechts den höchsten Stand auf; umgekehrt ist beim Steigen der Armenföhrung ein Fallen der weiblichen Anteile zu bemerken. Von den Unterföhrten sind circa 44 Prozent ledig und 23 Prozent verheiratet. Die Zahl der ledigen Personen weist eine dauernde Zunahme auf, da hier auch die einzelnen unterföhrten Kinder eingerechnet sind. Im Alter bis zu 15 Jahren befinden sich circa 15 Prozent der Unterföhrten, im Alter von über 60 Jahren circa 30 Prozent. Der Meist befindet sich in den mittleren Jahren. Wegen Waisen „aus Familienverhältnissen“ (große Kinderzahl usw.) werden circa 25 Prozent, wegen Minderer der Erwerbsfähigkeit (Krankheit, Gebrechen, Altersschwäche usw.) circa 55 Prozent, wegen sozialen Mängeln (Arbeitslosigkeit usw.) circa 15 Prozent, wegen „moralischer Minderwertigkeit“ (Krankhaft usw.) circa 10 Prozent und der Meist wegen unzulänglichen Leistungen der Kranken, Unfall- und Invalidenversicherung unterföhr.

Weit trauriger als diese Zahlen offenbaren, ist natürlich die Armenpflege auf dem Lande. Leider wird diese so gut wie nicht durch die Statistik erfasst. Aber auch obige Zahlen zeigen, wie mangelhaft unsere Armenföhrung ist. Hier liegt ein großes Arbeitsfeld unserer Tätigkeit drach.

Aus der Frauenbewegung.

Immer mehr wird die Frau in der Erwerbsarbeit hineingezogen, und zwar muß sie sich auch Versehen zumenden. Die wichtigsten in der Form, wie sie heute betrieben werden, den natürlichen Interessen und geistigen Anlagen der Frau keineswegs entsprechen. Nach den neuesten Veröffentlichungen des Kaiserl. Stat. Amtes betrug die Zahl der im Jahre 1907 in Fabriken, Werkwerken und diesen gleichgestellten Anlagen beschäftigten Personen weiblichen Geschlechts 1 351 880 gegen 1 181 878 im Jahre 1905. Sie hat sich also um 14,4 Prozent vermehrt in einem Zeitraum, in dem die Zahl der männlichen Beschäftigten nur um 9,5 Prozent gestiegen ist. Von diesen 1 351 880 Arbeiterinnen weiblichen Geschlechts waren 727 285 über 21 Jahre, 462 976: 16–21 Jahre, 156 263: 14–16 Jahre und 6376 unter 14 Jahre alt.

Selbstverständlich ist die weibliche Fabrikarbeit nicht in allen Industriezweigen im gleichen Maße vertreten. Die Domäne der Frauenerwerbsarbeit ist das Textilgewerbe, in dem die Zahl der weiblichen Beschäftigten sogar die der männlichen übersteigt. Im Jahre 1909 waren nicht weniger als 412 089 ermasste und 82 994 jugendliche weibliche Arbeiter, also über ein Drittel aller weiblichen Beschäftigten überhaupt tätig. Auch im Wesen, Reinigungs- und Reinigungsgewerbe finden die weiblichen Beschäftigten die Mehrzahl; ihre Zahl war hier 283 452, was etwa einem Fünftel aller Fabrikarbeiterinnen entspricht. Weitere 190 061 Frauen und Mädchen sind in der Industrie der Nahrungs- und Genussmittel beschäftigt. Die übrigen Gewerbegruppen weisen verhältnismäßig kleinere Ziffern auf. Es kommen auf die Metallbearbeitung 73 925, auf die Industrie der Steine, Erden 78 068, auf die Papierindustrie 64 663 und auf die Industrie der Maschinen, Werkzeuge und Instrumente 53 214 weibliche Beschäftigte. Selbst im Bergbau und Hüttenwesen, dem für die Frau vielleicht wenigst geeigneten Gewerbe, sind immer noch 18 145 weibliche Arbeiter tätig. Die wenigsten Frauen, nämlich 400 intl. der jugendlichen, sind im Bau gewerbe beschäftigt.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Für Herren:

Schlafrocke
Haus-Joppen
Fantasiewesten
Gehpelze
Pelz-Joppen
Loden-Joppen
Anzüge
Ulster



Für Knaben:

Blusen-Anzüge
Jacken-Anzüge
Norfolk-Anzüge
Ulster und Paletots
Py-Jackets (Kieler)
Pelerinen
Bozener Mäntel
Loden-Joppen.

Endepols & Dunker,

Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 19. Spezialhaus I. Ranges für bessere Herren- u. Knaben-Bekleidung.

Soziales.

Die Bewegung der deutschen Bevölkerung im Jahre 1909.

Das oben erwähnte Heft 4 der Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs bringt eine genaue Uebersicht über die Gebirgsbewegung der Bevölkerung im Jahre 1909. Die Zahl der Geburten ist im Vergleich mit den beiden Vorjahren etwas zurückgegangen, und zwar sowohl relativ als auch absolut. Sie betrug 494 127 = 7,74 auf je 1000 Einwohner gegen 500 620 = 7,96 in 1908 und 503 964 = 8,12 pro 1000 in 1907.

Auch die Geburtenhäufigkeit ist zurückgegangen. Sie, die bei der Gründung des Reiches 41,00 auf 1000 betrug, war 1908 auf 32,99 und 1909 auf 31,91 pro 1000 Einwohner gesunken. Dieser relative Rückgang der Geburtenhäufigkeit ist so stark, daß er auch die absolute Ziffer allmählich immer weiter herabgedrückt hat. Sie stellte sich im letzten Jahre auf 2 038 357, und war damit niedriger noch als die des Jahres 1890 mit 2 045 286. Trotzdem braucht uns vor einer Enttönnung des Reiches nicht bange zu sein, denn dieser Rückgang der Geburten wird mehr als aufgewogen durch einen noch stärkeren Rückgang der Sterblichkeit. Die Zahl der Sterbefälle im letzten Jahre betrug 1 542 206, und war damit die niedrigste seit Bestehen des Reiches, obwohl die Bevölkerung seitdem sich um 55 Prozent vermehrt hat. Auf je 1000 Einwohner kamen 1909 nur noch 18,07 Sterbefälle gegen 30,62 im Jahre 1872. Die Veränderung der Geburten und Sterblichkeit seit 1872 und der daraus resultierende Geburtenüberschub sind aus folgender Tabelle ersichtlich.

in den Jahren Geburten	Sterbefälle	Geburtenüberschub	
1872-1879	41,20	28,94	12,26
1880-1889	38,40	26,88	11,75
1890-1899	37,36	23,68	13,68
1900-1909	34,53	20,27	14,26

Frei starkes Abminderung der Geburten ist demnach der Lebensjahre der letzteren über die Sterblichkeit seit 1881 im Steigen begriffen, was also ein bestmögliches Anzeichen der Bevölkerung bedingt. Das Verhältnis der unehelichen zu den ehelichen Geburten ist ziemlich stabil geblieben; im allgemeinen machen die unehelichen Geburten 9 Prozent aller Geburten aus. Im Jahre 1909 war die unehelichen Geburtenziffer 9,01 gegen 8,87 in 1908.

Frauen- und Kinderarbeit in der Industrie im Jahre 1909.

Das kaiserliche statistische Amt veröffentlicht jeden die Ziffern über die Beschäftigung von Frauen und von jugendlichen Arbeitern in den der Gewerbeaufsicht unterstellten Fabriken und den der Aufsicht der Bergbehörden unterstellten Anlagen im Jahre 1909. Die Zahl der Betriebe, die weibliche ermaschene Arbeiter beschäftigen, hat sich demnach gegenüber dem Vorjahre um 86 381 auf 88 889 vermehrt. Stellen wie die Ziffern der Beschäftigten mit denen der beiden Vorjahre zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:

Beschäftigte	1907	1908	1909	Zu- oder Abnahme
Arbeiterrinnen bis 21 Jahr alt . . .	449 436	450 887	462 972	+ 30
Deshalb über 21 J. alt . . .	696 099	699 116	727 265	+ 4,5
Ung. Arbeiterin, jun. . .	114 535	115 033	119 241	+ 3,9
Junge Leute von 14-16 Jahren . . .	268 338	289 507	290 277	+ 1,7
männlich . . .	150 847	150 658	156 263	+ 3,6
weiblich . . .	117 491	138 849	134 014	+ 2,3
Kinder unter 14 Jahren . . .	7 285	6 677	6 169	- 15,4
männlich . . .	5 759	5 385	5 376	- 6,8
weiblich . . .	1 526	1 292	893	- 11,6

Die Zahl der beschäftigten Kinder ist demnach infolge des Ständeweges in einem föhndigen Rückgange begriffen; inmerhin waren 1909 noch 11 545 Kinder unter 14 Jahren, darunter 6199 Knaben und 5376 Mädchen in Fabriken und in gleichartigen Anlagen beschäftigt. Die verhältnismäßig stärkste Zunahme in allen Kategorien kam demnach die über 21 Jahre alten Fabrikarbeiterinnen erlauben. Wenn auch ihre Zahl sich nur um 2,9 Prozent vermehrt hat, so ist dies den schlechten Beschäftigungsbedingungen der in beiden letzten Jahren zuschreiben, der bei den männlichen Arbeitern gegen einen Rückgang der absoluten Ziffer zur Folge gehabt hat. Die im Vergleich zur Männerarbeit ständig an Ausdehnung zunehmende Beschäftigung weiblicher Arbeiter in der Industrie erblickt auch aus folgender Gegenüberstellung. Bei den erwachsenen Arbeiterinnen betrug die Zahl der weiblichen Beschäftigten etwa den vierten Teil der männlichen Beschäftigten. Bei den jugendlichen Arbeiterinnen war das Verhältnis schon mit 1 : 2 und bei den Kindern unter 16 Jahren war die Zahl der Mädchen beinahe ebenso groß wie die der Knaben.

Aus den Nachbarkreisen.

Ein Reinsfall der Halleischen Staatsanwaltschaft und Strafammer.

Unsere Leser werden sich nach der Gerichtsverhandlung gegen den Bergarbeiter Wilhelm Kaiser in Augsburg erinnern, der sich durch die Aufzorderung zum Vohlost des Lokals des Gastwirts Dänede in Augsburg des großen Unflugs schuldig gemacht haben sollte. Dänede sah die freien Bergarbeiter nur als Konsumanten gern, zu Versammlungen gab er ihnen keinen Saal nicht. Daher der Vohlost.

Den großen Unflug erblickte der die Anklage erhebende Eislerbe Amtsanwalt einmal in dem Vohlost an sich, ferner aber auch darin, daß die Vohlostflugblätter mit den Worten „die Ortsverwaltung“ unterschrieben waren; nach Ansicht des Amtsanwalts war diese Unterschrift geeignet, bei den Augsburgern die Meinung hervorzurufen, daß ihr Ortsvorsteher sie zum Vohlost Dänedes auffordere;

durch diese Meinung hätten aber die Augsburgern in einen Zustand der Erregung geraten können, der für den öffentlichen Frieden von Augsburg eine Gefahr bedeutet hätte. So meinte der Amtsanwalt. Das Amtsgericht Eisleben lehnte die Eröffnung des Hauptverfahrens ab, die Strafkammer in Halle beschloß sie auf Verschwerbe. (Natürlich wieder Halle!)

Das Schöffengericht Eisleben erkannte dann am 1. Oktober auf Freisprechung. Gegen dieses Urteil legte die Halleische Staatsanwaltschaft Berufung ein, die durch folgende vom Amtsanwalt Schröder-Eisleben unterschriebene Rechtfertigungschrift begründet wurde:

In der Strafsache gegen den Bergarbeiter Wilhelm Kaiser in Augsburg, wegen großen Unflugs, lege ich gegen das Urteil des hiesigen Schöffengerichts vom 1. Oktober 1910 Berufung ein. Der Angeklagte, Vertrauensmann der Sozialdemokratie, Bergarbeiter Wilhelm Kaiser, ist gehändig, eine schriftliche Bekanntschaft, derzufolge die Galtwirtschäft des p. Dänede von den Mitgliedern der sozialdemokratischen Partei bestiftet werden sollte, mit der Unterschrift „die Ortsverwaltung“ angefertigt und verbreitet zu haben. Er ist von der Hebertragung des § 360,111 Strafgesetzbuchs freigesprochen, weil durch sein Tun das Publikum nicht unmittelbar betroffen sei. Dies letztere ist jedoch der Fall. Denn jede Tätigkeit der sozialdemokratischen Partei interessiert und berührt die Öffentlichkeit unmittelbar und nicht zum wenigsten durch die Art und Weise, wie sie ausgeführt, bestehende Staatsinteressen angreift, indem sie, wie im vorliegenden Falle, sich Titulaturen leistet, welche den bestehenden staatlichen und amtlichen Verhältnissen, den Anschein erwecken, als wäre sie bereits eine regierende Macht.

Dies ein solches Gebahren geeignet ist, Fortwärt im Volk unmitelbar zu veranlassen, wird bei der teilweisen Einstuf der händlerischen Bevölkerung erklärlich erscheinen.

Wenn ferner eine Vorfottierung, wie die vorliegende, unternommen ist, so wird hiernach die breite Volksmasse auf das schädlichste berührt, denn der Gestirn, welchem auf solche Weise ein Vrog genommen wird, ist für jedermann ein warnendes Beispiel, sich der andringenden Macht der Sozialdemokratie nicht gefügig zu zeigen.

Schröder.

Die Sache schien der Halleischen Staatsanwaltschaft derart schlecht zu stehen, daß zur Vertagung der Anklage in der am Montag vor der Eislerbe Strafkammer stattfindenden Berufungsverhandlung der Erste Staatsanwalt Geheimrat Schüge selbst erschien. Er vertrat die Berufung mit Energie, gab aber zu, daß angesichts des Wortlauts des Vohlostflugblattes von der Möglichkeit der Annahme, daß dasselbe vom Ortsvorsteher herrühre, nicht die Rede sein könne. (Inwiefern Dänede, Herr Amtsanwalt). Der Staatsanwalt führte aber weiter aus, daß ein großer Unflug deshalb vorliege, weil jeder andere Gebahrenbetreibende, der von dem Vohlost gegen Dänede böse sich sagen müße, was dem Dänede gefehle, ich könne ihm, falls er sich in einem Gegenstand zum Bergarbeiterverband setze, auch zustoßen; diese Erwägung müsse eine Verurteilung zur Folge haben, und deshalb sei der Vohlost geeignet, die öffentliche Ordnung in Augsburg zu gefährden. — (Wirdlich eine ganz neue Entdeckung, D. A.)

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Landsberg-Magdeburg, führte demgegenüber aus, daß wenn es wirklich ängstliche Gemüter gebe, denen die Vohlostierung des Dänedes Lokals Anlaß gebe, einen Bild in die eigene Zukunft zu tun, die Verurteilung dieser Personen nicht unmitelbar auf den Vohlost zurückzuführen sei, sondern darauf, daß sie sich in die Untholen eines absolut überflüssigen Deniprozesses gefügt hätten. Die Verurteilung sei also, wenn sie wirklich entstanden wäre, eine mittelbare Wirkung des Vohlosts. Großer Unflug liege aber nur dann vor, wenn eine Handlung unmitelbar die öffentliche Ordnung zu gefährden geeignet sei. Im übrigen setze die Strafbestimmung des Grobenunflugs-Paragraphen eine Gefährdung des äußeren Bestandes der öffentlichen Ordnung voraus; es müße also die Gefahr von Straßenumrügen oder dergleichen in die äußere Erscheinung tretenden Vorgängen bestehen. Davon könne hier keine Rede sein. Wenn der Fall Dänede wirklich dazu führe, daß Gewerbetreibende, die einmal in die gleiche Lage kommen könnten wie dieser, sich beunruhigt fühlten, so ist lediglich deren innerer Ruhe gestört, nicht aber die äußere Ordnung gefährdet.

Die Strafkammer schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte dem Antrage des Verteidigers entsprechend auf Vertagung der Berufung.

Den weitergehenden Antrag des Verteidigers aber, die Kosten der Verteidigung der Staatskasse aufzulegen, lehnte sie mit der Begründung ab, der Angeklagte besitze genügende Erfahrung, um erkennen zu können, daß er sich des großen Unflugs nicht schuldig gemacht hatte, und habe infolgedessen einen Verteidiger anzunehmen nicht nötig gehabt.

Diese Begründung ist ebenso schmiedelhaft für den Angeklagten, wie unangenehm für den Eislerbe Amtsanwalt, die Halleische Strafkammer, welche die Eröffnung des Hauptverfahrens beschlossen hatte, und die Halleische Staatsanwaltschaft. In einer Rechtfertigung, die nach Ansicht der Eislerbe Strafkammer so einfach liegt, daß ein Laie sie sicher zu entscheiden vermöchte, haben alle diese Behörden träftig vorbeigehauen. Schaden haben sie

haben nicht. Den hat nur der Angeklagte zur Strafe dafür, daß er die juristischen Kenntnisse der Halleischen Staatsanwaltschaft und der Strafkammer übertrifft hat. Ein Schaupiel für Götter! Der eifrige Amtsanwalt wird wegen seiner Ansicht, die „teilweise einseitige Vohlostierung“ Augsburger fömie das mit „Die Ortsverwaltung“ unterschriebene fotografische Blatt als von ihrem Ortsvorsteher herrührend angesehen, ziemlich deß abgeduldet, und derselbe erste Beamte der Halleischen Anklagebehörde, der seinen Urteilsergeben lassen will, holt sich vor dem Berufungsgericht eine noch bessere Niederlage. Zu gönnen ist aber auch der Strafkammer, welche die Straferfolgung anordnete, die getreue fürchtliche Niederlage. Der ganze Prozeß lehrt aber, wie berechtigt unsere Forderung, auf eine grundlegende Reform der Rechtspflege ist.

Politisch. Die letzte Stadtberechtigtenliste fömte willig einmütig den Lehrkräften der Volksschulen und der höheren Mädchenschule die erhöhten Gehaltsgehälter. Die Gehälter von 2400 Mark werden den Erparnissen aus dem vorjährigen Etat entnommen. Der Allgemeine Bürgerverein für händlerische Angelegenheiten hat sich in einer Petition an den Magistrat und die Stadtberechtigten gewandt und um Eröffnung einer Anwaltschaft für den April 1911 gebeten. In die Stimmung der Bürgerchaft setzen zu lernen, hat sich der genannte Verein mit den am meisten interessierten Vereinen der Bürgerchaft in Verbindung gesetzt und durchweg stimmende Antworten erhalten. Nach einer längeren Beredung wurde der Magistrat gebeten, erst Bescheid zu lassen und dann die Angelegenheit dem Stadtberechtigtenkollegium zu übergeben, um die Entscheidung vorzutragen, vielleicht eine Vorlage einzubringen. Darauf kamen folgende Vorschläge für 1911 zur Beratung: a) Hochbauverwaltung. Der Etat schließt mit 7400 Mark gegen 8200 Mark im laufenden Jahre ab und wird einmütig genehmigt. b) Waldverwaltungsverwaltung. Der Etat ist mit 30 000 Mark auf 35 000 Mark festgesetzt und wurde genehmigt. c) Wabeanalysenverwaltung. Wohl infolge der Privatim im Gefolge der Wählerleistung angelegten Wabeanalysen und die Einnahmen etwas zurückgegangen. Einnahme und Ausgabe fanden mit 5010 Mark. Die Zustimmung der Stadtberechtigten. Der Straßensanität hat sich auf etwa gleiche Höhe gehalten, er wurde auf 31 000 Mark festgesetzt. d) Wabeanalysen der Oberrealschule balanziert mit 79 200 Mark. Infolge der Beförderungen und Wohnungsgeldderhebungen ist er um 10 400 Mark gestiegen. — In der anschließenden geheimen Sitzung wurde über den Vertrag mit dem Böttchereifer behandelt.

Geisler. Zwei Stahlfedern beschädigt hat die von hier stammende, in einem Hotel in Wallenstein am Mars in Diensten stehende Köchin Eise Wallmann. Das Mädchen war dort vor einigen Tagen mit Briefschreiber beschäftigt. Sie trat nach je wohl leistungswertig zwei Stahlfedern in den Mund genommen haben. Als für dann plötzlich gerufen wurde, verstaute sie die Federn. Inverletzlichermeile legte sie weiter keinen Wert darauf, bis sich heftige Schmerzen einstellen, die schließlich ihre Lieberführung nach Cöttingen in die Klinik nötig machten, wo sie sühner trakt darniederliegt.

Politik. Götlich ist das Bergmannsleben. Waren früher schon Wühlfäden auf der Emanuelstraße, Betriebsstörungen (sowie Unglücksfälle zu vermeiden, so können diese sich jetzt unter neuen Leitung weiter zu entwickeln. Es ist noch nicht so lange her, daß einem Arbeiter die Seine genehmigt wurden, da es keine Zeit gab, den Zug anzuhalten und den Betriebswagen abzuschieben. Zwei Stahlfedern in den Mund genommen haben. Als für dann plötzlich gerufen wurde, verstaute sie die Federn. Inverletzlichermeile legte sie weiter keinen Wert darauf, bis sich heftige Schmerzen einstellen, die schließlich ihre Lieberführung nach Cöttingen in die Klinik nötig machten, wo sie sühner trakt darniederliegt.

Zentral-Bibliothek. Ausgabezeiten: Dienstags, Donnerstags abends 8-9 Uhr und Sonntags von 10-12 Uhr. Ausgabeort: Volkspark, Burgstraße 27, Bibliothekskammer.

Beiljewendahl

sind jetzt durch „Gelegenheitskauf“

Kostüme, Plüsch- u. Sammet-Konfektion
Lange schwarze und farbige Paletots
Fertige Kleider, Blusen und Röcke

Man sehe die Fenster!

so billig wie noch nie!

Auf Abzahlung

Pelzwaren.

- Winter-Paletots . . . 4 Mk. Anzahlung.
- Winter-Paletots . . . 6 Mk. Anzahlung.
- Winter-Paletots . . . 8 Mk. Anzahlung.
- Winter-Anzüge . . . 4 Mk. Anzahlung.
- Winter-Joppen . . . 2 Mk. Anzahlung.

Paul Sommer,

14 Leipzigerstrasse 14,
I. und II. Etage.

10 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Schille, Stiefel.

Möbel

Spiegel, Polsterwaren, Federbetten,
Tischdecken, Gardinen, Portieren,
Felderstoffe Damen-Jackets, -Blusen, -Röcke.

Sonder-Angebot.

Nie wiederkehrend!

Drei hochelegante Salon-Konzert-Apparate neuester Konstruktion, mit Konzert-Schalldose, aufklappbarem Bügeltonarm und ff. emailliertem Blumentrichter ausgerüstet.

Alle drei Apparat-Typen sind mit starkem Motorwerk in solidem, poliertem Gehäuse eingebaut und in Tonstärke garantiert, von den teuersten Apparaten nicht zu übertreffen.

No. 1 15.50 2 19.00 3 28.00 Mk.
bisher 38.00 45.00 75.00 Mk.

Auf jeden Apparat zwei Jahre schriftliche Garantie.

Unsere Schallplatten sind 25 cm gross, doppelseitig bespielt, garant. Originalaufnahmen, fast ohne Nebengeräusch, in Tonstärke unübertroffen.

Serie I 0.75 2 1.45 3 2.00
bisher 2.00 2.50 3.00

Wir zahlen den vollen Betrag zurück, wenn Sendung unserem Angebot nicht entspricht.

Welt-Versand-Klaus Berlin S.O., Adalbertstr. 9.



Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Frauen, welche bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend bewährtes Mittel sichere Wirkung. Ueberreich, Erfolg, selbst i. b. hartnäck. Fällen. Dankschreiben. 117-fachsteit nur. 20. 3.50, extra fast 20. 3.50. P. Hirsch. Distr. Nachnahme-Berlin überall in nur durch Progit Vocallus, Berlin N., Schönhauser Allee 134 a. Auch Berl. Hg. Bedarfart., neueste illust. Broschüre gratis u. franco.

Böllberger Mehl-niederlage
Julius Kegel, Steinweg 53 Tel. 2079
empfehlst: **Stollenmehle** sowie alle **Backwaren** in bester Qualität.

Bartflechten, auch ältere Fälle, heilt in 14 Tagen bis 3 Wochen mit Garantie voll. Heilung
Wilh. Bock, Halle a. S., Gr. Gosenstr. 10.
Stete Dankschreiben liegen zur Einsicht aus. — Keine Sombatie.



Könnern. Könnern.

Zum Weihnachtsfest
bringe mein reichhaltiges Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren
in empfehlende Erinnerung.
Carl Schreiber, Uhrmacher.

Lumpen, Anoden, Papier, Eisen, Metalle, Gummi, Gummi, Albert Bode jun., Gr. Aussenstr. 23.

Gehrock, Frack- und Smoking-Verleih: A. Brandt, Spandebornstr. 1.

Empfehle höchlich alle Sorten
Modellierbogen,
Laubsäge-Vorlagen,
Glanzpapier,
Bilderbücher usw.

Max Morgner,
Triftstrasse 20.
Papierhandlung: Buchbinderei mit elektrischem Betrieb.
Telephon 3307. Telephon 3307.



Billigste Bezugsquelle für Spül-App. u. Gummwaren, former empfehle m. anerkannten Bruchbänder, Leinbinden, Geradhalter.

E. Kertzsch, untere Leipzigerstr. (Tel. 1694), viertel Laden v. Ecke Poststr.

Uhren aller Art, nur langbewährte Fabrikate in 1000fach Auswahl. Mehrjährige schriftl. Garantie. Gold Silber, Kette und feine Stahlketten von 4-50 Mk. Goldene Uhren von 14-300 Mk. Präzis-Uhren, Unlon und Schaffhausen. Moderne Zimmer-Uhren von 15-100 Mk. Beacht. Wecker alle Jahre. Jede Uhr wird von mir selbst gewissenhaft geprüft.

Moderner Schmuck, Ringe, Brochen, Golders, Medallions, Schmähder, Uhretzen u. in grosser Auswahl billigst.

E. Radecke, Uhrmacher, 5% Rab. Steinweg 1. 5% Rab. jeder Art bei billigt R. Wehmann, Bernhardsstr. 35.

Rossfleisch!

Diese Woche wieder ff. Alles übrige wie bekannt zur Delikat bei
A. Thurm,
Reilstrasse 10.

Pelz-Boas (großer Wolfen), Trants, Tibet etc., grü. Beute Derrera u. Samen-Zeitwe sehr billig zu verkaufen. Hennicks Ein-u. Verkauf Alene Ulrichstr. 15.

Sprechapparate und Platten

in großer Auswahl. Zeitzahlung gestattet.

Henry Klepzig, Mechaniker, Reilstr. 2. Tel. 3432.

Reparaturen billigst.

Grosse Auswahl in Geigen u. deren Bestandteile, als: Kästen, Bögen, Holenpulte, zu billigen Preisen bei
R. Hunger, Geiststr. 49.

Damen-Brief-Zigarren-Reise-Akten-Musik-Schreib-Schul-

Langrock Nachf., Sattlerei, Poststr. 10 (gegenü. v. Denkmal).

Makulatur verkauft die Geosenschnittdruckerei.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Erscheint wöchentlich dreimal.

Abzahlungsgeschäfte

- M. Thiele, Göbenstr. 1. p.
- Brauereien
- F. Günther, Halle a. S.
- Briketts, Kohlen
- Richard Wol, verlag. Königstr.
- Dolkatessen und Fische
- Alfr. Bernhardt, Gr. Ulrichstr. 46.
- Drogen und Farben
- N. Rädler, Rannischestr. 2.
- Fritz Rust jun., Triftstrasse 29.
- Ein- u. Verkaufsgeschäfte
- F. Heenke, Kl. Ulrichstr. 15.
- Eisen- und Stahlwaren
- F. Lindenbahn, Königstr. 8.

Eiserne Oefen

- Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24.
- F. Lindenbahn, Königstr. 8.
- Fahrräder u. Nähmaschinen
- Henry Klepzig, Reilstr. 2.
- Flieschermetalar, Wurstfabriken
- F. Klostermann, Advokatenweg 27.
- Franz Kunze, Burgstr. 59.
- August Mangold, Mersburgerstrasse
- Robert Schäfer, Königstr.
- Otto Ulbricht, Bäckerstrasse 1.
- Gummwaren
- C. Klappbach, Gr. Ulrichstr. 41.
- Handlötterwagen-Fabriken
- Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.
- Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10.
- Ernst Seimann, Mersburgerstr. 10.

Haus- und Küchengeräte

- K. Kuckenburg, Rannischestr. 12.
- Monigkuchen, Zuckerwaren
- Friedrich Bock, Schmeerstasse 16.
- Hüte und Mützen
- Friedrich Flitner, Geiststr. 23.
- Kaffee, Kakao, Tee
- C. O. Büsch, Leipzigerstr. 51.
- Ernstöchse, Leipzigerstr. 95.
- Kartonagen
- W. Schmeil, Jakobstr. 60.
- Kaufhäuser
- H. Elkan, Leipzigerstr. 87.
- Bekleidg.-Gegenst. j. Art.
- Kinderwagen
- Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.

Kolonialwaren

- H. Ackermann, Mersburgerstr. 61.
- Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32p.
- Oskar Häder, Hallmarkt.
- Otto Koch, Charlottenstrasse 2.
- C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26.
- Hugo Schröter, Hirtenstrasse 14.
- Lederhandlungen
- Herm. Schmidt, Geiststr. 23.
- Mehl u. Futter-Artikel
- Dryanderstr. 35.
- A. Vondran, Magdeburgerstr. 63.
- Möbel-Magazine
- Möbel-Magazin Tischlermstr. Grosse Ulrichstr. 59.
- Photographische Ateliers
- Richard Schröder, Steinweg 17.

Schneiderlei-Bedarfsartikel

- F. C. Wissell, Marktplatz 11.
- L. Zengertling, Scheustr. 7.
- Spezialität, Möbeltransport
- O. Kästner & Co., Brunswarte 36.
- Wilh. Müller, Brunnenstr. 33.
- Uhren- u. Goldwaren
- Grosse Klausstr. 23.
- Friedrich Hofmann, Leipzigerstrasse 44.
- Robert Koch, Albert Henicke, Gr. Steinstr. 62.
- A. Schäfer, Kleinschmieden 6.
- Weiss u. Fruchtsäfte etc.
- M. Kade Nachf., Leipzigerstr. 93.
- Max Künzel, Magdeburgerstr. 59.

Weiss-Woll-Tapisserie

- Franz Krumm, Lindenstr. 36.
- Marie Stellfeld, Triftstr. 4.
- Zahn-Techniker
- Neue Proben 16
- Willy Müller, vis-a-vis Leipz. Turm.
- Zigarrenhandlungen
- Otto Mucha, Leichenfeldstr. 12.
- F. Soldmann, Königstrasse 88.
- Schubert, William, Zigarren und Schulartikel, Leichenfeldstr. 10.
- Julius Wiedemann, Schmeerst. 4.
- Amendorf.
- Sanitäts-Drogerie, (in: Hg. Gend. Amendorf) Rade-Wal Hallestr. 65. Hauptstr. 20.
- A. Hermann, Uhrmacher.
- O. Probsthay, Bett.-Rein.-Anst. W. Wüschler, Schulwaren.

Otto Jacob sen
Berlin N.O. 321
Friedenstrasse 9.

Greignis!

Unser System, gegen kaum fühlbare monatl. Raten ohne einen Pfennig Aufschlag zu verkaufen, ermöglicht jedermann die Anschaffung unserer wertvollen Apparate. Für Freunde guter Musik ist das Erzielen der neuen Mill-Opera-Modelle ein

Die Mill-Opera ist der populärste Familien-Kongert-Apparat Deutschlands. Die Mill-Opera bringt Ihnen Gelächter, Gesang und Musik-Verständnis ins Haus! Sie ist eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung und Befriedung. Mill-Opera-Platten liefern das Rollenmaterial, das, wenn in Schallplatten geboten werden kann. Sie sind doppelseitig bespielt, also je zwei verschiedene Porträts auf einer Platte, und bringen nur Original-Aufnahmen. Beachten Sie, daß Mill-Opera-Platten mittels Nadeln wiebar sind, wodurch eine wirklich hervorragende Tonwiedergabe erreicht wird. — 25 cm große Mill-Opera-Platten haben ebenfalls Musik als 25 cm große Saphir-Platten. Mill-Opera-Platten sind ununterbrochen melodisch und lautlos. Apparat Mod. 120 ist mit Mill-Opera-Gebittions-Schallplatte versehen, die Apparate Mod. 110, 112 und 117 dagegen mit der gleichfalls vorzüglichen Mill-Opera-Kongert-Schallplatte. Wird fast jeder die Mill-Opera-Gebittions-Schallplatte gewünscht, dann erhöht sich der Preis um 20 Doppelpl. à 8 Rf. — Mit Mod. 120 gelangt der Käufer in den Besitz von 20 Doppelpl. à 8 Rf. = 40 Stücke, 14 Doppelpl. u. 200 Nadeln sind im Preise inbegriffen u. werden u. d. Apparat mitgeliefert. 8 Doppelpl. à 8 Rf. erhält d. Käufer gratis nach Bestimmung d. 8. Rats. Bei Mod. 117 werden 3 Doppelpl. à 8 Rf. und 200 Nadeln u. d. Apparat geliefert u. 5 Doppelpl. nach Erhalt d. 8. Rats. Bei Mod. 112 dagegen 6 Doppelpl. à 8 Rf. u. 200 Nadeln mit dem Apparat u. 4 Doppelpl. gratis nach der 8. Rate und bei Mod. 110 werden 5 Doppelpl. à 8 Rf. u. 200 Nadeln mit dem Apparat zugleich geliefert u. 3 Doppelpl. à 8 Rf. nach d. 8. Rate gratis. Für alle Apparate 1 Jahr schriftl. Garantie. Die Auswahl d. Platten kann der Besteller getroffen und überlassen. Wir senden dann eine Zusammenstellung der bestgeeignetsten Aufnahmen. Sonst nach Wahl aus unseren Listen.

Interessante Kataloge über Schallplatten und Apparate gratis und franko. Vertreter an allen Orten gegen hohe Provision gesucht.

Mod. 110 Rf. 32.50
2500. grün pol. Gebitt.
mit Bronzebeschlag.
320x230x13 cm. Fern-
schalter. Zylinder 84 cm.
25 mm. 16 neue Platte.
Monatrate 3 Rf.

Mod. 112 Rf. 32.40
2500. rot pol. Gebitt.
mit Bronzebeschlag.
320x230x13 cm. Fern-
schalter. Zylinder 84 cm.
25 mm. 16 neue Platte.
Monatrate 3 Rf.

Mod. 117 Rf. 32.50
2500. grün pol. Gebitt.
mit Bronzebeschlag.
320x230x13 cm. Fern-
schalter. Zylinder 84 cm.
25 mm. 16 neue Platte.
Monatrate 3 Rf.

Mod. 120 Rf. 32.50
2500. grün pol. Gebitt.
mit Bronzebeschlag.
320x230x13 cm. Fern-
schalter. Zylinder 84 cm.
25 mm. 16 neue Platte.
Monatrate 3 Rf.

Bestellschein 321
Ich bestimme mir zu dem unten angegebenen Preis ein Mill-Opera-Apparat mit dem Apparat und 200 Nadeln zum Besten aus den unten angegebenen Schallplatten. Die Schallplatten sollen durch den Apparat mitgeliefert werden. Ich bestimme mir zu dem unten angegebenen Preis ein Mill-Opera-Apparat mit dem Apparat und 200 Nadeln zum Besten aus den unten angegebenen Schallplatten. Die Schallplatten sollen durch den Apparat mitgeliefert werden.

Ordnung Nr. _____ Datum _____
Name _____ Straße _____
Postamt _____

Wer
Carmol nicht kennt, der ver-
such's bei Rheuma, Gicht, Ischias,
Kreuz-, Rücken-, Kopf-, Zahn-
schmerzen, Magen- und Darmverstopfung,
Tausende sagen:

Carmol tut wohl

bei vielen innerlichen u. äußerlichen Krankheiten u. denken in warmen Worten. Man hüte sich aber ähnlich klingende Präparate zu kaufen, denn der Name Carmol ist gesetzl. geschützt, in fast allen Apotheken und Drogerien à Fl. 1 M. Einflüßl. Farmer Carmol-Gicht-Watte 60 Pf., Carmol-Blutreinigung- und Abführtee 50 Pf., Carmol-Husten-Bonbons 60 Pf., Un-
zählbare Geld zurück, selbst bei angedrohten Packungen. Dies die beste Garantie.

Carmol-Fabrik
Rheinsberg i. M.

Passende Weihnachtsgeschenke
empfehle:

Schreibische, Bücherstänke, Buffets, Krebensen, Vertikons, Kleiderchränke, Truemeu- und Federbügel, Steintische, Rohre und Lederstühle, 2- und 4-Zugliche, Büchergarnituren, Stoff- und Wollstoffs, Chaiselongues, Vertikons m. Holz-, Baldschilde mit und ohne Marmorpl., Baldschilde, Rauchschänken, Kuchenschänke, Bierstühlen, Komplette Wohnungs-Einrichtungen im Werte von 150-5000 Mark in großer Auswahl am Lager.

Friedrich Pelleke,
Möbel-Magazin.
Geißstraße 25.
Zel. 2450. Geißstraße 25.
Eigene Tischlerei und Postwerkstätte im Hause.

Richard Flemming,
Schmeerstrasse 22,
empfehle als
passende Weihnachtsgeschenke
in reichster Auswahl:
Operngläser und Feldstecher,
rein achromatisch,
Barometer, Thermometer, Reisszeuge,
Modell-Dampfmaschinen und
Betriebsmodelle dazu.
Laterna magica.
Brillen und Klemmer
in allen Preislagen.

Für den Weihnachtstisch
passend, empfehle

feinere Solinger Stahlwaren

Taschenmesser, Scheren in jeder Ausführung, Tisch-, Tranchier-, Salat-Bestecke aller Art, Obst-, Butter-, Käse-, Brotmesser etc. in großer Auswahl, Rasierpiegel, Rasiermesser, Rasierapparate, Rasierkasten, sämtliche Rasierutensilien etc. Haarmaschinen, Schlittschuhe in jeder Preislage.

C. Preuss, Messerschmied
aus Solingen
„Söldners Schiffchen“, Gr. Ulrichstrasse 37.

Baum-Konfekt

frisch und schmackhaft, — herrliche Mischungen —
per Pfund von Mf. 1.00 an.

Konditorei Wilhelm, Leipzigerstr. 59,
am Riebeckplatz. Telefon 588.

Die bewährten Fabrikate der
Leipziger Margarine-Fabrik
Richard Held,
Schkeuditz,
werden nach wie vor aus bestem Rohmaterial hergestellt und verlange man solche auch fernertun
vertrauensvoll
in den bekannten Geschäften!

Puppenstuben-Tapeten
Zugluft-Abschliesser,
bester Schutz gegen Kälte, für Fenster u. Türen.
Vorverkauf meterweise.

Linoleum • Teppiche • Läufer
Wachstuche, Marktaschen, Buntpapier,
stets neueste Muster in grosser Auswahl
zu anerkannt billigen Preisen.

Walter Sommer,
Leipzigerstrasse 32 — Nene Promenade 14
— oberhalb des Turmes — neben d. alten Volksschule.
Fernruf 3262.

Wie man schneiden soll! 116 Seiten Groß-Quart mit 200 Abbildungen. Zahl. Anmerkungen. Beschäftigt das Gebirge zur praktischen Anweisung der Damen- und Herren, gegen Vereinfachung von 4.20 Mf. franco (per Nachnahme 30 Mf. teurer), oder das Buch beim, die Schmitte allein für 2.20 Mf. zu beziehen durch

M. O. Försters Buch- und Schnittmuster-Versand,
Fecita SW. 29, Rittenmunderstrasse 14. G. B.

Für die Inserate verantwortlich: H. v. J. g. n. e. r. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdruck. (E. G. m. b. H.) — Verleger: vorm. Aug. G. r. o. b. j. e. g. t. u. J. ä. h. n. i. g. — Sämtl. i. Halle a. S.

Als wirklich praktische Weihnachts-Geschenke

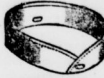
empfehle ich:



Linon-Wäsche, weiss, vollendetste Leinen-Imitation und blüht nicht ab. Garantie f. Haltbarkeit.

Zephyr-Wäsche, bunt, garantierte Einlage aus bestem, fest gewebtem Zephyr. Viele moderne Muster.

— Ca. 40 verschiedene Façons. —



Stehkragen, Umlegekragen, Damenkragen, Kinderkragen,

Manschetten, Manschettenschoner, Kragenschoner (neu), Vorhonden
in allen Grössen bis zum Frackvorhemd.

Eine bunte Garnitur M. 2.35.

5% Rabatt. 5% Wabatt. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.



Markttaschen, nur bewährte Fabrikate. **Büchertaschen, Frühstückstaschen, Aktenmappen, Schlittschuhtaschen.**



Gummibadewannen und Waschbecken, zusammenlegbar, praktisch und dauerhaft.

Gummi-Wirtschafts-Handschuhe



Jeder Dame empfohlen.



Zimmer-Turnapparate, Brustausdehner, Muskelstärker für Damen, Herren und Kinder in entsprechenden Grössen und Stärken — in allen Preislagen. — Für Kinder von 1.50 Mk. an. Anleitungs- u. Übungstafel liegt jedem Apparat bei.



Ein Bidet gehört in jedes Schlafzimmer, von Mk. 9.50 bis Mk. 50.00, aus Eiche, Nussbaum und Mahagoniholz. Besondere Wünsche betr. Farbe u. Ausführung finden weitgehende Berücksichtigung. Versand nach allen Orten. Bidet-Preisliste auf Wunsch gratis und franko.

Ferner empfehle:

Gummitischdecken, neueste Muster, alle Grössen, mit und ohne Spritze, von 10 Pfg. an.
Gummiwandschoner,
Gummitischläufer (reisende Stickermuster),
Gummiwirtschaftsschürzen und **Kinder-schürzen.**
Gummischuhe, echte Petersburger und la deutsche Fabrikate.
Gummischwämme, Gummibälle und Spielwaren, Rosensträger, Fussbälle, Verbandkästen, Reise-rosen, Reisekissen und dergl. mehr.

C. Klappenbach, 41 Gr. Ulrichstrasse 41, Ecke Kaulenberg. Fernruf 2674. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Bildungs-Ausschuss Halle a. S.

Dienstag, den 20., und Freitag, den 23. Dezember 1910, nachmittags 5 Uhr, im grossen Saale des „Volksparke“:

Lichtbilder-Vortrag für Kinder

Im Reiche der Märchen.

Eintrittskarten werden ab Donnerstag, den 15. Dezember, nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches der Partei oder Gewerkschaft, für die Kinder abgegeben im Partei- und Arbeiter-Sekretariat, allen Gewerkschaftsbureaus sowie Verkaufsstellen des Allgemeinen Konsumvereins.

Es wird gebeten, die Kinder = nicht vor 4 Uhr = nach dem Volksparke zu schicken, um Ansammlungen zu vermeiden. :

Saalöffnung 4 Uhr. Eintritt 5 Pfg.

Weingrosshandlung
St. Ulrichstr. 21, Tel. 2322.
Elsner & Co.,
Zub.: Norm. Nachtweh.
Samos per Flasche 1.00 Mk bei 10 Flaschen 0.90
Tarragona p. Hl. 1.00 Mk bei 10 Flaschen 0.90
Pa. Punscho v. Mk. 1.40 an
Kognak, Arrak, Rum
Verdichtn. per Flsch. 1.75 Mk
Mitgl. d. Rab.-Spar-Vereins



Alle Sorten Felle
taufen
Gebr. Danglowitz
Fellfabrik, Friederichstr. 2.

Zu praktischen Weihnachts-Geschenken

empfehle in hervorragend schöner Auswahl zu wirklich billigen Preisen:

Pelz-Colliers	Pelz-Stolas
Pelz-Kragen	Pelz-Muffen
in allen moder-nen Pelzarten, wie: Schwarz Katin, Ners-Murmel, usw.	Muffen, Sealkanin, Tibet-Griesfuchs usw.
Preise: 1.00 1.30 6.00 7.50 10.00 18.00 21.00 25.00	2.00 3.00 4.25 12.50 15.00 18.50 bis 45.00 Mk.
Neuheiten in von	Kinder-Garnituren 1.00 an.

Alex Michel,

Halle a. S., Marktplatz 18, Ecke Kleinschmieden.
Mitgl. d. Rab.-Spar-Ver. zu Halle a. S.

Wirklich dauerhafte, elegante Schuhwaren

von den einfachsten bis zu den allerfeinsten Qualitäten

zu billigsten Preisen

Wilh. Eberlein,

Jakobstrasse 13. Werkstatt für Maßarbeit und Reparaturen.

Cremona-Sprechapparate, D. R. P., trichterlos, mit Holzresonanzkörper.

Schallplatten in grosser Auswahl.
Julius Kegel, Steinweg 53, Fernsprecher 2079.

Zur Aufklärung

unserer verehrlichen Kundschaft veröffentlichen wir untenstehendes Erkenntnis des Königlichen Landgerichts I, Berlin,

Pathé Frères
Berlin W. 8, Friedrichstr. 187

Im Namen des Königs!

In Sachen der Firma Pathé Frères, Berlin, Antragstellerin, gegen die Firma Otto Jacob sen., G.m.b.H., Berlin, Antragsgegnerin, hat die 10. Kammer für Handelssachen des Königlichen Landgerichts I in Berlin auf die mündliche Verhandlung vom 3. Dezember 1910, unter Mitwirkung des Landgerichtsrats Fritze und der Handelsrichter Fränkel und George

Für Recht erkannt:

Die Antragsgegnerin wird verurteilt für die Dauer des Hauptprozesses die Behauptung zu unterlassen, das Fabrikat der Antragsggegnerin dürfe nicht mit den sogenannten nachelosen, mit Saphirstift spielbaren Platten verwechselt werden, die fast ausschliesslich Kopien von Phonographen-Walzen sind, und zwar bei Vermeidung einer fiskalisch Strafe von 300 Mark für jeden Fall der Zuwiderhandlung.

(gez.) Fritze Fränkel George
Ausgelfertigt Berlin, den 9. Dezember 1910
gez. Schulze
Gerichtsschreiber des Königl. Landgerichts I

Wir garantieren, dass unsere
PATHÉPLATTEN
NUR
ORIGINALAUFNAHMEN

enthalten und werden jede gegenenteilge Behauptung gerichtlich verfolgen.

PATHÉ FRÈRES

W. 8 BERLIN SW. 68
Friedrichstr. 187-188 Ritterstrasse 72

Telegramm: Pathéphon, Berlin. — Telephon: IV, 9825.

Makulatur hat abzugeben Hallesche Genossenschafts-Druckerei.

Unterhaltungsbillett



Unterhaltungs-Blatt

Beilage zum Volksblatt für Halle und den Saalkreis

Nr. 51

Sonntag, 18. Dezember

1910

Das Beste.

Von August v. Platen.

Was soll dies kindliche Verzagen,
Dies erste Wünschen ohne Halt?
Da du der Welt nicht kannst entsagen,
Erob're sie dir mit Gewalt!

Und könntest du dich auch entfernen,
Es triebe Sehnsucht dich zurück;
Denn, ach, die Menschen lieben lernen,
Es ist das ein'ge wahre Glück.

Zwei Beschwerden.*

Eine Soldatengeschichte von August Winnig.

Als wir von dem im Herzen Deutschlands gelegenen Sammelplatz unter starker militärischer Begleitung nach dem fernen Osten, zu unserm Truppenteil, transportiert wurden, nahm in unserm Kupee ein Sergeant mit einigen Gemeinen Platz. Der Sergeant war ein Mensch, an dem der Blick nicht ganz flüchtig vorübergehen konnte. Obwohl er noch nicht besonders alt war, hatte er doch schon stark ergrautes Haar. Aber trotz diesem Zeichen verrauchter Lebensluzer war er noch ungemein frisch und wußte anregend zu erzählen. Ohne zu ermüden gab er bereitwillig Antwort auf unsere vielen Fragen nach dem Wo? und Wie? unserer Zukunft. Es versteht sich, daß wir ihn weder hungern noch dursten ließen, und da er ein Sergeant war, so war es auch selbstverständlich, daß er unsere Gaben gern annahm. Aber er tat es nicht mit der Geste der Selbstverständlichkeit, mit der etwa ein Despot den Tribut seiner Vasallen einfordert, sondern mit bürgerlich-höflichen Manieren und einem verbindlichen Lächeln auf den Lippen.

Das machte ihn uns angenehm. Es war wenig vom Vorgesetzten in seinem Gebahren und darum wurde auch unsere Unterhaltung ziemlich frei. Ja, als wir Berlin passierten und vom Bahnhof Friedrichstraße die in der Herbstsonne klimmernde Kuppel des Reichstages erblickten, wagte ich sogar die Bemerkung, das sei das letzte Zeichen bürgerlicher Freiheit, von der wir nun Abschied nehmen müßten. Er lächelte dazu und meinte, ich könne schon recht haben. Damit kam unser Gespräch auf Politik und insbesondere auf ihren Zusammenhang mit der Armee, und wer im Reichstag am meisten für sie eintrat. „August Webell!“ sagte ich.

„Sie meinen wegen der Mißhandlungen?“ fragte der Sergeant.

„Natürlich! Denn darunter leiden die Soldaten am meisten. Ich begreife wohl die Scheu mancher Leute, ihr Beschwerderecht zu gebrauchen, aber ich meinerseits werde es anders halten. Ich würde ohne Zagen jeden melden, der mich mißhandelt, und wollte einmal sehen, ob man wirklich das Recht des Untergebenen unter die Füße tritt.“

Der Sergeant sagte nichts darauf. Er bat mich um Feuer, um seinen Stummel anzuzünden; ich reichte ihm Feuer und Zigarren gleich dazu, er nahm und rauchte und sah mich durch den Qualm lächelnd an. Nachher sprachen wir über andere Dinge, über Land und Leute im Osten und kamen auf unser Beschwerdebüro nicht wieder zurück. Sonst aber vertehrten wir so nett und liebenswürdig wie vorher.

* Wir entnehmen diese Erzählung dem vor kurzem im Verlage der Buchhandlung des Verlags, Berlin SW. 68, erschienenen Buche: Preussischer Kommt. Soldatengeschichten von August Winnig. Der Verfasser erzählt in vaterlandlicher Weise eigene, mannigfachen Erlebnisse als Soldat. In einer sehr schlichten Darstellung, unter Vermittelung jeder Uebersetzung entwirft er vom Standpunkte des Klassenbewußtseins Arbeiters aus mit großer Anschaulichkeit lebe swahre, packende Bilder vom preussischen Kaderntrupp und erzählt damit Eindrücke von tiefer und bleibender Wirkung. Entgegen den üblichen fesseln und der agenen Militärsgeschichten, die übertrüger „Patriotismus“ zur Verherrlichung des Militarismus in die Welt setzen, werden hier die Dinge ungeschönt so geschildert, wie sie wirklich sind. Dem Arbeiter, gleichviel ob er die Schönelen des militärischen Drills am eigenen Leibe erfahren hat oder nicht, wird die Erzählung Winnigs ohne Nutzen sein. — Das von J. Dembergers Verlagsbuchhandlung illustrierte Büchlein kann zum Preise von 1.50 Mark oder in 10 Heften à 15 Pf. durch die Volksbuchhandlung (Gatz) bezogen werden.

Als wir später in die Kompagnien eingeteilt waren und am folgenden Tage zur Einleitung antraten, entdeckte ich zu meiner ziemlichen Ueberraschung, daß ich gerade in die Kompagnie gekommen war, der auch mein trefflich und knopfgeschmückter Reisebegleiter angehörte. Der Sergeant erkannte mich auch gleich wieder und half mir beim Verpacken der Kleidungsstücke, aber etwas hatte er von seiner Liebenswürdigkeit schon eingebüßt. Sein Lächeln war weniger verbindlich als spöttisch. Ich sah das und wunderte mich nicht weiter darüber.

Dienstlich hatte ich mit ihm wenig zu tun. Erst als wir nach mehreren Wochen die Gewehre erhielten, womit die Ausbildung im Felen als erste Stufe der Schießausbildung anfang, sah ich ihn wieder. Bei diesem Dienst war es mit einem Witzfeldwebel die Hauptperson. Dieser Feldwebel war ein ganz unausgeglichener Mensch, ein Wichtiguer, Schauspieler und Leutechinder. Ein Pole von Geburt, hatte er beim Militär seinen Namen germanisieren lassen, aber seine Anstandslosbildung schimmerte unter dem Firnis preussischer Unteroffiziersbildung immer wieder durch. Sobald wir uns nur gesehen hatten, waren wir uns gegenseitig über unsere Beziehungen zueinander klar. Er verfolgte mich mit all der feinsten Schikane, worin diese Sorte so unerreicht Meister ist.

Einmal hatte ich ein Gewehr auf einen Punkt der Schießbahn einzurichten. Er kontrollierte und fragte mich, wohin das Gewehr zeigen solle.

„Acht kurz,“ sagte ich.

„Ist das acht kurz?“ fragte er pikiert.

Ich sah noch einmal durch und meinte, ja, es sei genau dahin eingerichtet.

„Ach sage, es ist nicht acht kurz!“ schrie er mich an. Dann ging er noch einmal ans Gewehr, visierte, verschob es heimlich und rief den Sergeanten.

„Sagen Sie dem Kerl mal, was er da zusammengewackelt hat,“ krächte er affektiert.

Der Sergeant sah hin. „Das ist in meinem Leben nicht acht kurz. Drei kurz links, eine Hand breit vom Strich!“ sagte er, mich vorwurfsvoll anblinzelnd.

„Dann hat es der Herr Feldwebel verschoben,“ rief ich etwas erregt.

„Du Hund willst so etwas sagen?“ schnaubte mich der Feldwebel an.

„Ich habe es ja ganz genau gesehen?“ erwiderte ich.

Der Feldwebel sah sich erst vorsichtig um, dann stürzte er mich hocherborener Faust auf mich zu.

„Herr Feldwebel,“ rief der Sergeant jetzt erregt, „machen Sie sich nicht unglücklich! Er ist ein El ein El!“ Dabei trat er dicht vor ihn und beschwichtigte ihn.

Der Feldwebel ließ den Arm sinken und sah mich mit einem Blick voller Gift und Galle an. „Aha, so stehen die Sachen! Ja, dann darf man sich die Hände nicht an ihm schmutzig machen! Das Gefindel muß behandelt werden wie Kreuzottern: von weitem mit dem Stod aufspießen! Wut Deubel!“

Er spie vor mich hin. „Nach, daß Du weglommst, Du Aas, ich will Dich hier nicht mehr sehen!“

Das tat ich denn auch. Am andern Tage sagte der Sergeant: „Ich habe Ihnen einen großen Dienst erwiesen, Freundschen!“

„Ich danke, Herr Sergeant. Aber ich glaube: auch dem Feldwebel.“

Dieser Zwischenfall war sehr nützlich für mich. Ihm habe ich es zum guten Teil zuzuschreiben, daß ich von jeder körperlichen Mißhandlung verschont blieb. Uebrigens war es mir bitterer Ernst mit dem Vorfall, jede mir zugefügte Mißhandlung zu melden. Indessen war es so viel besser, denn was bei Beschwerden herauszukommen pflegt, konnte ich bald in nächster Nähe kennen lernen.

Einige Tage vor Ostern wurde wieder ein Mann meines Korporalschafts grob geschlagen. Es war uns befohlen worden, im Aufsatze unsere auf dem Exerzierplatz abgelegten Tornister zu holen. Wir liefen nicht alle gleich schnell, und der Korporalschaftsführer lief hinter uns her und trieb uns schreiend zur Eile an. Einer lief, ob absichtlich oder aus Unfähigkeit, etwas langsam. Der Unteroffizier stieß ihn hier und dort einmahl mit dem Gewehrkolben zwischen die Schulter so hart, daß der Mann zusammenbrach. Nachdem er wieder zu sich gekommen war, rüdten wir ein. In der Mittagspause ging Eiben, so hieß der Geschlagene, zum Feldwebel und meldete die Mißhandlung. Am andern Tage mußte er die

Meldung wiederholen und die Zeugen des Vorfalls nennen. Er nannte die ganze Abteilung, circa achtzehn Mann.

Der Unteroffizier fragte bei uns herum, wer Augenzeuge sei, daß er Stöben geschlagen habe. Es blieben sechs übrig, die anderen hatten es nicht gesehen. Sie hatten es natürlich alle gesehen. Aber sechs Zeugen waren immer noch ausreichend.

Nun wurde Stöben von allen Instanzen bearbeitet. Erst bat ihn der Unteroffizier, die Meldung zurückzunehmen. Stöben blieb fest. Dann kam der Feldwebel. Aber Stöben blieb fest. Die Sache kam vor dem Hauptmann. Auch er bearbeitete Stöben, aber dieser widerstand. Dazwischen hindurch kamen Unteroffiziere und andere Geister, die alle den Stöben beschworen, er möge seinen „alten Korporal mit sieben Dienstjahren“ unglücklich machen. Es half nicht. Nun wurde ein anderer Weg eingeschlagen. Von den sechs Zeugen hatten vier um Osterurlaub gebeten, darunter auch mein Wusensfreund Seele und ich. Einer nach dem andern wurde in die Schreibstube besohlen, und wenn er wieder zurückkam, war er kontermeriert und fluchte über die hinterlistige Gemeinheit. Als Seele zurückkam, brachte er mir den Befehl, vor dem Feldwebel zu erscheinen.

„Junge“, sagte er, „mit unserm Urlaub ist's Essig!“

„Bist verrückt! Wieso denn?“

„Wer wirklich genau gesehen hat, daß Stöben geschlagen wurde, muß hier bleiben.“

„So 'ne Gemeinheit!“ sagte ich und ging hinunter.

„Sie haben auch um Urlaub gebeten, nicht wahr?“

„Natürlich, Herr Feldwebel.“

Herr Hauptmann hat nichts dagegen, ich lasse Sie auch gern fahren, weil Sie sich zusammengerissen haben und gut begreifen. Aber Sie waren mit dabei, als Stöben hingefallen ist und wollen gesehen haben, daß der Unteroffizier ihn geschlagen hat. Nicht wahr?“

„Natürlich, Herr Feldwebel, das habe ich gesehen.“

„Ja, dann können Sie eben nicht auf Urlaub fahren, denn Sie werden ja dann als Zeuge gebraucht“, meinte der Feldwebel mit viel-sagendem Blick.

„Könnte ich meine Aussagen nicht vorher machen, sie vielleicht beim Bataillonsadjutanten zu Protokoll geben?“ fragte ich.

„Ach was! Wenn Sie das gesehen haben, müssen Sie hier bleiben.“

Ich überlegte und kämpfte mit starker Versuchung.

„Ich kann mir gar nicht erklären, wie Sie das nur gesehen haben wollen. Denn, wenn es geschehen ist, so war es doch in Ihrem Rücken. Befinnen Sie sich mal; Sie glauben, es gesehen zu haben; Sie bilden sich das ein, weil der Stöben es hinterher erzählt!“

„Nein, Herr Feldwebel; ich hatte meinen Tornister schon in die Hand genommen und mich wieder umgedreht und habe ganz genau gesehen, wie der Unteroffizier den Stöben vier oder fünfmal sehr stark mit dem Kolben ins Kreuz gestoßen hat.“

Der Feldwebel fixierte mich eine Weile und sagte dann: „Merken Sie sich: wenn Sie es wirklich ganz genau gesehen haben, dann können Sie nicht fahren; wenn Sie aber glauben, daß doch ein Irrtum vorliegen kann, dann kommen Sie als Zeuge nicht mehr in Betracht und können morgen mittag auf Urlaub gehen. Bis dahin haben Sie Zeit zum Ueberlegen. Denken Sie aber nicht, daß der Hauptmann jemals wieder einem Manne Urlaub gibt, der mit daran schuld hat, daß ein Unteroffizier von der Kompanie bestraft wird. Nun befinnen Sie sich; morgen früh will ich Bescheid haben.“

Damit war ich entlassen. Als ich auf die Stube zurückkam, erwarteten mich die drei anderen Urlauber schon. Sie waren neugierig, wie ich mich gehalten hatte. Wir sahen uns alle vier an und brachen wie auf Kommando in Lachen aus. Wir lachten außerordentlich laut und herzlich, wir lachten lange, wir lachten, daß uns der Bauch schmerzte. Warum? Das kann ich heute nicht mehr sagen; aber es war etwas Anstößendes in dieser Laclust, die allen Gram über den fortgeschwimmenden Urlaub niederriß. Ich weiß keinen Grund für unsere Fröhlichkeit anzugeben; doch vielleicht war es der über alle Kleinliche Schillane hinwegstürmende Lebensmut kraftsprühender Jugend, der sich seiner Ueberlegenheit bewußt war.

Natürlich hatten wir alle vier festgehalten an dem, was wir gesehen hatten, und waren uns auch einig darin, uns unser Gedächtnis nicht durch die angedrohte Entziehung des Urlaubs „korrigieren“ zu lassen. Wir waren eben alle keine Patrioten im Sinne preussischen Kommissgermanentums.

Beim Antreten am anderen Morgen rief uns der Feldwebel abseits und fragte uns, ob wir uns nicht anders besonnen hätten.

„Nein, ich kann nichts anderes sagen, als was ich gesehen habe“, erwiderte jeder von uns.

„Eintreten! Gemeine Wandel!“ rief uns der Feldwebel zu.

Während der Pausen, die der Dienst an diesem Morgen ließ, schmiedeten wir Pläne, wie wir nun Ostern verleben wollten. Urlaub gab's nicht, also mußten wir sehen, wie wir auf andere

Weise das Reisegeld vertun konnten. Zu völliger Einigkeit waren wir bis Mittag nicht gekommen. Dann rückten wir ein.

Vor dem Kompagnierevier mußten wir halten. Der „Alte“ wartete mit dem Feldwebel schon auf uns. Nachdem wir uns aufgestellt hatten, befohl der Hauptmann dem Feldwebel, die Urlauber vorzulesen. In dumpfer Resignation hörten wir die Namen aus der ersten, zweiten und dritten Korporalschaft versonnen. Dann kam unsere.

Da wurde mein Name aufgerufen.

Ich war wie aus den Wolken gefallen und glaubte mich verhört zu haben.

„Na, wollen Sie nicht“ rief der Feldwebel lauter.

„Hier!“ schrie ich und trat zu den Urlaubern.

Dann kamen wieder andere Namen und auch die übrigen drei Zeugen wurden mit aufgerufen. Wir wußten nicht, was das zu bedeuten habe. Als alle aufgerufen waren, hielt uns der Alte noch eine schöne moralische Standpauke, von Sausen, Arrest und Arbeiterabteilung, dann erhielten wir unsere Urlaubspässe. Um drei Uhr dampfen wir nach dem Westen und sahen die grauen Klöße der Festungswerke im Dunstschleier verschwinden.

Während des zehntägigen Urlaubs dachte ich nicht oft an die Affäre Stöben; aber wann ich es tat, dann war mir gar nicht sehr wohl dabei zumute; ich hatte die Empfindung, daß hier etwas nicht in Ordnung sein konnte. Nach den durchjubelten Tagen fuhr ich mit gemischten Gefühlen wieder zur Garnison zurück. Es war Mitternacht, als ich in die Kaserne kam. Ich weckte einen der Kameraden und fragte ihn nach dem Ausgang der Sache.

„Ach“, sagte er schlaftrunken, „das ist eine dumme Geschichte gewesen. Den Stöben haben sie dabei zu paden getriegt.“

„Den Stöben? Wieso den?“ fragte ich.

„Ja“, sagte er etwas munterer, „die Sache war doch die, daß er keinen Zeugen hatte. Ihr wart auf Urlaub, den anderen beiden hat man nicht geglaubt; das sind doch alte Leute, weißt Du, und die wollten aus Rache den Unteroffizier reinreißen, so sagte man. Und da hat der Oberst den Stöben wegen Nichtausführens eines Dienstbefehls mit drei Tagen Arrest bestrafen lassen.“

„Welches Dienstbefehls?“

„Ja, weil er nicht gelaufen, sondern langsam gegangen ist; und der Unteroffizier hatte doch laufen befohlen. Die Strafe wegen falscher Meldung will ihm der Oberst schenken, weil er dachte, Stöben sei von anderen Leuten dazu angestiftet gewesen. Wenn er sich aber in diesem Jahre noch was zuschulden kommen läßt, soll er deswegen auch noch bestraft werden.“

„Ist Stöben schon im Kasten?“

„Er ist schon wieder draußen. Ihr seid Gründonnerstag fortgefahren und Stöben ist am stillen Freitagmittag in 'n Kasten gegangen.“

„Donnerwetter! Also deswegen hat man uns auf Urlaub geschickt! So 'ne Gemein — — —“

„St! Der Unteroffizier ist noch nicht lange schlafen gegangen; sei ruhig!“

Diese Affäre lehrte uns, was wir an dem Beschwerderecht hatten. Nach solchem Ausgang hatte natürlich keiner mehr Lust, sich über Mißhandlungen zu beschweren, und diese wurden ärger und häufiger als zuvor. Doch nicht allein die Unteroffiziere schlugen und stießen die Leute, auch die Leutnants und der Hauptmann, dieser erst recht, biittelten drauf los, als ob sie Hunde zu dressieren hätten. Sogar der Major schämte sich nicht, die Leute mit der Faust ins Gesicht zu schlagen. Wir — ein kleiner Kreis von Vertrauten — nahmen das mit wachsender Erregung wahr.

Manchmal ging ich abends ins Gehölz, das das Glacis bedeckte und hing dort meinen Borgeanken nach. Ich phantasierte von einer großen blutigen Abrechnung und grübelte über die Möglichkeiten nach, wie sie wohl herbeigeführt werden könnte.

Je länger, desto mehr litt ich unter dem, was ich tagtäglich sehen und hören mußte. Aber ich litt nicht allein. Wir sprachen oft untereinander darüber und die charaktervollen Leute waren alle von Erbitterung erfüllt. Die meisten waren arme oder doch nur wenig begüterte Burschen vom Lande, die wohl nie auch nur ein leiser Hauch oppositioneller Zeitstimmung gestreift hatte. Jetzt aber hatte sich Rebellenstimm ihrer bemächtigt, der freilich nur die Gedanken aufwiegelte oder sich höchstens im vertraulichen Kreise an die Oberfläche wagte.

An einem Sonnabendnachmittag, der zufällig einmal bei uns dienstfrei war, stand ich mit einem Freunde am Fenster und sah auf den Kasernenhof hinab. Es regnete schon seit der Nacht in gleichmäßigem Gusse und der ganze Hof war von Wasserpfützen bedeckt. Der zermürbte, schmierige Kies bildete eine schwarze, breiige Masse. Der Hof war leer. Nur hin und wieder lief eine Ordnung eilig darüber. Aber er blieb nicht lange leer. Aus dem Revier des ersten Bataillons traten zwei Leute im Exerzieranzug, es waren Rekruten, wie wir an ihrem Anzug erkannten. Ihnen folgte ein Offizier in langem Mantel, dessen Kragen hoch aufgeschlagen war. Er stollte sich unter einen kleinen Pavillon, streckte die Hände in die Mantel-

saßen und ließ die beiden Leute exerzieren. Zuerst übten sie langsamen Schritt. „Hoch raus die Beine!“ rief der Leutnant ihnen zu, als sie sich etwas schonten. Die Leute hielten mit den Beinen drauf los, daß jedesmal dicke Garben von Schlamm und Wasser aufspritzten. So ging das eine Weile fort. Dann mußten sie marschieren. Schließlich mußten sie im Lauffschritt den Hof durchmessen. Der Leutnant kommandierte immer vom schübenden Baviolen aus. „Hinlegen!“ schrie er. Die Leute zögerten. „Hinlegen!“ Die Leute legten sich zögernd auf die Erde. „Auf! Lauffschritt — marsch — marsch — halt, hinlegen! — Ah, Ihr könnt nicht runter kommen; na, vielleicht lernt Ihr's noch. Auf! — Hinlegen! Auf! — Hinlegen! Auf! — Hinlegen!“ Das wiederholte sich ein halbes Duzendmal. Schließlich hatten die beiden das richtige Tempo für das Niederknien gefunden. Klatschend warfen sie sich in den Morast, um mit gewaltigem Ruck wieder aufzuschnellen, wie Maschinen. Dann mußten sie noch einige Kunden im Lauffschritt machen.

„Was mögen die beiden ausgefreffen haben?“ fragte mein Freund, ein Gefreiter vom älteren Jahrgang.

„Die haben heute morgen beim Parademarsch gebummelt“, mischte sich ein Dritter ins Gespräch. „Sie sind von der zweiten Kompagnie.“

Dem Leutnant schien es jetzt genug zu sein. Seine beiden Opfer waren vom Hals bis zu den Stiefelsohlen mit nassem Schlamm befudelt und standen nun vor ihm. Er schien ihnen eine Strafpredigt zu halten. Jedenfalls, um seinen Worten mehr Nachdruck zu geben, haute er jedem einigemal ins Gesicht und jagte sie in die Kaserne. Dem letzten gab er noch einen Tritt mit auf den Weg.

„Ei, die werden nicht dummer danach!“ krächte ein Mann hinter uns. Es war eine greuliche Hundeseule aus der Gegend von Birnbaum.

„Schur! Dich raus, Du Knecht! Püße dem Leutnant die Stiebell!“ schrie ihm der Gefreite zu.

„Wenn ich bei ihm Bürsche werden könnte, würde ich sie ihm schon püßen!“ antwortete der.

„Mensch, wat is dett vor'n Knabl! Pui Deubell! Du Kap'tulier man, so 'ne Kirls lönnestse hier brulen!“

Wenn der Gefreite aufgeregt war, redete er stets plattdeutsch. Der andere verfügte sich aus der Stube und wir sprachen nun mit offener Entrüstung über das, was draußen vorgegangen war.

„Wenn ich wüßte, daß es nicht 'rausläme, schriebe ich nach dem Generalkommando“, sagte der Gefreite. „Aber das ist ja auch so. Dann suchen sie den Brieffschreiber, um ihn ins Loch zu stecken, und der Kunde da kriegt höchstens ein paar Tage Stubenarrest. Und die armen Kerls sind dann erst recht schlimm d'rän. Wir haben's ja bei Stöben gesehen.“

„Ich wüßte, wo eine Beschwerde Zweck hätte“, sagte ich leise zu ihm.

„So? Wo denn?“

„Beim Vortwärts.“

„Was ist das?“

„Ein Blatt in Berlin.“

„Eine Zeitung?“

„Ja. Es ist die sicherste Stelle für unsere Beschwerde.“

„Du, das machen wir heute abend. Aber es darf keiner 'was davon merken!“

Wir sprachen noch weiter darüber und als es Abend war, setzte ich mich ruhig an den Tisch und verfaßte den Brief. Kein Mensch fand etwas dabei; denn Briefe werden nirgends mehr geschrieben als beim Militär. Ich schrieb alles, was uns drückte, wie wir behandelt würden, wie vom Unteroffizier bis hinauf zum Regimentskommandeur alles daran mitarbeitete; ich nannte alle Namen und belegte alles mit Zeugnissen und Daten. Als ich fertig war, las der Gefreite den Brief, aber er war mit meiner Arbeit nicht zufrieden. Er winkte mir, hinauszukommen, und schon krieg ein schwerer Verdacht in mir auf. Meinte er es ehrlich? So fragte ich mich besorgt. Aber er meinte es ehrlich. Trotz seiner Unerfahrenheit in öffentlichen Dingen, die erklärlich war, da er dem Kaufmannsstande angehörte, hatte er ein gerüttelt Maß von ehrlicher Entrüstung in sich aufgesammelt. Mein Brief war ihm zu unvollständig, ich hätte noch lange nicht alles geschrieben, was an die Öffentlichkeit müßte. Ich wollte ihm das ausreden, aber er ließ nicht nach, ich mußte noch einen Nachtrag schreiben. Nachdem auch das geschehen war, trug er den Brief in die Stadt, denn dem Briefkasten auf dem Kasernenhofe wagten wir unser Geheimnis nicht anzuvertrauen.

Dann warteten wir mit Ungeduld auf ein Zeichen, ob unsere Beschwerde wohl wirken würde. Ob sie der Vortwärts aufnahm, konnten wir freilich nicht wissen, denn in der Stadt war uns keine Stelle bekannt, wo das Blatt zu finden war, so viel ich auch danach forschte. Aber ich wieselte nicht daran, daß man es tun würde, und ich hatte mich auch nicht getäuscht.

Seidem waren etwa drei Wochen vergangen. Wir hatten auf der Esplanade „Parademarsch im Regiment“ geübt. Der Oberst hatte dann „die Herren Hauptleute“ zu sich befohlen, während wir einrückten und vor den Kompagnierevierern

warten sollten. Es dauerte etwas lange, ehe wir den Platz verlassen konnten, denn der Abmarschweg war nur sehr schmal. In Ermangelung einer anderen Beschäftigung beobachtete ich die Gruppe der Hauptleute, die mit ihren Pferden einen Halbpreis vor dem Obersten gebildet hatten. Es schien dort eine wichtige Sache verhandelt zu werden, denn der Oberst gestikuliert lebhaft und redete laut. Aber doch nicht so laut, daß wir ihn hätten verstehen können. „Blamafel! Mein Mögmont!“ weiter verstanden wir nichts. Dann marschierten wir ab.

Auf dem Kasernenhofe warteten wir wie alle übrigen Kompagnien auf unsern verehrten Herrn Chef. Nach einer Weile kam die Gesellschaft durchs Tor geritten; Flüche und zornige Scheltworte gellten ihr Kommen an. Ein Blick auf unseren Alten überzeugte mich, daß er wieder in seiner Redelause war. „Einen Kreis bilden!“ rief er uns gleich entgegen. Wir bildeten einen solchen Neberring, er stieg vom Pferde ab und kam in unsere Mitte. Wie gewöhnlich ließ er erst einige wegen schlapper Haltung zum Nachexerzieren notieren, hatte seinen Degen los und hing nach einigem Käufeln an:

„Also der Parademarsch war im ganzen gut, besonders bei unserer Kompagnie. Der Herr Oberst hat speziell das stramme Marschieren gelobt. Das bitte ich mir aber auch aus! Glaub nicht, daß ich mir von Euch Bummelerei bieten lasse! Wer die Beine nicht rauschmeißt, den lasse ich ohne Gnade exerzieren und geniere mich auch nicht, ihn bei erster bester Gelegenheit einzubuchen. Der Herr Oberst konnte es nicht sehen, daß doch einige wieder maßlos gebummelt haben, ich habe mir die Schweine aber doch gemerkt und werde sie jetzt mal 'rausjuchen.“

Er nannte etliche Leute, die gleich nach dem Essen wieder exerzieren sollten. Hierauf fuhr er fort:

„Und dann ist da noch eine andere Geschichte. Eine ganz widerliche Affäre (ich bekam leises Herzklopfen), jawohl, ekelhaft und gemein, hundsgemein! Es gibt ja allerwärts ehrliche Schweine, die sich ein Vergnügen daraus machen, den guten Ruf des Regiments zu schädigen. Jawohl! Ich habe es schon gleich gesagt, schreibt nichts von dem, was hier passiert, nach Haus! Das gehört sich nicht und wird auch sehr schwer bestraft. Was in der Kaserne passiert, das geht das Zivill gar nichts an! Das sollte jeder Mann wissen! Leiber hat sich also doch ein Schwein gefunden, das was nach auswärts geschrieben hat, und das ist nun an die große Glode gekommen. (Des Schuldbewußtseins Röte färbte mein Gesicht und ich nahm genau Vordermann.) In einer Zeitung, die jeder anständige Mensch noch nicht mal auf der Latrine gebraucht, haben verzogene Sachen von unserm Regiment gestanden. (Mein Freund hustete dreist und versuchte mit mir „Tuschführung“ zu bekommen.) Stehen Sie da still, verfluchter Heringsbändiger! Also solche Subjekte gibt es im Regiment! Nehmt Euch vor diesen Leuten in acht. Die Sache ist weiter nicht schlimm, denn jeder halbwegs anständige Mann weiß, daß es Lügen sind, wenn behauptet wird, hier würden die Mannschaften überanstrengt und mißhandelt. Das wißt Ihr alle! (Hundert Augenpaare trafen sich.) Ich frage nun (mit erhobener Stimme) die Kompagnie, ob dieser gemeine Lump unter ihr ist. Wenn der ehrlose Kerl etwa in unserer Kompagnie ist, dann trete er vor und verantworte sich. Wenn es nicht geschieht, dann ist damit bewiesen, daß es Lügen sind. — Na, es meldet sich keiner. Natürlich ist solch ein Kerl ja auch zu feig, um für seine Tat einzustehen. Das wußte ich vorher; wenn wirklich so ein Schwein hier drunter ist, dann ist es auch zu ehelos, um sich zu melden. Ich muß aber nun doch den Unteroffizieren sagen, daß sie sich vorsehen und etwas mehr an sich halten. Dat einer einen dickfelligen Kerl, dann darf nicht gleich geschlagen werden; es gibt genug andere Mittel, womit man ihn zahm kriegen kann. Exerzieren, und wenn das nicht hilft, Arreststrafen, und bei solchen Lämmeln, wie diesem hier (Stöben slog durchs zweite Glied hindurch), wird bei der ersten Gelegenheit Latbericht eingereicht. Dann geht es nach der Festung und gleich anschließend auf die Arbeiterabteilung! Jawohl, ohne Federlesen! Mein mit der Schweinebandel!“

Als ich später mit dem Gefreiten allein war, fragte ich ihn, was wohl geschehen wäre, wenn wir uns gemeldet hätten.

„Er hätte uns niedergestochen“, sagte er, „und dann wären wir noch auf die Arbeiterabteilung gekommen.“

Das hört sich sehr unwahrscheinlich an, mir erschien es aber gar nicht unmöglich. Der Hauptmann ist sehr häufig mit gezücktem Degen auf die Leute eingespungen; vom Zustoßen hatte ich aber doch noch immer ein Rest von Besinnung zurückgehalten. Hätte er es aber wirklich einmal getan, so wäre es auch nicht weiter schlimm für ihn gewesen.

Wir hüteten unser Geheimnis mit großer Sorglichkeit. Die Beschwerde hatte wenigstens für einige Wochen die Mißhandlungen vermindert. Doch wir erkundeten den Ehrgeiz, das als unser Werk auszusprechen und freuten uns im stillen über unsere Tat und ihre Wirkung. Nur der grauhäutige Sergeant, der, wenn ihn Armut und Langeweile plagten, gern zu uns kam, um mit uns zu plaudern, kniff oft, wenn die Rede auf diese Sache kam, ein Auge zu und fixierte mich una

auffällig. Ich ließ ihn ruhig fixieren und machte das harmloseste Gesicht, dessen ich fähig war. Ich war überzeugt, daß er mich im Verdacht hatte; aber er hat nie etwas gesagt, weder zu mir, noch zu andern. Als ich einmal unter Beobachtung aller Vorsichtsmaßregeln eine Parallele zwischen Stöbens Beschwerde und der an den Vorwärts gerichteten zog, lächelte er auf seine Weise und ging pfeifend davon.

Die Haut der Erde.

In der allgemeinen Vorstellung ist die Erde bis auf den heutigen Tag ein Körper mit einem feurigflüssigen Kern und einer festen Oberflächenschale geblieben, trotzdem die Untersuchung der Naturforscher diesen alten Glauben in mancher Beziehung erschütterter hat. Der Mensch hält sich eben zunächst an das, was er sieht. Von der Festigkeit der äußeren Erdschichten brauchen wir keinen Beweis, und feurigflüssige Massen sieht man aus den Vulkanen herausdringen. Was liegt also näher als die Folgerung, daß sich unter den erkalteten und erstarren Lagen der Erdkruste Massen befinden, die einen feurigflüssigen Zustand haben. Nun bleibt freilich noch die Frage, wie tief diese Massen in die Erde hinabreichen. Aber auch in dieser Hinsicht erscheint es bei der ersten Ueberlegung geboten, ihre Erstreckung auf den ganzen Erdboden zu vermuten, weil es ja wohl mit größerer Tiefe im Erdkörper immer wärmer werden muß. Die Wissenschaft hat sich nun freilich mit so allgemeinen Voraussetzungen nicht begnügt. Die Gelegenheit, die Wärmezunahme nach dem Erdinnern festzustellen, ist bei jedem Bohrloch benutzt worden. Was will aber selbst das tiefste Bohrloch von etwas mehr als 2000 Meter, wie es jetzt in Oberschlesien vollendet worden ist, gegen die gewaltigen Ausmaße des ganzen Erdkörpers bedeuten? — Mit Recht hat man diese schwierigen Arbeiten mit dem Eindringen einer sanft aufgesetzten Stednabelspitze auf einem Globus von 1 Meter Durchmesser verglichen. Immerhin ist durch die sorgfältigen Temperaturbeobachtungen in Bohrlochern mit einiger Sicherheit festgestellt worden, daß die Wärme von der Oberfläche nach dem Innern der Erde hin um einen Grad des hunderttheiligen Thermometers auf je etwa 30 bis 35 Meter zunimmt. Diese sogenannte geothermische Tiefenstufe ist allerdings keineswegs überall gleich, weil sie von der Beschaffenheit und insbesondere der Wärmeleitfähigkeit der Gesteine abhängt, aus denen die Erdkruste in den verschiedenen Teilen zusammengesetzt ist. Selbst wenn man aber genau wüßte, wie die Temperatur von jedem Punkt der Erdoberfläche auf der ganzen Erde bis zum Erdmittelpunkt wächst, so ließe sich auch daraus noch keine sichere Schlussfolgerung für den Zustand des Erdinnern ziehen. Dieser hängt nämlich nicht allein von der Wärme ab, sondern gleichzeitig vom Druck, wovon man sich durch ganz einfache Versuche überzeugen kann. Gängt man beispielsweise über einen Block künstlichen Eises eine Drahtschlinge und befestigt an dieser ein Gewicht, so schneidet der Draht allmählich durch den ganzen Eiskörper hindurch, bis er unten herausfällt. Das Eis schmilzt also infolge des Drucks, ohne daß die Temperatur der Umgebung den Gefrierpunkt zu überschreiten braucht. Andererseits kann ein starker Druck auch der Verflüssigung von Körpern durch die Wärme entgegenwirken, und die Naturwissenschaft steht jetzt im allgemeinen auf dem Standpunkt, daß die Erde im Innern einen festharten und nicht einen feurigflüssigen Kern besitze. Wie dem auch sei, wir möchten doch gern wissen, welche Dide die eigentliche Erdkruste hat. Nach den besten Berechnungen wird sie jetzt auf eine Dide von 50 Kilometer veranschlagt. Da nun aber der Durchmesser der Erde rund 13000 Kilometer beträgt, so ist die Erdkruste nur der 130. Teil dieses Durchmessers, wenn man die Erde als ganzes berücksichtigt, oder nur der 260. Teil, wenn eine einzelne Stelle der Erdkruste in Frage kommt; das heißt, daß man diese Erdkruste schlechthin mit einer dünnen Haut vergleichen könnte, die das Erdinnere umgibt. Die Eigenschaften der Erdkruste sind durch die Arbeiten der Geologen über einen großen Teil der Erdoberfläche hin recht genau erforscht worden. Dabei hat namentlich auch die in Laboratorien sich abspielende Arbeit der Mineralogen und Petrographen mitgewirkt, deren Ergebnisse ausschlaggebend sind für die Beurteilung der chemischen Zusammensetzung der Erdschichten. Daraus lassen sich einige Anhaltspunkte für die Beurteilung der tieferen Erdmassen entnehmen. Zunächst läßt sich von einigen Stoffen sagen, daß sie dort nicht zu finden sein können; dazu gehört der Sauerstoff. Mit Ausnahme der verhältnismäßig geringfügigen Mengen, die durch die Tätigkeit der Pflanzen in die Atmosphäre gelangen und dann wieder durch die Betätigung des tierischen Lebens und andere Verbrennungsvorgänge aus dem Luftmeer gezogen werden und zur Erde zurückkehren, ist der gesamte Sauerstoff unseres Planeten an die oberflächlichen Schichten der Erdoberfläche gebunden. In einer Tiefe von mehr als 50 Kilometer im Erdboden ist wahrscheinlich überhaupt kein Sauerstoff mehr zu finden. Die

vulkanischen Leben erweisen sich als um so wärmer an Sauerstoff, je tiefer ihr Herd in der Erde liegt. Auch das spezifische Gewicht der Massen nimmt in diesem Fall zu. Noch bedeutamer ist die Tatsache, daß auch die Gesamtmasse des Erdkörpers, wie sie von den Astronomen berechnet worden ist, verhältnismäßig so hoch ist, daß sie nur durch die Annahme erklärt werden kann, das Erdinnere sei mit Stoffen von besonderer Dichte erfüllt. Die Vorstellung, daß wir auf einer Erdoberfläche über einer gewaltigen Kugel von fast gänzlich unbekannter Beschaffenheit leben, mag etwas ungemütlich sein, aber die Menschheit ist bisher einigermaßen gut dabei geblieben, und sie kann vielleicht mit Recht den Trost daraus ziehen, daß die Mutter Erde noch eine lange Lebenszeit vor sich hat.

Aus Kunst, Wissenschaft und Leben.

Die Urgeschichte der Medizin

Ist durch die Ausgrabungen in Vorderasien um eine große Summe neuer Entdeckungen bereichert worden. Während bis jetzt die ägyptischen Urkunden, namentlich der berühmte Papyrus Ebers, als die ältesten medizinischen Ueberlieferungen galten, ist ihnen nunmehr durch die Funde in Assyrien und Babylonien der Vorrang abgelaufen worden. Man weiß jetzt, daß schon unter der Regierung des in letzter Zeit so häufig genannten Königs Hammurabi vor rund 4100 Jahren eigene Gesetze für das Arztgewerbe erlassen wurden, worin beispielsweise die Höhe der Honorare für verschiedene Operationen festgesetzt wurde. Sogar an das Auge wagten sich die damaligen Ärzte schon heran, um den Star zu operieren. Noch weiter in die Vergangenheit führt die Untersuchung vorgeschichtlicher Gräber zurück, die gelehrt hat, daß man sogar damals schon vor einschneidenden Operationen nicht zurückschreckte. Insbesondere steht es fest, daß in vorgeschichtlicher Zeit bereits Schädelöffnungen (Trepanationen) ausgeführt wurden. Außerdem haben die Altertumforschungen zu dem Erkenntnis geführt, daß viele der meistverbreiteten Krankheiten der Gegenwart schon vor Jahrtausenden die Menschheit geplagt haben, unter ihnen die Tuberkulose, die Appendizitis (Blinddarmentzündung), Nieren- und Gallensteine, die Augenentzündung (Trachom) sowie die Gelenkentzündung, wahrscheinlich auch die Syphilis, freilich nur in Südamerika.

Sinnprüche.

Wenn mir eine Sache mißfällt, so laß ich sie liegen oder mache sie besser. Goethe.

Das zeigt sich recht oft, daß die besten, edelsten, aufopferndsten Gefühle gerade die sind, die in unglückliche Schicksale führen. W. v. Humboldt.

Ein großer Teil der Menschen ist deshalb unglücklich, weil er nicht von sich, sondern von anderen Vollkommenheit verlangt und menschliche Schwächen niemand verzeiht, sich selber ausgenommen. v. Cötovs.

Humor und Satire.

Das Spanferkel. Rechtsanwalt B. hat seinem Stammvater wegen der Ankunft eines Stammhalters einen Festschmaus zu geben. Man einigt sich auf ein Spanferkel, und Herr B. trifft noch in vorgerückter Stunde mit dem Wirt die nötigen Vereinbarungen. Sicherheits halber läßt er am Tage vor der beabsichtigten Feier nochmals anfragen, ob alles in Ordnung sei, und erhält umgehende Antwort von der Frau Wirtin: „Geehrter Herr B.! Mein Mann ist seit drei Tagen verreckt. Ich habe leider nichts von dem Ferkel gehört.“ (Simpl.)

Sie hat es eilig. Ein bekannter Dozent der Nationalökonomie erwähnt in seinem Kolleg die Tatsache, daß in einigen Gebieten Amerikas die Zahl der Männer die der Frauen weit übersteigt, und meint scherzhaft: „Ich kann also den Damen nur empfehlen, dorthin auszuwandern.“

Entrüstet erhebt sich eine Hörerin in der achten Reihe des amphitheatralisch ansteigenden Auditoriums und verläßt geräuschvoll den Saal.

Darauf der Dozent: „Na, so eilig war's ja eigentlich nicht.“ (Jugend.)

Eine schöne Geschichte. Lehrer: „Es wird dunkel im Zimmer. Schreiben können wir nicht mehr. Wir wollen dafür ein paar schöne Geschichten erzählen.“

Mag meldet sich mit Feuerzifer.

Lehrer: „Na, dann erzähle mall!“ — Mag: „Wir haben in dieser Nacht Drillinge gekriegt.“ — Lehrer: „Das ist ja aber keine schöne Geschichte!“ — Mag: „Doch! Mein Vater hat's heute früh selber g'sagt.“ (Flieg. Blätter.)

Verantwortlicher Redakteur: Karl Vos in Halle a. S.

— Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei.